

Griechenland.

§§ In Athen sind dem Londoner „Daily Chronicle“ zufolge 3000 Anhänger von Venizelos unter der Anklage des Hochverrats verhaftet worden. Infolge der Blockade ist eine Rationierung des Brotes eingeführt worden. Athen, der Piräus und andere Städte in der Nähe sollen dem englischen Blatte zufolge nur für zwei Wochen Proviant haben.

Die deutsche U-Boot-Waffe.

Der deutsche Gesandte in Kristiania Michahelles hat einem Berichterstatter gegenüber im Anschluß an das U-Boot-Verbot Norwegens vom 13. November erneut auf den festen Willen Deutschlands hingewiesen, von der U-Boot-Waffe den wirksamsten Gebrauch zu machen. Er führte nach dem Wiener „Fremdenblatt“ u. a. aus:

Die Effektivität in Norwegen ahnt wohl kaum, welche eine Ausdehnung und welche Bedeutung der Konterbandentransport an Deutschlands Feinde jetzt erreicht hat, und wie viel der Krieg selbst gerade hierdurch verlängert wird. Die trügerische Hoffnung der Entente, durch Ausnutzung der Giftmittel der gesamten Welt, und gleichzeitig durch eine vermeintliche „unbeschränkte Herrschaft zur See“ Deutschland und seine Alliierten mit Bezug auf Herstellung von Kriegsbedürfnissen zu überreffen und, um ihnen dadurch den Sieg streitig zu machen, diese immer wieder aufs neue aufblühende Hoffnung gründet sich gerade auf die zur See herbeigeführten, ungeheuren Mengen Kriegsmaterial und Konterbande aller Art. (Hier sind auch Nahrungsmittel mit einbezogen, welche ja gerade England vor allen anderen als Konterbande erklärte.) Aber Deutschland ist fest entschlossen auch zur See diesen Kampf zu Ende zu führen, gleichzeitig mit allen Mitteln den Konterbandentransport an seine Feinde zu beschränken, um sich auch dadurch dem großen Ziele näher zu bringen, durch einen für Deutschland günstigen Frieden diesen Krieg zu beendigen — zum Segen auch für die neutralen Staaten. Daß es auch in dieser Richtung den richtigen Weg betreten hat, zeigen am besten vielleicht gerade die jetzigen kritischen Ernährungs- und Transportschwierigkeiten in England, Frankreich und Rußland, die ja doch zuletzt auf den stetig wachsenden Erfolg des deutschen U-Bootkrieges zurückzuführen sind. Das deutsche Volk wird sich also nicht nur diese wirksame und völkerrechtlich absolut zulässige Waffe nie entreißen lassen wollen, sondern es wird auch nie erlauben, daß diese Waffe weniger scharf gemacht wird, wie der Reichskanzler sich einmal früher ausgedrückt hat. Das deutsche U-Boot soll für alle Zeiten, es sei als scharfe Kriegswaffe im Dienste des deutschen Vaterlandes oder als Vermittler des Waren- und Handelsverkehrs, auf Förderung des Handels und der Industrie in fremden Weltteilen, auf allen Meeren zu finden sein, ohne von Ausnahmestimmungen eines Seestaates bedroht zu werden. Dies sind die Hauptlinien der deutschen Politik des Äußern.

Der wirkliche Inhalt der Rede Miljukows.

§§ Aus Stockholm, 19. Dezember, erfährt der „Tag“: Infolge der Veröffentlichung der angeblichen Rede Miljukows in der neutralen Presse — sie wurde dieser unter bundesbrüderlichem Vertrauensbruch durch französische Gesandtschaften zugeföhrt, wobei der wirkliche Inhalt gänzlich verdrängt wurde — sieht sich die russische Zensur veranlaßt, jetzt ihrerseits den Druck der Rede zu gestatten: „Wir haben den Glauben verloren“, sagte Miljukow nach dieser russischen Veröffentlichung, „daß die Regierung uns zum Siege führen kann. Die Regierung sinkt immer tiefer. Noch kürzlich wurde die Regierung durch einen bestgehähten Mann ergänzt: durch Protopopow. Wir können nicht mehr an die Rechtfchaffenheit und den Patriotismus der Regierung appellieren; durch ganz Rußland gehen Gerüchte, die Regierung habe die Muthlosigkeit weiteren Kampfes eingesehen und wünsche einen Separatfrieden. Man muß den Krieg zur rechten Zeit beenden, argumentieren die Regierungsmitglieder. Die Revolution würde doch die Früchte eines Sieges vernichten. Dies wurde in einer Denkschrift dem kaiserlichen Hauptquartier unterbreitet und bewirkte unmittelbar den Abgang Sazonows. Die diplomatische Karriere Stürmers wurde durch eine deutschfreundliche Dame geschaffen, die jetzt ihren ganzen Einfluß für eine Verständigung mit Deutschland geltend macht. Sir George Buchanan erzählte mir all diese Tatsachen genau. Der englische Botschafter richtete die schwersten Beschuldigungen gegen den Kreis dieser hochstehenden Personen, der sich um den Verständigungsgedanken gruppiert.“ Wohlweislich hat der westeuropäische Ententebericht in der Miljukow'schen Rede die ungewollten schwereren Beschuldigungen gegen die Wählerarbeit Buchanan's unterdrückt.

Peterburger Kreise erwarten, daß die Dumaabertagung am kaiserlichen Namenstage, dem 19. Dezember, erfolgen wird, wo die Abgeordneten zum Empfang im Hauptquartier beschieden werden, und der von der Duma gedrückte Wunsch, die Weihnachtszeit durchzutagen, bleibt sicher unerfüllt.

Tendenziöse Lügen.

W. Berlin, 19. Dezember. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht ein Schreiben des amerikanischen Arztes Dr. Steward v. Irwin, in welchem dieser erklärt, daß die Behauptungen amerikanischer und englischer Zeitungen, er habe die Behandlung in den deutschen Gefangenenlagern als verdrängt bezeichnet, nicht nur ungewahr, sondern auch töricht und reine Erfindung seien.

Holland und der Krieg.

§§ Der frühere holländische Premierminister Peemsterke hat sich auf Anfrage einer Saager Zeitschrift dahin ausgesprochen, er sehe kein Anzeichen dafür, daß der Friede bald kommen werde. Für die neutralen Staaten werde es vielleicht noch schwieriger werden als bisher, sich von jeder Beteiligung am Kriege fernzuhalten. Denen, die es mit ihrer Neutralität ehrlich meinen, werde es aber doch wohl gelingen. Insbesondere darf man dies in bezug auf Holland erwarten. Der Holland zwingen wollte, seine ehrliche Neutralität zu brechen, gegen den würde es sich zur Wehre setzen. Das Land muß sich durch Ausdehnung seiner Getreideerzeugung etwas mehr von der überseeischen Zufuhr unabhängig machen. Der Zustand seiner Industrie werde davon abhängen, ob sie imstande sein werde, sich Rohstoffe zu verschaffen. Notwendig sei, daß die Holländer mehr für die Verteidigung ihrer Kolonien sorgen als bisher.

Der Seekrieg.

W. London, 19. Dezember. Nach einer Meldung ist der portugiesische Dampfer „Cascais“ versenkt worden.

Kaiser Carl bei der Monzofront.

W. Wien, 18. Dezember. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Sonntag früh begab sich Kaiser Carl mit dem Armeekommandanten Generaloberst Boroevic nach einem Orte wenige Kilometer hinter der Front, um die Truppen der Jongoarmee zu besichtigen. Am Wege waren kampferprobte Truppen der ungarischen Landwehr zum Empfang aufgestellt, am rechten Flügel jeder Abteilung eine Gruppe besonders ausgezeichnete Leute. Der Kaiser sprach mit jedem von ihnen, reichete den Tapfersten die Hand und spendete unermüdet Lob und Anerkennung. Der Monarch setzte hierauf seine Fahrt fort, auf ausdrücklichen Wunsch auf der dem Feinde zugekehrten Straße, um Schloß Miramare, die Stätte seiner Kindheit besser zu sehen. Die ganze Straße bis Opicina fuhr der Kaiser durch die jubelnden Reihen der Soldaten. Je mehr man sich Triest näherte, desto dichter drängte sich das Volk beiderseits der Straße.

In Triest wurde der Kaiser von der Bevölkerung mit begeistertem Jubel begrüßt. Den Höhepunkt erreichten die Ovationen, als der Kaiser unter den Klängen der Volkshymne den Wagen verließ, um die Ehrenkompanie abzuschreiten und sich zu Fuß in die Statthalterei zu begeben. Auf dem Wege dahin begrüßte der Kaiser die ausgerückten patriotischen Jugendwehren. In der Statthalterei nahm Seine Majestät die Vorstellung der hohen Geistlichkeit, der Beamtenschaft und der geladenen Vertreter der Bevölkerung sowie der humanitären Institutionen entgegen. Der Kaiser sprach hierbei allen, die sich um die Kriegsfürsorge verdient gemacht hatten, seinen warmen Dank aus. Dem früheren Bürgermeister von Triest, Sandrini, begrüßte er in italienischer Sprache folgendermaßen: „Mit besonderer Freude bin ich in meine Stadt Triest gekommen, deren Einwohnerchaft mit patriotischem Gefühl und mit so großem Opfermut das Ungemach des Krieges trägt und deren Wiederaufblühen ich in zukünftigen Friedenszeiten mit allen Mitteln fördern will.“ Zu den Vertretern der Slowenen bemerkte Seine Majestät auf slowenisch: „Es freut mich hier auch Vertreter des slowenischen Volkes im Küstenland zu sehen, das sich in diesen schweren Zeiten durch viele Beweise des Opfermutes und des patriotischen Mitgeföhls ausgezeichnet hat.“ Bei Erscheinen des Monarchen auf dem Balkon des Statthaltereigebäudes intonierte die Musikkapelle die Volkshymne. Das dichtgedrängte Publikum bereitete dem Herrscher, der nach allen Seiten dankte, brauende Ovationen.

Um 2 Uhr nachmittags erfolgte die Abfahrt des Kaisers, der sich an dem so oft von feindlichen Fliegern heimgesuchten Orte Autoblje vorbei zu den Truppen des Heeres, der österreichischen Landwehr und des Landsturmes begab, die in einem kleinen Orte der Karsthochfläche aufgestellt waren. Trotz beginnenden Regens blieb der Oberste Kommandant bei seinen Truppen, um ihnen seine Dankbarkeit zu beweisen. Bei Einbruch der Dunkelheit schied der Kaiser von seinen Soldaten. Auf dem Heimwege grüßten ihn die erleuchteten Fenster der Ortschaften, die strahlenden Höhenfeuer und der Jubel der Bevölkerung, in den sich der Donner der Kanonen mischte. Der Besuch des Kaisers rief eine Begeisterung ohne gleichen hervor. Bei den Truppen der Karstfront, in nächster Nähe des Feindes unter dem Donner der Geschütze besuchte der Herrscher die Truppen mehrerer Divisionen, wobei er nicht müde wurde, mit jedem einzelnen Soldaten, der eine Auszeichnung trug, in dessen Muttersprache zu sprechen.

Das belgische Volk in englischer Knechtschaft.

b. Die ausländische Kritik an dem Verfahren Deutschlands, arbeitslose oder untaugliche Arbeiter Belgiens zur Benützung von Arbeitsgelegenheit auf deutschem Boden zwangsweise anzuhalten, veranlaßt die sozialdemokratische Frankfurter „Volkstimme“ zur Wiedergabe einer sehr bemerkenswerten Darstellung, die ein schweizerischer Augenzeuge im radikal-sozialistischen Züricher „Volkrecht“ unter dem Titel „Das belgische Volk in englischer Knechtschaft“ über die Behandlung der nach England ausgewanderten Belgier veröffentlicht hat. Der neutrale Sozialdemokrat stellt darin fest, daß seit zwei Jahren Tausende von belgischen Flüchtlingen in der Waffenindustrie Englands unter Bedingungen arbeiten müssen, „die denjenigen der Farbigen auf den Plantagen von Ceylon und in Indien ähnlich sind“. Im einzelnen berichtet der schweizerische Sozialdemokrat u. a. folgendes:

„Als Belgien besetzt wurde, lud die englische Regierung das belgische Volk ein, nach England zu kommen. Bei dem bald sehr groß gewordenen Bedarf Englands an Arbeitskräften für den Munitionsbedarf erwies sich diese Wohlthätigkeit als ein glänzendes Geschäft. Dabei ging England systematisch zu Werke. Sobald die Flüchtlinge in London ankamen, wurden sie sofort an die Werkstätten und Firmen über das ganze Land verteilt, wo sie zur Herstellung von Kriegsmaterial aller Art Verwendung fanden und noch finden. Das schneidende Unrecht darin, daß die belgischen Flüchtlinge gleichsam nach solchen Werkstätten verbannt sind und gezwungen werden, unter den denkbar ungünstigsten Bedingungen zu arbeiten; sie dürfen ihre Stelle ohne die schriftliche Erlaubnis des Arbeitgebers nicht verlassen; der Arbeitgeber genießt polizeilichen Schutz, um sie zur Arbeit zu zwingen. Die Löhne sind bis zu 45 Rappen (36 Pfg.) die Stunde geringer als diejenigen einheimischer Kräfte von gleicher Qualität. Für die Belgier in England gibt es aus dieser Lage keinen Ausweg; sie müssen unter erniedrigten Bedingungen Zwangsarbeit verrichten oder kommen ins Zuchthaus. Kaum ein Tag vergeht, wo nicht die Zeitungen Fälle veröffentlichen, in denen belgische Arbeiter zu mehrmonatigen Gefängnisstrafen verurteilt werden, weil sie ohne die Erlaubnis des Arbeitgebers sich um besser bezahlte Arbeit bemühten. Haben Belgier dann ihre Strafe abgeleistet, so wird ihnen die Wahl gelassen, in Gefangenenlager abgeschoben zu werden oder als Freiwillige in den Schützengraben zu gehen. Weder in der englischen noch in der belgischen Presse dürfen diese Zustände dargestellt werden; die Ankläger würden schwer bestraft. Das Kriegsende muß abgewartet werden, um die ganze Wahrheit über das geknechtete belgische Volk in England zu erfahren. Diese Wahrheit wird dann aber der englischen und teilweise auch der belgischen Regierung ein unauslöschliches Brandmal aufdrücken.“

Die sozialdemokratische Frankfurter „Volkstimme“ fügt dem Abdruck der vorstehenden Ausführungen die Frage hinzu: „Warum nimmt Vandalismus die sich nicht dieser seiner Landleute an, und warum erheben die Schweiz und Amerika Vorstellungen nur einseitig bei Deutschland?“

An diese Fragen könnte noch die weitere gereicht werden, weshalb die deutschen Reichstagsabgeordneten Scheidemann und Ebert in Sachen der Wegführung belgischer Arbeiter auf deutschem Boden durch ihre „Informationsreise“ nach Holland ein feindliches Vorgehen unterstützt haben, von dem angeführte der oben wiedergegebenen Darstellung eines schweizerischen Sozialdemokraten gemutmaßt werden kann, daß es darauf abzielt, jene in Deutschland arbeitenden Belgier wenn möglich für England freizubekommen.

Der bulgarische Bericht.

W. Sofia, 19. Dezember. (Amtlicher Heeresbericht.) Mazedonische Front. Vom Prespa-See bis zum Bardar schwache feindliche Artilleriefeuer, das nur etwas heftiger war im Cerna-Bogen, auf dem linken Bardarufer und in der Gegend der Velasica Planina. Vereinzeltes wechselweises Artilleriefeuer und Patrouillenunternehmungen am Doiran-See. Längs der Struma Artillerietätigkeit und Patrouillenunternehmungen.

Rumänische Front. In der Dobrußa erreichten die verbündeten Truppen die Linie Babadag—Ntrovo. Kavallerie zog in die Stadt Babadag ein. Die Russen zündeten auf ihrem Rückzuge die Dörfer an. Die einigermaßen wichtigen Gebäude in Babadag wurden durch den Feind zerstört. In der östlichen Walachei dauert der Vormarsch an. Die verbündeten Truppen überschritten den Calamakuit-Fluß.

Die Berichte der Feinde.

W. Russischer Heeresbericht vom 17. Dezember. Westfront: In der Richtung auf Kowel in der Gegend von Wol und Mal. Morosie ergriff der Feind gegen 3 Uhr nachmittags nach Artillerievorbereitung die Offensive, die durch unser Feuer abgelenkt wurde. Um 4½ Uhr nachmittags erneuerte der Feind sein Artilleriefeuer und ergriff wieder mit beträchtlicher Streitmacht die Offensive, aber auch dieser Angriff wurde abgelenkt. Nachdem es dunkel geworden war, flaute der Kampf ab. Der Feind rückte mit Streitkräften, die auf etwa vier Bataillone geschätzt werden, vor. Gegen 1 Uhr unternahm der Feind von neuem einen Angriff in der Gegend von Mal. Morosie. Es gelang ihm, einen Teil der Schützengräben einer unserer Kompanien zu besetzen. In der Nacht auf den 17. Dezember verließ ein feindliches Automobil zweimal das Dorf Rabarowce und besaß unsere Gräben. Versuche feindlicher Aufklärer, den Fluß Wjstrach in der Gegend von Wajupol zu überschreiten, wurden durch unser Feuer angehalten. In der Gegend von Starj Wjlica unternahm unsere Aufklärer eine erfolgreiche Erkundung und machten Gefangene. In der Gegend südwestlich von Waleputa wurden Aufklärer, die wir ausgehändigt hatten, durch heftiges feindliches Feuer empfangen. Wir schickten zwei Bataillone zu ihrer Unterstützung aus, die den Feind zurückdrängten. Der Feind machte mit beträchtlichen Kräften einen Gegenangriff, der mit dem Bajonett abgelenkt wurde; wir machten 50 Gefangene. Auf der Verschanzung des Feindes drangen unsere Truppen in seinen Schützengraben auf einer Anhöhe, die mehrere Reihen Hindernisse und Drahtverhänge übertraug; sodann besetzten wir die Höhe.

Rumänische Front: In der Gegend des Berges Parafah, 15 Werst westlich von Kalkib, marschierte eine unserer Kompanien hinter einen türkischen ungefähr 60 Mann starken Feldposten und griff ihn an. Ein Teil des Postens wurde mit dem Bajonett gestöbt, die übrigen ergriffen die Flucht. In der Richtung auf Hamakan wurden unsere berittenen Aufklärungsabteilungen, die nördlich der Straße Kaswin nach Hamakan vorrückten, durch das von den Höhen auf der Linie (?) Rajuran—Namturan auf sie gerichtete Feuer angehalten. Andere auf derselben Straße operierende Abteilungen rückten aus der Gegend von Uta—Wjhabarab fast bis zum Tal von Galpautschaha vor, wo sie durch eine beträchtliche feindliche Streitmacht angehalten wurden.

Rumänische Front: Im Laufe des 16. Dezember versuchte der Feind, der hinter unseren zurückweichenden Truppen seinen Marsch fortsetzte, in der Gegend der Straße und Eisenbahn Wigo—Mimnicul—Saraj, sowie in der Gegend von Watoqu südlich vom Bahnhof Silipesti anzugreifen. In der ersten Richtung griff unsere Kavallerie zweimal die feindliche Kavallerie an, die jedoch auswich und sich hinter ihre Infanterie zurückzog. In der Gegend von Watoqu wurden Angriffe abgelenkt. In der Dobrußa griff der Feind mit beträchtlichen Kräften unsere Abteilungen in der Gegend von Tere-mele an und besetzte dieses Dorf.

W. Russischer Heeresbericht vom 18. Dezember. Westfront: Der gestern vom Feinde in der Gegend von Mal. Morosie besetzte Teil der Schützengräben einer unserer Kompanien wurde von unseren Truppen genommen und unsere Lage wiederhergestellt. In der Gegend von Wadbur wurde ein feindlicher Fesselballon vom Winde in unsere Stellungen hineingetrieben, über seine Landung haben wir keine Nachricht. Am Fluß Marajowka in der Gegend von Herbutow verließen unsere Aufklärer eine große Abteilung Deutscher und machten Gefangene. Im Nju-Tale bemächtigten sich unsere Truppen eines Hügelkammes, nahmen 3 Offiziere und 25 Soldaten gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr und zahlreiche Waffen. Südlich des Dorfes Glaschütte (?) besetzten wir mehrere Höhen und brachten dort als Beute 3 Offiziere und 21 Soldaten und ein Maschinengewehr ein. Feindliche Gegenangriffe auf die besetzten Höhen wurden zurückgewiesen.

Rumänische Front: In der Gegend südwestlich von Mimnicul—Saraj Aufklärertruppen. In der Gegend des Bahnhofs Silipesti und in der Gegend des Dorfes Watoqu unternahm der Feind einen Angriff, wurde aber durch unser Feuer angehalten.

W. Italienischer Heeresbericht vom 18. Dezember. An der Tridentiner Front war die feindliche Artillerie in der Gegend des Pasubio und auf der Höhebene von Schleggen tätig. Die untristie führte die üblichen Verengungen des Feindes im oberen Alitico. Auf dem Karst nahen eine unserer Abteilungen durch Übertragung einen Hügel in der Gegend südlich von Boscomalo (Gubi Lon).

Vortrag eines schwedischen Kapitäns.

„Aftonbladet“ vom 4. d. M. bringt folgende Notiz: „Der Kapitän Liljedahl hat in der Vereinigung der Lehrer in Söderköpfe auf Veranlassung des dortigen Befehlshabers des Landsturmsbezirks einen Vortrag gehalten über: „Die Weltlage und deren Förderung.“ Nachdem der Vortragende in klarer Weise die verschiedenen Phasen des Weltkrieges durchgegangen war, sagte er, daß der Glanzpunkt desselben die Freiheitserklärung Polens von dem russischen Joch sei. Man könne weiter hoffen, daß, da nun Mackensen sich der Ukraine näherte und an dessen Fortschritt Kloppe, auch diesem Lande, ebenio wie den Ostsee-Provinzen und Finnland, eine glänzende Zukunft beschieden sein würde. Der Redner sprach weiter die Hoffnung aus, daß nach diesem großen Kriege sich mehrere europäische Staaten zusammenschließen würden, die in der Lage wären, zu verhindern, daß in Zukunft ein ähnlicher Krieg wieder entstehen könnte. Ferner müßte man fordern, daß das ganze schwedische Volk sich zusammenschlüsse, um die Regierung zu stützen, und um gegebenenfalls das Recht und die Ehre Schwedens zu schützen.“

* In einem bei E. S. Mittler u. Sohn in Berlin erschienenen Buche „Kriegsziele und Friedenssüchtigen“ (125 Wk.) behandelt Adolf Sauer die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse in den kriegführenden Mächten Deutschland, England, Frankreich, Italien, Rumänien, Rußland, ausschließlich auf Grund der Tatsachen, indem er nur authentische Zahlen bei seiner Beurteilung verwendet. Viele unzuverlässige Ziffern werden für Deutschland zu verlässlichen Bild der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung wie der Friedenssüchtigen. Der Verfasser weist nach, daß wir Deutsche keinerlei Veranlassung zum Schwarzsehen haben. — Hans E. Mann bringt in einer bei demselben Verlage erschienenen Schrift „Unser Kriegsziel“ (Preis 50 Pf.) unter einheitlichem Gesichtspunkte überzeugend zur Darstellung, was Volk und Regierung einmütig anstreben müssen, um die Zukunft Deutschlands und seine fortschreitende Entwicklung zu sichern.

Das allgemeine russisch-japanische Abkommen.

Als der russisch-japanische Vertrag im April dieses Jahres öffentlich bekannt wurde, tauchte die Vermutung auf, daß Japan außer diesem gleichzeitig ein anderes geheimes Abkommen mit Rußland getroffen hätte. Diese Vermutung wird von der in der Zeitschrift „Sing-Li-Pao“ bestätigter. Der aus zuverlässiger Quelle stammende Bericht gibt den Wortlaut dieses Abkommens wieder:

1. Japan verpflichtet sich, Rußland bei der Erwerbung einer Vormachtstellung in Mittel-Asien, sowie beim Bahnen eines Weges zu einem eisfreien Hafen im indischen Ozean behilflich zu sein.
2. Japan verpflichtet sich, Rußland zu helfen, den deutschen Handel in Sibirien in die Hände der Russen zu legen, dafür gestattet Rußland den Japanern alle Bequemlichkeit zur Verdrängung des deutschen Handels aus Rußland und Asien.
3. Für den Notfall jagt Japan der russischen Regierung keine militärische Hilfe in der äußeren Mongolei zu.
4. Rußland und Japan verpflichten sich, in Peking gemeinsame Politik zu treiben, ferner nach dem gleichen Ziel zu streben, nämlich nach der Vernichtung der englischen Vormachtstellung in ganz Asien.
5. Im Falle Rußland in Indien und Mittel-Asien militärische Maßnahmen zu unternehmen beabsichtigt, sagt Japan seine Hilfe zu.
6. Jedes Unternehmen Japans im westlichen Stillen Ozean verpflichtet sich Rußland zu unterstützen. Wladivostok kann nach japanischer Forderung zum maritimen Stützpunkt Japans geschaffen werden.
7. Im Falle sich amerikanische oder englische Politik in Peking gegen Japan und Rußland richtet, wollen letztgenannte gemeinsam einer solchen entgegen treten.
8. Rußland und Japan verpflichten sich, gemeinsam den westlichen Teil des Stillen Ozeans von amerikanischer Machtsphäre zu säubern.
9. Nach Ablauf seiner Frist darf das englisch-japanische Bündnis nicht fortläufen.
10. Rußland erkennt die japanische Oberhoheit in China an und verpflichtet sich, mit Japan einer dritten Macht in China entgegenzutreten, falls eine solche in China Gebiete zu erobern beabsichtigt.
11. Im Falle einer späteren Kriegführung Rußlands mit europäischen Mächten verpflichtet sich Japan, Rußland wieder mit Geld und Munition zu unterstützen. Diefelbe Verpflichtung nimmt Rußland auf sich, sollte Japan in Ostasien mit einer dritten Macht in Kriegszustand kommen.
12. Rußland und Japan sollen gemeinsam nach der Befreiung Indiens streben, um den Frieden in Asien zu bewahren.
13. Eine russisch-japanische Bank soll eröffnet werden, die zur Förderung der Finanz- und Handelsbeziehungen beider Länder dienen soll.
14. In allen chinesischen Fragen der Finanz und Diplomatie verpflichtet sich Rußland, Japan seine Zustimmung zu geben und jede japanische Politik in Ostasien zu unterstützen.

Soweit der Wortlaut des geheimen russisch-japanischen Abkommens. Sowohl dieses, als auch der bereits im April dieses Jahres bekanntgegebene russisch-japanische Vertrag sind Werke des neuen japanischen Ministerpräsidenten Terachi, der gegen Amerika und England keineswegs freundschaftlich gesinnt ist. Auffallend ist, daß Rußland trotz seiner Vundesgenossenschaft mit England, die Rußlands Söhne noch mit denen Britanniens im Kampf gegen die Zentralmächte vereinigt, ein solches Abkommen trifft, das die Befreiung Indiens von englischer Herrschaft erstrebt. Jedenfalls muß England nunmehr sorgfältig Augenmerk auf Indien richten, das Japan mit Tigerbliden und zum Sprunge bereit betrachtet, denn seine Interessen liegen weniger auf dem europäischen Festlande. Der Brennpunkt der Weltpolitik ist von Tag zu Tag mehr gen Osten gerichtet. Die europäischen Nationen dürfen nicht, trotz ihrer Forderung nach dem europäischen Kontinent, die Vorgänge im fernen Osten wie ein Feuer jenseits des Flusses betrachten, dem man mit verächtlichen Armen zusieht.

Shang Kuo Liao.

Briefe aus der Heimat.

In der Schlesienschen Zeitung ist wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, welche üble Folgen überlegte, meist übertriebene Klagen ausüben, die von Angehörigen in Briefen an ihre im Felde stehenden Verwandten gerichtet werden, ebenso unvorsichtige Gespräche. Einen neuen Beweis für die Schädlichkeit derartiger Briefe und Gespräche bringt eine Schrift eines französischen Unterleutnants Madelin „Das Vernehmen — die Schlacht von Verdun und die öffentliche Meinung in Deutschland.“

Der Verfasser stellt sich als Historiker von Beruf vor. Er hat in sehr geschickter Weise eine Anzahl deutscher Feldpostbriefe, Briefe aus der Heimat, und Briefe aus dem Schützengraben, zusammengestellt, die, wenn auch nicht ausnahmslos, doch in ihrer großen Mehrzahl den Eindruck der Echtheit machen. Sie sind zwischen Mitte Dezember des vorigen und Mitte Mai des laufenden Jahres geschrieben und deutschen Taten und Gefangenen abgenommen worden. Gleich zahllosen ähnlichen Schriften will das Buch offenbar in den feindlichen Ländern selbst, vor allen Dingen aber den Neutralen gegenüber, den Eindruck unseres unmittelbar bevorstehenden moralischen Zusammenbruchs hervorrufen oder verstärken. Der Verfasser teilt die Briefe — es sind etwa 100, die er nach seiner Versicherung von 1000, die ihm vorlagen, benutzt hat, und einige davon sind sogar im Faksimile wiedergegeben — in fünf Kategorien. Aus dem ersten Teil der Briefe, ebenso wie aus angeblichen Äußerungen des deutschen Kronprinzen, die Herr Madelin aus den Ausgängen namentlich gefangener Offiziere „authentisch“ zu kennen behauptet, geht nach seiner Meinung mit aller Klarheit hervor, daß der Angriff auf Verdun für Deutschland eine Notwendigkeit gewesen sei. Der Kronprinz z. B. habe wörtlich zugegeben, die Lage Deutschlands im Januar 1916 sei „unhaltbar“ geworden, so daß Deutschland die Offensive ergreifen mußte. Votringische „Deserteure“, so erklärt der Verfasser an anderer Stelle, hätten am 12. Februar ausgesagt, daß die wirtschaftliche Krise in Deutschland, die sich vor allem in den Briefen aus der Heimat spiegele, die deutschen Truppen an der Front zu beunruhigen beginne und in den Kampf treibe, obwohl sie selbst ihn für aussichtslos hielten. Die Leute dahinter aber erwarteten „von einem Siege die einzige Lösung“. Ein Frankfurter Großkaufmann habe einem Direktor in Basel im Februar erzählt — das weiß nun wieder Herr Madelin selber: „Wir spielen unseren

besten Trumpf aus; unsere Lage ist nicht mehr haltbar; unsere türkischen und bulgarischen Verbündeten fressen uns buchstäblich auf. Wir müssen ihnen Geld und Menschen schicken, damit sie den Kampf fortsetzen können; wenn wir das nicht tun, so werfen sie uns in den Rücken fallen!“

Glücklicherweise hat die „unhaltbare“ Lage vom Dezember 1915 und Februar 1916 sich doch halten lassen; heute dürfte man auch in Paris zugeben, daß wir uns an der Somme mindestens so tapfer gehalten haben, wie die Franzosen vor Verdun, und daß hier wie dort die französische Armee ihre tatsächlichen oder scheinbaren, aber jedenfalls nur sehr bescheidenen Erfolge mit unendlich-Strömen ihres kostbaren Blutes erkauft hat. Wenn das noch nicht alle Schichten der französischen Bevölkerung einsehen, so liegt das nur daran, daß man jenseits der Grenze bis heute, nach 2½ Jahren, noch keine Verlustlisten zu veröffentlichen wagt. Unsere militärische Lage im Westen hat sich in dem nun bald abgelaufenen Jahre jedenfalls nicht verschlechtert, im Osten aber, insbesondere auch dank unseren Verbündeten, denen es nicht eingefallen ist, uns „in den Rücken zu fallen“, hat diese Lage eine große, vielleicht entscheidende Wendung zu unseren Gunsten genommen.

Mit der nächsten Kategorie der Briefe hatte der Unterleutnant und Geschichtsforscher den schließlichen Beweis liefern wollen, daß die großen Hoffnungen, die man anfänglich in Deutschland auf den erwarteten Fall von Verdun gesetzt, mehr und mehr einer niederschmetternden Enttäuschung Platz gemacht hätten, ja schließlich einer völligen Gleichgültigkeit gegenüber allen kriegerischen Geschehnissen überhaupt. Auch diese Prophezeiung ist von der Entwicklung der Dinge überholt und widerlegt. Inzwischen hat das deutsche Volk den unerwarteten Widerstand unserer braven Truppen an der Somme, die ewig denkwürdigen Heldentaten unserer Wehrmacht zur See und endlich den Triumphzug nach Bukarest und darüber hinaus erlebt, und es hat die beste Antwort auf die Ankündigung seiner „Verzweiflung“ und seiner „Teilnahmslosigkeit“ durch die Einmütigkeit gegeben, mit der es sich eben jetzt zu dem „vaterländischen Hilfsdienst“ erhebt und der Wehrpflicht an der Front eine ebenso allgemeine Dienstpflicht in der Heimat an die Seite zu stellen im Begriff ist. Wenn wir heute ein Buch zusammenstellen wollten, nicht aus Feldpostbriefen, die ja immer ein wenig von der Kriegsneurose des kleinen Mannes und des Mannes an der Front abzusäubern pflegen, sondern aus den französischen, englischen und italienischen Zeitungsausschnitten, allen jenen Zeugnissen der wachsenden Unzufriedenheit, die schließlich in Petersburg und London zum Sturz der regierenden Männer, in Paris und Rom zu immer stürmischer werdenden Kammeritzungen geführt hat; und wenn wir dann die „Enttäuschung“, die angeordnet schon im ersten Frühling bei uns herrschen sollte, an derjenigen messen wollten, die heute zweifellos in den Reihen der Entente waltet; das Bürglein der Wage würde auch in dieser Beziehung sich zugunsten der deutschen Ausdauer und Ausdauer, das im wie an der Front neigen.

Wenn wir heute allerlei Entbehrungen zu tragen haben, so wissen wir wenigstens, daß es unsere Feinde nicht besser geht als uns, und gerade die jüngsten herrlichen Erfolge in Rumänien verbürgen uns, daß, wenn wir nur noch diesen Winter aushalten, wir mit der unerschütterlichen Hilfe gerade unserer jüngsten Feinde für die Zukunft aller Versorgungsschwierigkeiten überhoben sein werden. Vor allen Dingen aber weiß bei uns allgemach jedes Kind, daß die Sehnsucht nach dem „Frieden um jeden Preis“ schon deshalb etwas unendlich Trübseliges ist, weil uns ein Frieden, in diesem Augenblick und womöglich unter dem Druck unserer inneren Nöte geschlossen, keine Besserung, sondern eine Verschlechterung gerade dieser Nöte bringen würde, daß wir keinen Willen mehr zu essen bekämen, daß die günstige wirtschaftliche Lage, insbesondere auch unserer Arbeiterschaft mit einem Schläge zu Ende sein, kurz, daß wir vom Regen in die Traufe kommen würden.

Die von unseren Feinden veröffentlichten „Dokumente“ sollten uns aber eine Lehre in einer anderen Richtung sein: eine ernste Mahnung zur Selbstzucht und zur Disziplin auch im Briefschreiben!

Der Briefschreiber in der Heimat muß sich beherrschen lernen! Wir dürfen, das kann nicht oft genug betont werden, nie vergessen, daß die Sorgen, die wir in der Heimat tragen, doch immer nur lächerlich gering sind gegenüber den Anstrengungen und Entbehrungen unserer Truppen im Felde. Was nützt es uns, daß wir den Mann im Schützengraben zu seinen eigenen Leiden und Nöten auch noch mit den unsrigen belasten und beunruhigen? Mit Sorgen um Nöten, die vorübergehen werden, und die vor allen Dingen getragen werden müssen, wenn wir nicht zugrunde gehen sollen! Wir haben besseres zu tun, als Schwarz zu malen, haben auf Gott, unsere Stärke und unseren eigenen festen Willen zu bauen! Daß der Soldat draußen seine Sorgen nach Hause berichtet, wird man ihm nicht verdenken; die Dahingeliebenen aber, Männer und Frauen, mühten sich bei jedem einzelnen Brief, den sie an die Front schicken, sagen, daß sie gerade um des lieben Angehörigen willen, an den der Brief gerichtet ist, die Zähne zusammenbeißen müssen; weibliche Klagen können nichts nützen, sondern nur die Stimmung an der Front beeinträchtigen. Aber sie bergen eine weitere Gefahr: jeder solcher Klagebrief, der etwa in die Hand des Feindes fällt, wird von ihm, wie man es ja an dem Buch des Herrn Madelin sieht, in raffinierter Weise ausbeutet zur Hebung der verzweifeltsten Stimmung im eigenen Lande. Die Feinde führen den Krieg heute nur noch in der Hoffnung, daß wir schließlich doch nicht durchhalten werden. Sie reden ihren Völkern vor, daß der Zusammenbruch unserer militärischen Kraft und unserer Nerven unmittelbar bevorstehe, und sie suchen dies alles zu beweisen mit jenen — „Briefen aus der Heimat“. Wer solche Briefe schreibt, ohne zu bedenken, welches Ansehen er damit unter Umständen anrichtet, und wie er leichtfertig an seinem Teil des Krieges verläßern hilft, verläßt sich am Vaterland!

Von Stambul zum Suez.

V.

Die Neubelebung der Wüste Sinai.

Von Dr. M. A. v. Höhr.

An der Suezfront, Mitte November 1916.

Wir stoßen weiter nach dem Süden vor, diesmal aus triftigen Gründen nicht mehr mit der Bahn, deren schöne Bahnhöfe und Kunstbauten uns aber noch lange begleiten. In einer kleineren Etappe finden wir zwei deutsche Gräber. „Briqitte Yunus, vom Orden des Heiligen Vorkreuzes, gestorben am 7. Mai 1916 in treuer Ausübung ihres Berufes als Krankenschwester“ so lautet die Inschrift des einen, schon errichteten und mit Tannenzweigen geschmückten Grabes. Neben ihr hält die Wacht ein toter deutscher Soldat. Das Kreuz trägt den Namen noch nicht. Sie ruhen beide weit von der Heimat und königlich. Ihre Grabstätten liegen mitten in einem alten, aus der Zeit der Btolenäer stammenden Palast oder einer Zitadelle, die hoch die Ebene überragt.

Auch bei dieser Station treffen wir alle die Merkmale fleißiger Arbeit und schöpferischen Geistes. Auch hier ist eine

schöne Kolonistenkolonisation im Entstehen begriffen. Doch wir dringen immer weiter vor, immer noch auf der großen, guten Straße, die ebenfalls Kriegsarbeit ist, aber treffliche. Und endlich sind wir auf feindlichem, auf englischem Gebiet. Es ist eine seltsame Gegend. Vulkan- und Kalkgebirge mit merkwürdigen Felsen- und Höhlenformen, in der Ferne ein weiß wie Schnee schimmernder Höhenzug, weite Ebenen, belebt von Herden von Kamelen, die in ihrer ebenfalls so feindlichen Gestalt vorzüglich zu dieser Landschaft passen. Die Berge hatten noch keinen Namen; unsere Leute aber hatten sie getauft. Da liegt nach Süden zu die „Sphinx“, ein hoher, der Sphinxgestalt ähnelnder Stod, mit einem mächtigen Haupt und mit zwei furchtbar klammernden Branten. Ein anderer Stod, mäßig und stumpf, erinnert an den Hohentwiel im Hegau.

Vor dem Kriege bestand die nächste, schon recht nahe der eigentlichen Front liegende Etappe aus einem Haus und einem Palmengarten. Bewohnt war das Haus, das offiziell als Postgebäude figurierte, von einem englischen Agenten, der die Beduinensämme zu bearbeiten hatte — mit wenig Erfolg. Er muß sich dort furchtbar gelangweilt haben, dieser Engländer; er war verheiratet und er ging gern auf die Jagd. Heute sind Dutzende von Häusern da, unter ihnen schöne Bauten, wie das Spital, die Schule. Und neben dem Palmengarten prangt ein Gemüsegarten, weniger schön als möglich, denn auch hier ist nun Wasser in Fülle und Fülle.

Der hier arbeitende Arzt, ein Kurländer, erklärt uns, woher man diese Mengen Wasser erhält: etwa fünf Kilometer von dieser Etappe entfernt, an einem ersten Male eine unmittelbar aus dem Felsen sprudelnde Quelle, wie die von Moses geschlagene Quelle. Die Beduinen wußten wohl um diese Quelle, hielten sie aber geheim, wie überhaupt die ganze Oase. Jetzt wird das Wasser sofort weitergeleitet, auf viele Kilometer hinaus, und auch nach dieser Etappe. Wir trafen dort einen landwirtschaftlichen Inspektor, der die gesamten Neuanlagen von El Arisch bis Kassana zu beaufsichtigen hat. Auch er versichert uns, daß der Boden auf große Strecken hin durchaus fruchtbar sei, daß bis jetzt nur das Wasser gefehlt habe, daß dies nunmehr anders und die landwirtschaftliche Entwicklungsfähigkeit ganz außerordentlich sei.

Man wird fragen, warum nicht erst diese Möglichkeit benutzt werde. Da darf man nicht vergessen, daß die früher diese „Wüste“ beherrschende Macht England keinerlei Interesse daran hatte, dieses natürliche Hindernis zwischen der Türkei und Ägypten zu beseitigen — ganz im Gegenteil. Der einsame englische Agent hat sich niemals um das Wohl des ihm unterstellten Gebietes gekümmert, seine Vorgänger auch nicht.

Wie schon mehrere Male betont, kann von einer eigentlichen „Wüste“ nicht die Rede sein. Trotz der Sanddünen, der seltenen Oasen in ihrem Palmen-Schirm, der weiten, baumlosen Ebenen und auch in anderer Hinsicht ist dieses Gebiet keine Wüste mehr, nämlich hinsichtlich der Siderheit. Wir reisen mit der Bahn, im Auto, so sicher, als seien wir im wohlgeordneten Europa, wir brauchen keine militärischen Eskorten, und die großen Karawanenzüge mit Material aller Art haben oft nicht einen einzigen wirklichen ernsthaften bewaffneten Mann. Die Bahn hat uns allerdings halb verlassen und auch die große Straße führt nicht überall hin. Überall jedoch führen wir wieder auf Telephonleitungen, die Hunderte von Kilometern ohne jeden Schutz sich hinziehen, und dennoch sind die Fälle böswilliger Zerstörung dieser so wichtigen Verbindungsmittel sehr selten. Ich habe mit Beduinenkreuzen offen über die Stimmung bei ihren Stämmen gesprochen, und ich habe hierbei die Überzeugung, nicht belogen worden zu sein. Nun, nach allem, was ich hörte und was mir durch den Augenchein später bestätigt wurde, ist die Stimmung für die Türkei sehr gut, und sehr stark gegen England. Regelmäßig wurde mir mit Entzückung von den englischen Fliegern erzählt, die allem Anschein nach es sich angelegen sein lassen, Niederlassungen von Beduinen zu zerstören, und das Vieh der Beduinen zusammenzuschleppen.

Derart wurde der Weltkrieg zum Segen dieses Landes, das von ihm erst neubelebt worden ist. Sicherheit, große Zentren, gute Verkehrswege, genügend Verbindungsmittel, Wasser, eine gewiß nicht unbegabte Bevölkerung — dies sind die nunmehr gegebenen Faktoren der „Wüste“ Sinai, die für deren reiche wirtschaftliche und kulturelle Erschließung bürgen.

Aus dem Bundesrate.

W. Berlin, 19. Dezember. In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Übergangsbestimmungen zu den Paragraphen 9 und 10 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Von der Waffenbrüderlichen Vereinigung.

W. Berlin, 18. Dezember. Gelegentlich der Gründungsverammlung der Technischen Abteilung der Reichsdeutschen Waffenbrüderlichen Vereinigung am 12. Dezember 1916 war folgendes Telegramm abgesandt worden:

An des Kaisers und Königs Majestät! Unter zahlreicher Beteiligung führender Männer der deutschen technischen Wissenschaften und Industrie und in Anwesenheit hervorragender Vertreter gleicher Richtungen aus Österreich und Ungarn ist heute zum Zweck dauernden Zusammenarbeitens aller Techniker der verbündeten Mächte und zur Sicherung technischer Höchstleistungen die Technische Abteilung der Reichsdeutschen Waffenbrüderlichen Vereinigung gegründet worden, die es als ihre erste und vornehmste Pflicht anseht, Euerer Majestät, dem erhabenen und erfolgreichsten Förderer jeglicher Art technischer Arbeit warmherzigen, eifervollen Dank für die gegebenen Anregungen mit der Bitte abzustatten, technischem Können auch weiter die gleiche Huld nicht versagen zu wollen. Major Dr.-Ing. von Döckelhauser; Mathies, Geh. Baurat, Mitglied des Preuß. Abgeordnetenhauses.

Hierauf ist folgende Antwort eingegangen:

„Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen den dort versammelten Vertretern der technischen Wissenschaften und Industrie für das freundliche Gedemken bestens danken. Seine Majestät begrüßen den engen Zusammenschluß aller Techniker der verbündeten Mächte in der begründeten Technischen Abteilung der Reichsdeutschen Waffenbrüderlichen Vereinigung mit Freude und wünschen der gemeinsamen Arbeit einen reichen Erfolg. Auf Allerhöchsten Befehl. (gez.) Kabinettsrat von Valentin.“

Weinrömer farbig, reich geschliffen **2,65** .
Kuchenteller Emmaschliff..... **10,50** M.
Marmorköpfe 1 Posten von **9** M an
Toilettengarnitur weiß, 8teilig, **17,50** .
Likörkaraffen mit Henkel reich geschliffen, weiß, **3,75** .
 " " farbig **5,25** .

Kristall-Weihnachts-Verkauf

Hervorragende Geschenkartikel zu fabelhaft billigen Preisen

Kein Laden, Verkauf nur in den Parterreräumen Reuschestraße 46, Hof links.

Likörkelche mit farbigen Punkten... **65** .
 farbig, reich geschliffen **1,25** .
Jardiniere, Vasen, Tafelaufsätze, Weinflaschen etc. in großer Auswahl.
Kompotteller Bleikristall **2,65** M.
Likörstamper farbig, geschliffen **85** .
Spiegeluntersätze rund, eckig, oval von **60** . an

Blusen

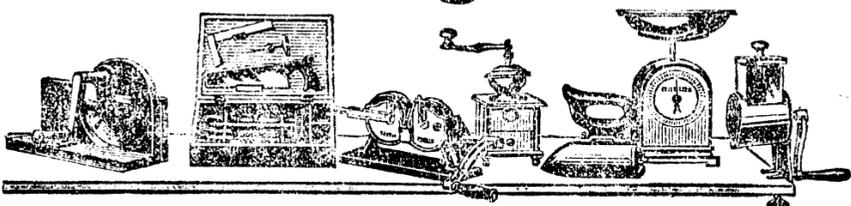
- ohne Bezugsschein -

nach neuesten Modellen erstklassige Verarbeitung

Seidenhaus A. J. Mugdan

Schweidnitzer Straße 38/40

Weihnachtsgeschenke



<p>Stahlwaren Rasierapparate Fouzezeuge Nußknackeru -Zangen Geflügelscheren Kassetten Thermo-flaschen Turngeräte Baumständer</p>	<p>Bowlen, Rauchtische, Leuchter, Teewagen Kochgeschirre Tortenplatten :: Krümelschuppen Tee- und Kaffeemaschinen Vogelkäfige :: Käfigständer Wasch- u. Wringmaschinen, Wäschemangel Plättisen, Teppichfeger, Gardinenspanner Einkochapparate und Gläser Gas- u. Spirituskocher, Gasherde Acetylen-Lampen und -Laternen.</p>	<p>Blumenkrippen Wirtschaftswagen Schnellbrater Brotbüchsen Reibemaschinen Fleischmaschinen Messerputzmaschinen Kinderschlitzen Rodelschlitzen</p>
--	---	--

Werkzeugkästen Hammer, Hobel
Kerbschnittwerkzeuge
Laubsägm. -maschinen

Laubsäzekästen
Brandmalapparate
Lötkästen
Reisszeuge

Julius Sckeyde

BRESLAU I, Ohlauerstraße 21/23
 Telephon 5101, 5102, 5103 und 5105

Bohroele — cons. Maschinenfette

greifbar gegen Freigabeschein.
 Stadlauer Oelwerke Cooper & Co., Berlin W. 8.

Welt-Macht CIGARETTE

Die beliebteste Marke der 6-Pfennig-Preislage.
 Kleine Klos 3 Kurprinz 3 1/2 Fürsten 5
 Jubiläums-Cigarette 4

Weihnachts-Ausstellung

Schreib-, Rauch- und Spieltische
 Teetische — Servierwagen
 Großstühle — Hallensessel

Klubssessel

Teppiche, Matten, Dekorationen.
 Ring 60 **A. Kabierschke** Ring 60
 Kgl. Sächs. Hofl. (3)

Neueste und größte **Dampfbettfedern-Reinigungs-Anstalt**
 Tel. 10974. Weidenstraße 3. Tel. 10974. (9)
 Die Betten werden auf Wunsch franco geholt und abgefahren.

Weihnachtsbücher für Jäger!
 Soeben erschienen:
Auf vier Kriegsschauplätzen
 vom „wilden Jäger“
 geb. 5 M., brosch. 4 M., in Leder 12 M., mit vielen Abbildungen nach Photographien. Ferner sind vom „wilden Jäger“ erschienen: 1. „Die Brunstzeit“, geb. 4,50 M., brosch. 3,50 M., 2. „Geliebt, geliebt, erjagt, getödt“, 5 Teilb. 4 M., 3. „Am Lagerfeuer“, 4. „Du mein Monte Carlo“, 5. „Vom Jagen, Trinken u. Lieben“, 6. „Von schönen Frauen, harten Strichen u. and. jagdbaren Wild“, 7. „Mein Jagdrevier“, 3,75 M., 8. „Auf der Wirtshaus“, 4 M., 9. „Auf grünem Rasen, im ar. Wald, am ar. Tisch“, 10. „1/4 Jahrhundert auf der Wirtshaus“, 4,50 M., 11. „Schuhbuch“, geb. 4 M., in Leder 5 M., 12. „Jagdabreißkalender 1907“, 1,50 M. Man verlange gratis Weihnachtsprospekt vom Verlags- u. Buchhandlungsgesellschaft bei Berlin. (8)

Clubsessel
Ledermöbel
 nur ganz reelle, gebiegene eigene Arbeit.
 Otto Brandt, Kirchstraße 19
 u. Weiße Oble 15. Tel. 5032.

Gebr. Piano
 geg. tot. Kaffe zu kauf. gef. Angeb. u. 0 295 Gesch. d. Schlei. Stg. (9)

Militäreffekten
 Waffen, Helme etc. für den Feld- und Garnisons-Bedarf empfehle zu billigen Preisen.
Schulz & Liebich,
 Inh. Paul Liebich, Schulbrücke 8.
 Tel. 6527. (9)

Brillantringe
 Ohrringe, gold. Damen- u. Herrenuhr, Silberarbeiten für etwa die Hälfte des Wertes dringend verkauflich!
 Anfragen unter U 267 Gesch. Schlei. Stg. (3)

Wenig geb., gut erhalt. Schlafzim. u. ebensolch. Kuchbaum-Zufett mit Kuchweib-Tisch u. Stühlen bald zu kaufen gesucht.
 Quichr. unter W 204 an die Geschäftsl. der Schlei. Stg. (1)

Billig zu verkaufen:
 Ruhestühle,
 Kinder- u. Puppenwagen, (x)
 Sportwagen — große Auswahl.
B. Suchantke,
 Ohlauer Straße 14.

Teewagen
 Teetische
 Teegläser
 Teekessel
 Teeservice

Tabletts
 Metall und Rohr mit Stoff und Spitzen

Kaffee-Service

Hertz & Ehrlich
 Telefon No. 68 u. 1236.

Pelzwaren-Weihnachts-Verkauf

Stolas und Muffen
 in allen Pelzarten und Preislagen
Pelz-Jacketts
 Herren-Pelze Offiziers-Pelze
 Damen-Jacken-Kragen
 Herren-Kragen

M. Boden,
 Ring 38,
 Hoflieferant I. M. d. Königin Ww. d. Niederlande.

Preiswerte Deutsche Teppiche!
 Gardinen und Stores, Künstler-Garnituren in Tüll u. Etamin — farbig — Portieren, Dekorationen, Plüsch-, Tuch- und Kellim-Tischdecken, Divandecken etc.
Korte & Co. Breslau I. Albrechtstraße 55. I. und II. Etage.

Ich kaufe zur sofortigen Lieferung gegen Kasse **Briketts und Steinkohlen**
 ab Grube event. ab Lagerplatz und erbitte Angebot.
Adolf Steiniger, Königsberg t. Pr.

Weihnachts Verkauf

ohne Bezugsschein

Gardinen Teppiche Rosenstock

Schweidnitzer Strasse 2.

Bekanntmachung der Reichshülfsfruchtstelle.

Berlin, 19. Dezember. Die Reichshülfsfruchtstelle teilt mit: Der Ankauf von durch die Bundesratsverordnung vom 14. Dezember 1916 beschlagnahmten Ackerbohnen und Pelusken wird im Einvernehmen mit der Reichshülfsfruchtstelle die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H. in Berlin vornehmen.

Zum Wohnungsgezetzwurf.

Der Deutsche Wohnungsausschuss, zu dem sich am 19. November d. J. die Mehrzahl der in Deutschland bestehenden Wohnungsreformvereinigungen mit den Organisationen, für welche die Wohnungsfrage ein Teilgebiet ihres umfassenderen Programms bildet, den Arbeiter- und Angestelltenorganisationen, den Frauenverbänden, den großen sozial-hygienischen Gesellschaften, den karitativen Verbänden, den Körperkassen der sozialen Versicherung u. a. zu gemeinschaftlichem Vorhaben zur Herbeiführung einer nachdrücklichen Aktion auf dem Gebiete des Wohnungsbaus zusammengeschlossen hat, tritt mit seiner ersten Kundgebung an die Öffentlichkeit.

Der Ausschuss begrüßt die Entwürfe eines preussischen Wohnungsgesetzes nebst Durchführungsbestimmungen als einen Anfang der so notwendigen gesetzlichen Reform des Wohnungsbaus in Preußen. Er erkennt das Bestreben an, die Verwirklichung der Gedanken des modernen Städtebaues gesetzlich zu sichern und durch weitere Ausschaltung von Wohnungsordnungen und Wohnungsausschüssen einen besondern Einfluss auf die Wohnungsbeziehungen auszuüben.

Aus der Reichshauptstadt.

Die Berliner Stadtverordneten Cajjel, Moanjen, Kampj, Korie, Liebenow und Rosenow haben der Berliner Stadtverordneten-Versammlung folgenden Antrag unterbreitet, der am nächsten Donnerstag zur Beratung kommen soll: Die Stadtverordneten-Versammlung erucht den Magistrat, durch Vorstellungen bei der königlichen Staatsregierung und bei den beiden Häusern des Reichstages, auf Beibehaltung der Gefahr hinzuwirken, welche der Selbstverwaltung der Gemeinden dadurch droht, daß das beim Landtage eingereichte Wohnungsgesetz durch Ausdehnung der Befugnisse der Ortspolizeibehörde die bisherigen Rechte der

Gemeinden bei Festlegung der Straßen- und Baufußlinien und in der Wohnungsfürsorge wesentlich beschränkt und einseitig.

Warnung an die Gänsehändler. Das Berliner Polizeipräsidium teilt mit: Die Preissteigerungen auf dem Gänsemarkt haben in letzter Zeit einen immer größeren Umfang angenommen. Die hieran beteiligten Kreise suchen im Hinblick auf den vermehrten Bedarf an Gänsen zum bevorstehenden Weihnachtsfest schon jetzt eine weitere Erhöhung der bereits übermäßig hohen Preise zu erzielen. Vor Teilnahme an diesem Treiben wird dringend gewarnt.

38 Millionen Kriegskassen in Rente. Die Stadt Neustadt hat bis Ende November d. J. an ihre zahlreichen Kriegsfamilien 30 100 000 Mark an Kriegsunterstützungen, im letzten Monat 1 500 000 Mark gezahlt. Beträchtliche Anforderungen stellen die von der Stadt gewährten Mietbeihilfen, sie sind jetzt bis zur Höhe von 6 400 000 Mark gewachsen. Dazu kommen 661 000 Mark für Zwecke der freiwilligen Kriegsvollzugsfürsorge und 300 000 Mark für Kohlenlieferung an die Kriegerväuer.

Schwierigkeiten der österreichischen Kabinettsbildung.

Aus Wien, 19. Dezember, wird dem „Tag“ gemeldet: Der für heute erwartete Kabinettsbildung stellen sich Schwierigkeiten entgegen. Spislmüller wollte das Ministerium für Ackerbau dem konservativen Politiker Grafen Serenhi übergeben, als Gegengewicht aber den Handel dem deutschen Politiker Urban. Dieser lehnte ab, da er den von Stürgkh abgeschlossenen Ausgleich mit Ungarn nicht übernehmen wollte.

Verschiedene Mitteilungen.

Kopenhagen, 19. Dezember. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Das deutsche Reichstagsmitglied Fürst Ferdinand von Radziwill ist aus Russland hier eingetroffen. Er befand sich bei Ausbruch des Krieges in Russland und war seitdem dort als Kriegsgefangener zurückgehalten. Er ist durch Vermittelung des Präsidenten Wilson freigegeben worden und reist heute nach Berlin weiter.

Berlin, 19. Dezember. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Bekanntmachungen zur Ergänzung der Verordnung über die Einfuhr von kondensierter Milch und Milchpulver und die Einfuhr und Durchfuhr von Milchzeugnissen aller Art, über den Verkehr mit Rindvieh und die Ausführungsbestimmungen dazu, über die Verträge mit feindlichen Staatsangehörigen und die Ausführungsbestimmungen dazu, die Anmeldung von Auslandsforderungen, die Festlegung eines Zuschlages zu den Kriegspreisen der zum Kriegsdienst ausgehobenen Pferde, über die Geschäftsaufsicht zur Anwendung des Konkurses und eine ausführliche Begründung dazu.

Ein städtisches „Hilfsdienstamt“. Der Rat der Stadt Chemnitz beschloß, zur Erleichterung der Stadtverwaltung ausfallenden Aufgaben bei der Ausführung des Hilfsdienstgesetzes ein „Hilfsdienstamt“ einzurichten und dieses dem Gewerkegericht anzuschließen.

Budapest, 19. Dezember. Eine Verordnung des Handelsministers ordnet die neuerliche Einschreibung und Nummerierung der Landsturmpflichtigen der Jahresklassen 1892 bis 1898 an.

nd. Bemerkungen ins fächliche Herrschaft. Der König von Sachsen hat an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers und früheren Reichstags-Bezirkspräsidenten Freiherrn v. Frege den Besitzer des Rittergutes Oberbartha, Geh. Kommerzienrat Gustav Albert Lange in Auerhammer, in die Erste Kammer berufen, ebenso an Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Hugo v. Hoef den Papierfabrikanten Kommerzienrat Gottlieb Paul Leonhardt in Dresden. Lange ist Besitzer der großen „Dr. Geitner'schen Metallwarenfabrik“ in Auerhammer. Politisch ist er nicht hervorgetreten. Leonhardt ist, wie sein Vorgänger, Zeitungspapierfabrikant und Mitbesitzer der „Chemnitzer Allgemeinen Zeitung“, der „Böhmischen Zeitung“, der „Chemnitzer Neuesten Nachrichten“, des „Bohländischen Anzeigers“ und verschiedener nicht-fächlicher Zeitungen. Von ihm ist der Gedanke der fächlichen Heimatschutz-Organisation ausgegangen, die für die Kriegsverwundeten und die Hinterbliebenen der Gefallenen in Sachsen sorgt. Leonhardt, der politisch und kirchlich ziemlich weit rechts steht, ist 1869 in Großen geboren, gründete 1904 die Papierfabrik G. F. Leonhardt Söhne und siedelte 1910 nach Dresden über. Er ist Vorsitzender der Sächsischen Kriegskassen.

Die Gesellschaft für soziale Reform hat unter dem Vorsitz von Staatsminister Dr. Frhr. von Berlepsch auf ihrer Ausföhrung am 7. Dezember vor allem die Neuordnung des Koalitionsrechts, die Frage der sozialpolitischen Demobilisierung bei Kriegesende und die künftigen Aufgaben der Sozialpolitik beraten. Zum Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst hat sie wie folgt Stellung genommen: „Die Gesellschaft spricht die Überzeugung aus, daß die in das Gesetz aufgenommenen Sicherungen der Lohn- und Rechtsverhältnisse durch gleichberechtigtes Zusammenwirken der Arbeitgeber, Angestellten und Arbeiter, sowie ihrer Berufsorganisationen in Betriebs- und Einigungsausschüssen die friedliche Verständigung zwischen den Parteien des Arbeitsvertrages wesentlich fördern und den Gemeinschaftsdienst von Kapital, Unternehmungsgeld und Arbeit zum Besten der vaterländischen Kriegskämpfung besonders erfolgreich gestalten werde.“

Das Präsidium des Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverbandes hielt am 15. Dezember in Berlin eine Sitzung ab, in welcher Hr. Dr. Stresemann auf die weitere sehr günstige Entwicklung des Verbandes hinwies, die in dem Jahresbericht von 27 neuen Mitgliedern im abgelaufenen Geschäftsjahr ihren Ausdruck fand. In der bedeutenden Kräftigung des Verbandes läge die Gewähr unabweisbarer Zuversicht in die Wiederaufnahme und Stärkung des Handelsauswaches mit den Vereinigten Staaten nach Friedensschluß.

Krefeld, 19. Dezember. Auf dem Bahnhof Krefeld-Lina zündete gestern Abend ein leiner Güterwagen, der in die Drahtleitung der Weichen und der Signale geriet. Dadurch wurde das Einfahrtsignal ohne Mitwirkung des Beamten auf Fahrt gezogen und die Weiche umgelegt. Im selben Augenblick fuhr ein von Leedingen kommender Güterzug auf das Signal hin in ein falliges Gleis und stieß auf einen in diesem Gleis haltenden Güterzug auf. Der Krefelder Zug wurde getötet, zwei Zugbedienten wurden schwer, mehrere leicht verletzt. Der Sachschaden ist gering. Eisenbahnbedienten kommen für die Schuldfrage nicht in Betracht.

Am dem Bedürfnis, sich mit den Ausichten und Aufgaben des Friedensschlusses zu beschäftigen, entgegenzukommen, erscheint im Verlage Carl Flemming zu Berlin eine von Prof. Dr. Kettler herausgegebene Reihe von Karten, die den Sammeltitel „Flemmings Friedensarten“ führen. Die vorliegende erste Nummer trägt die Bezeichnung „Politisch geographische Grundlagen Europas für Friedensbetrachtungen“ und besteht aus drei auf einem Blatte vereinigten Einzelkarten; eine derselben behandelt „Kriegsstands-Gefichtspunkte“, auf der zweiten sind „Geschichtliche Gefichtspunkte“ dargestellt und die dritte gibt ein Bild der „Völkischen Gefichtspunkte“. Die „Kriegsstands-Gefichtspunkte“ bringen die Landesverluste einerseits der Mittelmächte, andererseits der Entente-Staaten seit Kriegsbeginn zur Darstellung. Die „Geschichtlichen Gefichtspunkte“ enthalten eine Reihe von alten historischen Grenzen. Die „Völkischen Gefichtspunkte“ stellen die Völkergrenzen in Europa dar. Der Preis der Karte beträgt 2 Mark.

Ferdinand Avenarius.

Gente, am 20. Dezember, feiert Dr. Ferdinand Avenarius, der bekannte Herausgeber des „Kunstwart“ und Förderer der Dürerbund-Bewegung, seiner 60. Geburtstag. Avenarius, der einer alten deutschen Beamten- und Gelehrtenfamilie angehört, wurde in Berlin geboren, kam 1871 nach Dresden, wo er die Kreuzschule besuchte, und studierte später in Leipzig und Zürich. 1880 erschien sein erstes Gedichtbuch „Wandern und werden“, dem im Laufe der Jahre noch andere Werke folgten. Im Herbst 1887 begründete der Dichter den „Kunstwart“, der während des Krieges den Titel „Deutscher Wille“ angenommen hat.

Daß der „Kunstwart“ mit seinem leidenschaftlichen Eintreten für so edle Dichter wie Hebel, Keller, Mörike sich seinerzeit ein großes Verdienst erworben hat, daß sein Kampf für Böcklin, Klingler, Schwind der Kunst in hervorragendem Maße dienete, daß auch die Kunstzieherische und Lebensreformerische Arbeit von Avenarius, sein Feldzug gegen die „Hausgrenze“ z. B., viel Gutes und Wertvolles geschaffen hat, — wer wollte es leugnen? Trotzdem gibt es unter den führenden Köpfen im geistigen Leben Deutschlands weniger, die soviel Gegner haben wie gerade der „Kunstwart“-Herausgeber. Und es befand sich unter den ersten dieser Gegner kein anderer, als Friedrich Nietzsche, was deswegen erwähnt sein mag, weil in einem vom Verlag D. W. Callwey zum heutigen Tage erschienenen „Avenarius-Buch“ (von Wilhelm Stapel) der Versuch gemacht wird, Nietzsche zusammen mit Fr. Th. Vischer, Steiner, Kieper, Liliencron, Spitteler und anderen als einen der ersten Freunde des „Kunstwarts“ hinzustellen. In Wahrheit hat diese Zeitschrift im Laufe der Jahre sich ja recht viel Freunde erworben, aber auch ebensoviele verloren, und daran dürfte in erster Linie die oft mehr wie eigenwillige und selbstherrliche Art schuld sein, womit Avenarius stets seine Ansichten durchzusetzen versuchte. Einen „Literaturpapst“, den „Præceptor Germaniae“ hat man ihn deswegen oft spöttlich genannt und viele Anhänger hat er sich dadurch entfremdet. Mancher, der ihn etwa als Lyriker hochschätzte — und die im eben genannten Avenarius-Buch gebotenen Proben seiner Lyrik zeigen aufs neue, wie stark hier seine Begabung ist — der wurde abgestoßen von der Rücksichtslosigkeit, mit welcher Avenarius so oft Andersdenkende behandelt. Er ist z. B. (im Gegensatz zu den meisten deutschen Dichtern alter und neuer Zeit) Temperenzler und kehrt diesen doch ganz persönlichen Standpunkt mehrfach in geradezu fanatischer Weise hervor. Die meisten Sympathien hat ihm aber wohl zu Anfang des Krieges sein Eintreten für den Schweizer Dichter Paul Spitteler gerahnt, den er nicht nur persönlich, sondern auch künstlerisch überhöht. Laß er selbst nach den gemeinen Beschimpfungen unseres Vaterlandes durch den

Deutsch(schweizer) Spitteler, der allein in Deutschland beachtet wurde, und nach dessen ostentativer Teilnahme an deutschfeindlichen Kundgebungen, noch weiter ihn verteidigte und zu entschuldigen versuchte, das können Avenarius höchstens jene ewig Lauen und Leijetretenden verzeihen, denen auch der Weltkrieg noch immer nicht ihre verschwommenen Mmenschheitsgeföhle angetrieben hat.

Neue Kriegsromane.

Unauskaltfam schwillt die Flut der Weltkriegsromane an, und der künftige Literaturhistoriker wird bei ihrer Sichtung und Beurteilung sich der Überfülle des Stoffes kaum erwehren können. Viel Mittelmäßiges und Minderwertiges wird auf den Markt gebracht, aber auch manches, das als künstlerische Vollarbeit begrüßt werden darf. Ein solches ausgereiftes Buch ist „Das deutsche Wunder“ von Rudolph Straß (1916, München u. Co. Berlin, 454 Seiten. Pr. geb. 1.50 Mark, geb. 6 Mk.), das erste einer angekündigten Romanreihe. Durch die Enthüllung der Mächte und des Haffes unserer Gegner eine Art Vorgeschichte des Weltkrieges, erzählt es dann weiter von dem Kampfe unserer Feldgrauen draußen und von einem anderen, den die deutschen Frauen und Gelehrten, Arbeiter und Sparrer auf einer zweiten, heimatlischen Front wider feindliche Übermacht führen; weniger allerdings von Schlachten, als von Stimmungen, die der Krieg auslöst, vor allem aber von dem großen Wunder, das die Seelen von Millionen in eine einzige, die von selbstvergessener Opferbereitschaft erfüllte deutsche Volkseele, zusammenfließen ließ. Schon jetzt für das übergewaltige Geschehen den richtigen Beobachtungswinkel zu gewinnen, vermag nicht jeder, am schwersten vielleicht, wer, wie Straß, selbst geistweilig umitten der ungeheuren Szene stand. Dennoch ist es ihm gelungen, und in einer Sprache von hinreichender Kraft, die im Dahinströmen auch wohl eine stilistische Regel achtlos über den Haufen rennt, meistert er das kaum übersehbare Material. Läden in seiner Realität werden durch eine starke, aber in der Wirklichkeit ruhende Phantasie verkleidet, und die starkbetonte der Ortsbilder, mögen sie dem slawischen Osten, westeuropäischen Kulturzentren, der deutschen Heimatlinie oder woher auch immer entnommen sein, konnte eben nur festhalten, wer sie mit der kühlen Sachlichkeit des künftigen Beobachters und doch durch das Nebium dichterischer Verklärung in sich aufgenommen hatte. Das Personenverzeichnis ist, wie die Handlung selbst, von verwirrender Reichhaltigkeit; dennoch lassen sich die Nebenfiguren durch die Sinnfälligkeit ihrer Natur im Gedächtnis. Vor allem freilich das unvermeidliche Liebespaar, das als Vertreter deutscher Eigenart durch die Geschehnisse schreitet, die mit der Winterchlacht in Masuren abschließen.

Ein recht lesbares Buch ist Karl Fjodor's Roman „Das Reich von morgen“ (Ebenha 1916, 412 S. Pr. geb. 3 Mk.), in dem das Landchaftliche mehr als bequemes Füllmaterial bedeutet und neben dem sonnendurchglühten Bagdad das uralte, durch deutsche Tüchtigkeit einer neuen Kultur zu erschiebende Mesopotamien reizvoll geschildert wird. Die Hauptgestalten sind ein statlicher deutscher Ingenieur und seine blonde Lands-

männin. Ihrer beider Herzenskriß veranlaßt ein junger Engländer, dessen romantischer Temperamenteinflaß dem überlieferten anglistischen Typ allerdings widerspricht. Die letzten Seiten des Buches werden von dem Berliner Treiben während der ersten Mobilisierungstage ausgefüllt, das immer wieder den Kriegsgeschichtenschreibern herhalten muß. In recht deutlicher Weise wird übrigens bei dieser Gelegenheit für einen großen Berliner Beitmgsverlag reklame gemacht.

Das eigentliche Kriegsgeschehen bildet ebensovienig den Inhalt von Thea von Harbous Roman „Die Flucht der Beate Hoyer mann“ (2. bis 8. Auflage, Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, 391 S. Pr. geb. 3 Mark, geb. 4 Mark), sondern die Ergebnisse einer Frau, die alles daran setzt, gleich dem von ihr getrennten Gatten, in das gefährdete deutsche Vaterland zurückzukehren, um ihm ihre Kräfte zu weihen. So trotz dem Beate Hoyer mann den Gefahren des Meeres, der Wüste und der Luft um dieses Zielles willen, das ihr ohne die leidenschaftliche und doch verjüngende Liebe eines jungen Mannes unerreichbar geblieben wäre. Die Begeisterung und der Opferwille des deutschen Volkes bei Kriegsausbruch erscheinen in dem Ehepaar, als dem Vertreter eines tief begründeten Nationalgefühls verkörpert. Was die Beate Hoyer mann auf ihrer Flucht zu bestehen hat, streift hart an die Sensation des Abenteuerromans; doch Thea von Harbous Feder ist zu wohlklinglich, um über die künstlerische Handlinie hinauszuschreiben. Mit vielem Geschmack sticht sie reizvolle, liebliche, aber auch erhabene Landschaftsbilder.

Von einem, der ebenfalls im fernen Asien den Notruf des Vaterlandes vernimmt und sich durch alle Beschwerlichkeiten durchschlängelt, um ihn zu folgen, erzählt Richard Stowronnel's starker Roman „Morgenrot“ (1916, München u. Co. Berlin, 437 S. Pr. geb. 4 Mk., geb. 5.50 Mk.). Allerdings bloß im Nebengeschehen, und jener preußische Ritteroffizier d. R. ist nur einer der minder wichtigen Handlungsträger. Das Hauptthema liefert Ostpreußens Bedrängnis durch den zweiten Russeneinfall und der Beginn seines Wiederanstehens. So lenkt Stowronnel aus dem Dunkel schwerster Kriegszeit hin auf das verheißungsvoll erhellende Morgenrot des endlichen Friedenstages. Das allgemeine Schicksal im Einzelnen und dieses wieder in dem großen Erleben eines Volkes läßt er in einer Zeitspanne von zwei Jahren keimen und sich vollenden. Die Brandstätten Ostpreußens und indische Tropenpflanzung, Berliner Weltstadtklam und das patriarchalische Heim des fibrigen Großbauern werden bei ihm zu eckfarbigen und geschlossenen Umweltbildungen. Das ehrliche Bemühen, auch an dem Feinde das Gute anzuerkennen, wo es wirklich vorhanden ist, und bei tiefer Vaterlandsliebe doch auch auf einen künftigen Ausgleich der Völker, in diesem Falle ein friedliches Zusammenarbeiten Deutschlands und Russland, und nicht minder auf eine Veröhnung der Parteien im eigenen Lande hinzutreiben, gibt dem technisch tüchtigen Werke seinen wertvollen ethischen Gehalt.

„Brutus, auch du!“ ist nun schon der dritte Weltkriegsroman (in drei Teilen, Stuttgart, J. Engelhorn's Nachfolger 394 S. Pr. geb. 6 Mk.) des unermüdeten Richard Wof;

Schlesien.

* Breslau, 19. Dezember.

Fürst von Donnersmard †.

* Heute mittag um 12 Uhr ist in seiner Berliner Wohnung am Pariser Platz Graf Guido Sengel, Fürst von Donnersmard infolge Herzlähmung sanft entschlafen. Er hat ein Alter von 86 1/2 Jahren erreicht. Unter den ober-schlesischen Magnaten war er wirtschaftlich der bedeutendste. Er war als jüngster Sohn des Freien Standesherrn Grafen Karl Lazarus Sengel Donnersmard am 10. August 1830 in Breslau geboren und besuchte hier das Friedrichs-Gymnasium. Nach dem Tode des älteren Bruders wurde ihm an seinem 18. Geburtstag am 10. August 1848 von seinem 76jährigen Vater der väterliche Besitz übertragen, dessen Verwaltung und Ausbau der junge Graf mit seltener Schaffenskraft und Umsicht sich von nun an widmete. Die erfolgreiche Tätigkeit auf diesem Gebiete hat ihn zu der Höhe des wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Einflusses emporgehoben, den er in seinem Mannesalter und bis zu seinem Lebensende ausgeübt hat. Mit Bismarck befreundet gewesen, hat er durch seine Kenntnis der französischen Verhältnisse zur Zeit des Krieges von 1870/71 Deutschland wertvolle Dienste geleistet, die Bismarck Veranlassung gaben, ihn während des Krieges zum Präfecten vom Platz zu machen. Auch beim Friedensschlusse hat sich Bismarck seiner Kenntnisse bedienen können. Das Eisene Kreuz am weißen Bande, das der Fürst trug, war das äußere Erinnerungszeichen an jene Mitwirkung. Freundschaft verband den Fürsten auch mit dem Kaiser, der häufig sein Jagdgast in Oberschlesien war. In Anerkennung seiner reichen Lebensarbeit wurden ihm viele hohe Auszeichnungen zuteil. Er erhielt den Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Erzellenz, wurde Mitglied des Staatsrats und durch die Verleihung des Schwarzen Adlerordens, des Wilhelmsordens, des Großkreuzes des Roten Adlerordens, des Kronenordens 1. Klasse usw. ausgezeichnet. Am 18. Januar 1901 erhielt er die Würde eines Fürsten von Donnersmard mit dem Prädikat Durchlaucht verliehen, die nach dem Rechte der Erstgeburt erblich ist. Durch seinen Besitz war er Erboberlandmundschenk im Herzogtum Schlesien und erbliches Mitglied des Herrenhauses. Dem Provinziallandtage von Schlesien gehörte er als Mitglied an, ebenso war er Kreisdeputierter. Die Technische Hochschule in Charlottenburg ernannte ihn in Würdigung seiner fruchtbareren Betätigung auf industriellem Gebiete zum Doktor-Ingenieur ehrenhalber.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Fürsten lag außer in seinem großen Grundbesitz, den er in Schlesien als Freier Standesherr auf Beuthen, Fideikommissherr auf Larnowitz-Neudeck, Stifter und Herr der Fideikommissheute und Nepten, Herr der Herrschaft Jabrze und auf Malschau, ferner auf Chropaczow und Schwientochlowitz mit über 23 000 Hektar in den Kreisen Larnowitz, Beuthen, Jabrze und Lublinitz sowie in großen Herrschaften in Polen und in Galizien sein Eigen nannte, in seinen großen Berg- und Hüttenwerken, die seinem Organisationsstalent und seinem Unternehmungsgeiste ihre große Entfaltung verdanken, und in seiner Beteiligung an einer großen Zahl von industriellen Aktiengesellschaften und sonstigen bedeutenden Geschäftsunternehmungen weit über Oberschlesien hinaus bis zum Rhein und bis zur Ostsee und jenseits der Grenzen Deutschlands im Auslande und in den Kolonien.

Der Fürst, dessen schlesischer Wohnsitz Schloss Neudeck bei Larnowitz war, ist zweimal verheiratet gewesen: in erster Ehe mit Blanche geschiedene de Baiba, verwitwet gewesene Billong, geborene Radymann (gestorben 1884) und in zweiter Ehe mit der

geschiedenen Frau des früheren russischen Ministers Murawjew, geborene von Slezpowa. Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne: der am 23. Mai 1888 geborene, also jetzt 28 1/2-jährige nunmehrige Fürst Guido, der seit 1909 mit einer Prinzessin Camilla-Wittgenstein-Verlebor vermählt ist und zwei im Jahre 1909 und 1915 geborene Söhne hat, und der im Jahre 1890 geborene Graf Kraft, der als Oberleutnant dem Regiment Gardes du Corps angehört. Der verstorbene Fürst sowie seine Söhne sind evangelisch.

Hindenburgspende der Landwirte Oberschlesiens.

* Wie uns mitgeteilt wird, ist in Oberschlesien jetzt überall mit der Sammlung begonnen. An erster Stelle im Regierungsbezirk Oppeln steht bisher der Landkreis Oppeln, der in wenigen Wochen schon etwa 60 Zentner Speck abgeführt hat. Bedacht werden lebendig die in der Rüstungsindustrie beschäftigten Schwerarbeiter. Die Anteile an der Spende werden als besondere Zulage gewährt und unterliegen nicht dem Fleischmarkenzwange. Da für die Fleisch- und Fettversorgung des ober-schlesischen Industriebezirks die Schwierigkeiten zurzeit noch nicht völlig überwunden sind, wird die Speckzulage gerade jetzt als eine sehr willkommene Ergänzung empfunden werden.

Von der Universität.

n. Dem Konfistorialpräsidenten Kurt Balan in Posen ist seitens der evangelisch-theologischen Fakultät der Titel eines Dr. theol. hon. causa verliehen worden. Das Diplom wurde ihm am 19. Dezember überreicht.

Gesundheitsbericht für den Monat November.

* Der Gesundheitszustand des Berichtsmontats war etwas günstiger, als der seines Vorgängers, nur traten einzelne Infektionskrankheiten stärker auf. Die Witterung war trübe und unbefriedigend, die Luftwärme war mit + 5,7° C im Durchschnitt eine zu hohe; 2,7° über dem Monatsmittel. (Höchste Wärme + 15° am 1., niedrigste - 5° am 18.) Der Luftdruck zeigte starke und häufige Schwankungen, betrug im Mittel 748 mm mit dem Maximum von 763 mm am 29. und dem Minimum von 727 mm am 19. Die Windrichtung war eine vorwiegend südliche. Die Menge der Niederschläge war trotz häufiger Regentage ziemlich gering und erreichte nur 84 Prozent des Monatsmittels.

Die Bevölkerungsbewegung gestaltete sich in Breslau während der letzten vier Berichtswochen in folgender Weise:

Es betrug die Zahl der Geburten 587 (davon 143 uneheliche), und zwar 303 Knaben und 284 Mädchen. Lebend geboren wurden 561 Kinder (288 Knaben, 273 Mädchen), tot geboren 26 (15 männlich, 11 weiblich). Die Zahl der Gestorbenen hat sich etwas verringert, 630, davon 291 männlichen, 339 weiblichen Geschlechts. Von den Gestorbenen waren 83 = 10 Prozent nicht ortsangehörig. Die Kindersterblichkeit hat erheblich abgenommen; es starben von Kindern im ersten Lebensjahre 86 (gegen 110 im Oktober), davon 20 uneheliche.

Die Gesamtsterblichkeit, auf 1000 Einwohner und das Jahr berechnet, betrug 16,7 (gegen 17,5 im Vormonat). Breslau stand damit unter den 126 Orten Deutschlands mit einer Bevölkerung von mehr als 40 000 Einwohnern in den einzelnen Wochen des Monats an 51. bis 67. Stelle. — Von unseren Nachbarstädten hatte Berlin eine Sterblichkeit von 21, Bielefeld 16, Gießen 17, Kattowitz 20, Leipzig 20, Königsberg 21, Göttingen 22, Göttingen 25. Die höchsten Sterberaten hatten in Deutschland in einzelnen Wochen des Monats Mainz, Kassel, Altona mit 32, Kiel 33, Münster, Flensburg 34, Schwerin 35, Wilhelmshaven 48; die niedrigsten Ulm und Frankfurt mit 7, Barmen mit 6. — Von außerdeutschen Städten standen am günstigsten Stockholm mit 9

Im Berichtsjahre werden die kriegerischen Begebenheiten vorgetragen; über ihre sachliche Zuverlässigkeit mag urteilen, wer „mit dabei“ war. Daß ein junger Kriegsfreiwilliger nicht von seiner Beförderung zum Offizier nach Hause berichtet haben soll, will uns allerdings unwahrscheinlich dünken. Die Leute vom Zivil leben sehr reichlich Papier. Daß man die Schackalerie in München die „Schackolier“ nennt, war uns neu.

Ein Hindenburg-Bildnis.

„So wünschte ich auf die Radwelt zu kommen...“ äußerte Hindenburg über ein Bildnis, das Professor Walter Peters aus Düsseldorf von ihm gemalt und die Stadt Hannover seiner Familie zum Geschenk gemacht hatte. Von diesem Bilde, dessen geschichtsbildnerischer Charakter von dem großen Feldherrn selbst bestätigt worden ist, hat die Kunststadt Trovisch und Sohn in Frankfurt a. O. Nachbildungen in Farbendruck hergestellt, die wiederum alle die bekannten Vorzüge der aus dieser Anstalt hervorgehenden Reproduktionen aufweisen: treueste Wiedergabe des Originals im Gesamtcharakter und bis in die feinsten Einzelheiten hinein. Das 97 x 65 Zentimeter große Bild zeigt die Figur des Feldherrn bis unterhalb der Kniee und im offenen Mantel. Der Kopf mit den ruhig und scharf blickenden Augen ist leicht nach rechts gewandt. Die lässig herabhängende Rechte umfaßt die Spitze des feldherrn überzogenen Helms, die leicht auf den Degenrord gestützte Linke hält mit den Vorderfinger den Marschallstab, und zwar nach unten gesenkt, so daß das Symbol der höchsten Feldherrnwürde sich bescheiden und unauffällig dem Gesamtbilde einfügt. Dieses ist ohne jede Spur von Pose und wirkt wahrhaft monumental, so daß das Bild sich besonders als Wandbild für große Räume eignet. Der Preis beträgt 35 Mk.

Neue Bücher und Broschüren.

Martin Luther und die deutsche Reformation. Von Professor Dr. W. Köhler. Mit einem Bildnis Luthers. („Aus Natur und Geisteswelt.“) Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus den Gebieten des Wissens. 515. Bändchen.) Verlag V. G. Teubner, Leipzig. Pr. geb. 1,20 Mk., geb. 1,50 Mk., in Halbpergamament geb. 2,25 Mk. Der vorliegende Band zeigt, wie aus dem Seelenkampfe des Mannes die Weltbewegung der deutschen Reformation werden konnte. Während weiß der Verfasser die Persönlichkeit Luthers in ihrer Einseitigkeit und in ihrer gerade dadurch bedingten Wirkungskraft lebendig werden zu lassen, ebenso aber vermag er auch die impotente Geschlossenheit der mittelalterlichen Kirche nahezubringen und die Kulturbedeutung der Reformation als eines geschichtlich bedingten Mittelweges zwischen Kirchlichkeit und Individualismus verständlich zu machen.

Ich suche Dich. Von Heide Schröder. Verlag Georg Stille, Berlin N.

November. Roman von Gustave Flaubert mit sechs Lithographien von Ottomar Starke. Verlag Kurt Wolff, Leipzig. Preis geb. 3,50 Mk.

Deutscher Frühling. Kulturhistorische Erzählung aus Oberschlesiens Vergangenheit von Franz Paul M. a. e. Pr. geb. 4 Mk., geb. 5 Mk. Verlag von S. Schottländer u. Co., Breslau 11.

Das Pestkostüm und andere bezugscheinpflichtige Artikel von G. W. Uhlen-Schulte. Pr. 1 Mk. Verlag der „Luisenblätter“, Berlin SW. 68.

und Amsterdam mit 10; am höchsten Budapest mit 20, Prag mit 21 auf 1000 Einwohner.

Von den einzelnen Krankheiten zeigten in Breslau die Diphtheritis eine recht bedeutende Zunahme; es erkrankten daran 192 (gegen 128 im Oktober, 94 im September), mit der hohen Zahl von 19 Todesfällen = 10 Prozent Mortalität. Die Zunahme betraf besonders die innere Stadt, die Sand- und Sirehler Vorstadt, während die Obervorstadt Abnahme aufwies. Auch das Scharlachfieber zeigte Neigung zur Zunahme, wenn auch nur in mäßigem Grade; es erkrankten daran 75 (gegen 63 im Vormonat) mit zwei Todesfällen. Die Zunahme betraf die innere Stadt und die Ob- und Vorstadt. An Unterleibstypus erkrankten 5 mit 2 Todesfällen, an Wochenbettfieber 2 mit einem Todesfall.

Die genaue Verteilung der genannten Krankheiten über die einzelnen Bezirke der Stadt ergibt sich aus nachstehender Übersicht:

	Einw.	Scharl.	Diphth.	Typus	Wochenbettfieb.
Innere Stadt	42 000	13	17	1	0
Ober-Vorstadt	82 000	3	11	0	0
Sand	86 000	11	36	1	0
Ob- und Vorstadt	68 000	11	7	1	1
Sirehler	38 000	5	25	0	0
Schweidnitz	130 000	16	48	0	1
Nitola	88 000	16	48	2	0

Von Masern sind 12, von Keuchhusten 5 Todesfälle gemeldet. Sehr stark zurückgegangen ist die Zahl der Todesfälle an Brechdurchfall und Darmkatarrh, 19 (gegen 44 im Oktober und 70 im September). An Tuberkulose starben 95, an Entzündungen der Atmungsorgane 83, beides genau wie im Vormonat). Durch gewaltsamen Tod erbenen 23, davon 16 durch Verunglückung und 10 durch Selbstmord.

Aus der nächsten Umgebung der Stadt sind von Erkrankungen an Infektionskrankheiten gemeldet:

Scharlach aus Boischwitz 1, Carlowitz 3, Brodau 8; an Diphtheritis je 1 aus Krieten, Groß Schanitz, Kamallen, Klein Wochern, 2 aus Brodau, 3 aus Groß Wochern; Typus und Wochenbettfieber je 1 aus Mettendorf.

Die Zahl der in den öffentlichen Krankenanstalten Breslaus (mit Ausschluß der Festungslazarette) befindlichen Kranken betrug zu Anfang des Monats 2119, zu denen 2316 Neuankommene trafen, so daß im ganzen sich 4435 in Anstaltspflege befanden. Von diesen starben 183, gingen ab 1970, so daß am Ende des Monats 2282 als Bestand blieben.

Von Erkrankungen an Infektionskrankheiten sind aus der Provinz Schlesien gemeldet:

	Scharl.	Diphtherit.	Typus	Wochenbettfieber	Auhr
Reg.-Breslau	196	338	52	13	12 (11)
„ Liegnitz	96	305	26	1	30 (16)
„ Oppeln	268	223	46	19	14 (12)

Gegen den Vormonat zeigte das Scharlachfieber stärkere Abnahme im Reg.-Oppeln, Wochenbettfieber allgemeine Abnahme, Typus Zunahme im Reg.-Liegnitz, sehr starke Abnahme im Reg.-Oppeln.

Von Todesfällen an ansteckenden Krankheiten sind aus der Provinz Schlesien gemeldet:

	Scharlach	Diphther.	Keuchhusten	Typus	Wochenbettfieber
Beuthen	2	3	—	—	1
Gleiwitz	—	2	1	—	—
Görlitz	—	3	2	2	—
Hindenburg	—	3	—	—	—
Kattowitz	2	2	3	—	1
Königsberg	1	—	—	—	1

Im übrigen Deutschland und in den Hauptstädten des Auslandes war der Stand der hauptsächlichsten Volkskrankheiten folgender:

Es erkrankten an Scharlach in Berlin 304, Reg.-Bez. Merseburg 167, Schleswig 178, Potsdam 183, Posen 196, Hamburg 228, Düsseldorf 281, Arnberg 297, Kopenhagen 144, Stockholm 234, Wien 308, Pest 325, Amsterdam 354; an Diphtheritis in Berlin 979, Reg.-Bez. Münster 129, Stade 117, Hildesheim 166, Hannover 244, Cassel 266, Arnberg 301, Wiesbaden 314, Frankfurt 321, Köln 337, Stettin 392, Düsseldorf 398, Schleswig 464, Merseburg 537, Magdeburg 676, Potsdam 927, Prag 100, Kopenhagen 105, Kristiania 132, Budapest 199, Wien 345; an Unterleibstypus in Berlin 20, Reg.-Bez. Erfurt 35, Potsdam 42, Posen 43, Marienwerder 45, Königsberg 51, Frankfurt 51, Trier 63, Arnberg 86, Düsseldorf 103, West 123; an Wochenbettfieber in Berlin 11, Reg.-Bez. Frankfurt 10, Bromberg 11, Hamburg 14, Arnberg 19. — An Ruhr erkrankten im Königreich Preußen 528 († 70), an Venenstarre 14 († 6). An Pocken sind aus Deutschland 8 Erkrankungen gemeldet; es starben daran in Wien 1, in Pest 7.

Von der Technischen Hochschule.

* Aus dem Jochen von der Technischen Hochschule nach dem Stande vom 30. November d. J. für das Wintersemester 1916/17 herausgegebenen Personalverzeichnis, das vom Geschäftszimmer der Hochschule bezogen werden kann, entnehmen wir folgendes:

Die Gesamtzahl der Besucher, welche für das Sommerhalbjahr 1916 eingeschrieben waren, betrug 300. Von ihnen hatten 61 Vorlesungen angenommen, während 239, in der Hauptsache infolge Teilnahme am Kriege, für beurlaubt galten. Im Wintersemester 1916/17 ist die Gesamtzahl der Besucher bis jetzt bereits auf 347 gestiegen. Von diesen haben 84 Vorlesungen angenommen, während 263 infolge Teilnahme am Weltkriege als beurlaubt geführt werden. Von den 347 eingeschriebenen Besuchern des Wintersemesters sind 281 Studierende (darunter eine Dame), 44 Hörer, 11 Unberufte Studierende (darunter sechs Damen) und 11 Gastteilnehmer (darunter sechs Damen). Es gehören an der Abteilung für Maschineningenieurwesen und Elektrotechnik 156 Studierende, und 25 Hörer, der Abteilung für Chemie und Hüttenkunde 106 Studierende und 60 Hörer, der Abteilung für Allgemeine Wissenschaften 19 Studierende und 7 Hörer. Von den Studierenden und Hörern sind ihrem Heimatsverhältnis nach 290 Preußen, davon 198 Schlesier, während 23 anderen deutschen Bundesstaaten angehören. Von den 12 Ausländern stammen aus Norwegen, Rußland und Amerika je 1, Schweden und China je 2, Österreich-Ungarn 6.

Vom Lehrkörper und von den Beamten stehen 5 etatsmäßige Professoren, 8 Dozenten, 1 Rektor, 16 ständige Assistenten, 1 Hilfs-Assistent und 10 mittlere und Unterbeamte im Felde. Nach der „Ehrenliste“ sind von den Angehörigen der Technischen Hochschule für das Vaterland gefallen: 1 Professor, 1 Privatdozent, 1 Assistent, 1 Unterbeamter und 30 Studierende und Hörer.

Zurücksetzung nationaler Arbeitervereinigungen.

Zu dem in Nr. 889 der Schlesischen Zeitung veröffentlichten Schriftsatz unter der Überschrift „Zurücksetzung nationaler Arbeitervereinigungen“, worin von Seiten der katholischen Arbeitervereine und der wirtschaftsfriedlichen Werkvereine Schlesiens Beschwerde erhoben wird über die Nichtzulassung -u der Verammlung am 17. Dezember, in der von den Gewerkschaften zu dem Geßes für den nationalen Hilfsdienst Stellung genommen wurde, ist noch ergänzend nachzutragen, daß auch der 8000 Mitglieder zählende Verband evangelischer Arbeitervereine Schlesiens mit einer Einladung nicht bedacht worden ist, was um so befremdlicher erscheint, als die evangelischen Arbeitervereine durch ihre Gesandte und ihre Wirkungsart seit 30 Jahren den Beweis geliefert haben, daß sie zur Mitarbeit an nationalen Aufgaben sich schon längst berufen und geeignet fühlten, als andere Arbeiterorganisationen ihr vaterländisches Herz noch nicht entdeckt hatten oder wenigstens zur Mitarbeit an nationalen Fragen im engeren Sinne nicht heranzubekommen waren. Die evangelischen Arbeitervereine stehen dem Geßes für den nationalen Hilfsdienst natürlich mit voller Wärme und Eingebung gegenüber auch wenn sie das nicht in einer öffentlichen Kundgebung bemerkbar gemacht haben.

Zur Höchstpreisverordnung für Zündhölzer.

Preissteigerungen von Zündhölzern nicht be-
fugigt. Obwohl die deutsche Industrie in der Lage ist,
den erforderlichen Bedarf zu decken, ist eine plötzliche Zündholz-
knappheit eingetreten, die in unbegründeten Anwartschaften des
Publikums ihre Ursachen hat. Um weitere Preissteigerungen zu
hinzuhalten, und das Publikum vor Ausbeutung zu schützen, ist
eine Höchstpreisverordnung notwendig geworden, die den Verkehr
mit Zündwaren regelt und Höchstpreise im Verordnungswege fest-
setzt. Um für den Fall, daß die zur Herstellung oder Verpackung
erforderlichen Materialien knapp werden sollten, die Möglichkeit
einer umfassenden Regelung des Verkehrs mit Zündwaren und
der Einwirkung auf ihre Herstellung zu haben, ist in der neuen
Verordnung vorgesehen, daß Vorratserhebungen nicht nur über
Zündwaren selbst, sondern auch über die zu ihrer Herstellung und
Verpackung erforderlichen Materialien vorgenommen werden
können. Aus den Ausführungsbestimmungen sei hier nur erwähnt,
daß als Höchstpreis beim Verkauf im Kleinhandel für die Schachtel
Zündhölzer zu 60 Stück 5 Pf. vorgegeben ist. Außer den üblichen
im Gebrauch des Publikums befindlichen Zündhölzern dürfen
Wesentliches, Buchhölzer (Plattenshölzer) und Sturmhölzer
nach wie vor bezogen werden.

Alpenverein.

In packender Schilderung führt Herr Walter Schmid-
Kunz von der Sektion Payerland die Mitglieder der Sektion
Breslau von den Deutschen und Sibirischen Alpen-
vereinen in der letzten Monatsversammlung am 15. Dezember
den Krieg in Südtirol vor Augen, nach eigenen Erlebnissen. In
das gesamte Grenzgebiet von Südtirol, vom Stilfser-Joch über den
Adamello, durch Judikarien, über den Gardasee ins Val Susana,
durch die Dolomiten bis an die Draa ließ der Medner seine Zu-
hörer einen Einblick tun und einen Vergleich zwischen den fröh-
lichen Wanderfahrten vergangener friedlicher Zeiten und dem
harten Kriegesleben der Gegenwart anstellen. Dem Medner war
zur Bewachung ein Abschnitt in Judikarien anvertraut, jenseits des
Daonates, das der Chiese zum Idrosee durchfließt. Ganz anders
sieht sich dort im Hochgebirge der Krieg ab wie an den anderen
Fronten. Kein vernichtendes tapferes Krommelfeuer, keine
mörderischen Schlachten, sondern ein Kampf im Kleinen, mit Aus-
dauer und List, eine Raub auf Menschen. Zu den allgemeinen
Entscheidungen, die der Krieg mit sich bringt, kommen hier noch die
besonders großen Schwierigkeiten der Verpflegung und der Unter-
kunft, die Gefährlichkeit der Wege, die Inbilden der Witterung im
Hochgebirge und die lähmende tödende Einsamkeit in der weiten
schneebedeckten Landschaft. Mit Bewunderung muß man auf die
Männer blicken, die im Hochgebirge die Grenzschutz halten, auf die
Taten der einzelnen, von denen kein Lied, kein Heldentum erzählt.
Von dem Kriegesleben in seiner erhebenden Kraft, mit seinen den
ganzen Menschen erschütternden Eindrücken und in
seiner zermürbenden Kleinlichkeit und Alltätigkeit, von
allen Schutzvorrichtungen, von Straßenbauten und Wegeanlagen
mußte der Medner ein anschauliches Bild zu geben. Viele Einzel-
heiten belebten den Vortrag wie die Schilderung des Überfalls auf
das italienische Lager am Lago di Campo, der den Feinden einen
schweren Verlust an Menschen und Tragtieren beibrachte, weiter
einer durch Verrat zum Scheitern gebrachten Erkundung bis
hinter die italienischen Linien und endlich von der Heldentat eines
62 Jahre alten Tiroler Landesjährlings, der vom Medner zur Geis-
senschaft gezwungen wurde und nicht nur den Kapitalstock heimbrachte,
sondern auch drei gefangene Italiener, während er einen vierten
auf dem Anstand erschossen hatte. Von der Gelumbheit des
Medners hat der harte Gebirgskrieg einen schweren Tribut ge-
fordert, jedoch er seinen Posten, an dem er mit seiner ganzen Persön-
lichkeit und mit aller Liebe zu den herrlichen Bergen hing, aufgeben
mußte. Und wie die Zuhörer an den Worten und dem körperlichen
Sein des Medners die Wirkungen des Krieges merkten, so
sahen sie auch an den im Bilde vorgeführten Tiroler Jährlingern und
Alpenvereins-Hütten, die ihnen aus schöneren Zeiten wohl bekannt
waren, die grauen Spuren der Kriegswut, die die Welt in
Schreden hält.

[Beschlagnahme von Kalb-, Schaf- und Ziegenfellen.] Mit dem
20. Dezember ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme,
Behandlung, Verwendung und Verbleib von Kalbfellen, Schaf-
fellen, Lamm- und Ziegenfellen sowie von Leder daraus in Kraft
getreten. Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten,
durch die für Kalb-, Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle Höchstpreise
festgesetzt sind. Rückfragen wegen einzelner Bestimmungen der Be-
kannmachung sind an die Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung
für Leder und Lederrohstoffe (Berlin W. 9, Budapester Straße 11/12)
zu richten. Beide Bekanntmachungen enthalten eine große Anzahl
Einzelbestimmungen, die von den in Betracht kommenden Geschäfts-
kreisen genau zu beachten sind. Ihr Wortlaut ist bei der Geschäfts-
stelle der Schlesischen Zeitung einzusehen.

[Kreistag.] s. Groß Wartenberg, 18. Dezember. Am
Sonntag fand hier unter der Leitung des stellvert. Landrats,
Majoratsbes. Dr. von Horn-Mudelsdorf, ein Kreistag statt, den der
Vorsitzende mit einem Nachruf auf den verstorbenen Landeshaupt-
mann von Cöslitz, v. Wüste, früheren Landrat uneres Kreises, und
das am vorigen Donnerstag verstorbenen Mitglied des Verwaltungsrats
des Kreisparlaments, Geh. Justizrat Dr. Wiczorek eröffnete,
zu deren Ehrung sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben.
Sodann wurde die Entlassung zweier von Frau Baronin von
Diergard auf Mojawka an den Eisenbahnstrecke abgetretener
Parzellen der Gemarkung Sielonke bei Neumittelwalde aus der
Kardberndtsche, bezüglich der auf der Besitzerschaft Neumittel-
walde für den Kreis Groß Wartenberg eingetragenen Chausseerente
genehmigt. — Das Gehalt des Kreisbauwehrters Winkler wurde
auf 2500 Mark nebst den regelmäßigen Alterszulagen und Woh-
nungsgeld festgesetzt. Der Beitritt des Kreises zur Bezirksstelle
für den Regierungsbezirk Breslau wurde genehmigt und der Anteil
von 2000 Mark zur Zahlung bewilligt. Der Kreistag genehmigte
ferner, daß die zur 3. 4. und 5. Kriensanleihe durch Vermittlung
der Schulen bei der Kreisparlaments gesammelten Zeichnungen mit
5 Prozent verzinst werden und daß Gesamteinlagen von mindestens
10 000 Mark mit einer Kündigungsfrist von mindestens 6 Monaten
zukünftig mit 4 1/2 Prozent verzinst werden können. Sodann
fanden Wahlen in verschiedene Kreis-Kommissionen statt. Zum
Schluß verbrachte sich der stellvertretende Landrat über die Ver-
hältnisse der Kreisparlaments, die am 1. Oktober auf ihr 25-jähriges
Bestehen zurückzuführen kann, über die finanziellen Lasten, welche die
Familienunterstützungen an Wehrleute dem Kreise auferlegen,
über die Kartostofflieferungsverhältnisse im Kreise und über die
Bevölkerungsberechnung seit der letzten Volkszählung.

1. Monats a. D., 18. Dezember. In der Stadtverordneten-
sitzung wurde heute an Stelle des verstorbenen Güntendirektors
Krumholz Stadtrat Schiffer zum Kreisratsabgeordneten gewählt.
Der Abschluß der Stadtkassen für 1915 beträgt in Einnahme
2 570 578 Mk., in Ausgabe 2 570 313 Mk. In letzterer sind bereits
die über den Etat entstandenen Mehrausgaben in Höhe von 17 107
Mark enthalten. Der Fehlbetrag des Rechnungsjahres 1914 mit
17 622 Mk. ist durch die Einnahme mitgedeckt. Die Jahresrechnung
der Stadtkassen und der Pfandleihanstalt für 1915 beträgt in
Einnahme 7 207 953 Mk., in Ausgabe 7 057 565 Mk., so daß ein Re-
sultat von 150 387 Mk. verbleibt. Für beide Kassenrentanten wurde
Entlastung erteilt. Den Zeichnungen zur fünften Kriensanleihe
wurde zugestimmt. Es wurden genehmigt von der Kämmereikasse
aus den verschiedenen Fonds 79 500 Mk., von der Sparkasse 200 000
Mark. Zu der ersten bis vierten Kriensanleihe wurden 530 000 Mk.
genehmigt. Bei der fünften Anleihe zeichneten die Sparer zusammen
236 000 Mk. Das Vermächtnis der Geschwister Wundt, 1500 Mk.,
wurde angenommen. Die Zinsen sollen zu Weihnachtspablen für
die Kinder des städtischen Waisenhauses verwendet werden. Die
Mehrausgaben für Erweiterung der städtischen Folterstrafenanstalt
betrugen 1082 Mk. und wurden bewilligt. Von dem günstigen Er-
gebnis der chemischen und bakteriologischen Untersuchung des
städtischen Leitungswassers wurde mit Befriedigung Kenntnis ge-
nommen. Die außerordentlichen Revisionen der städtischen Kassen

haben zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben. An Stelle des ver-
storbenen Pfarrers Wajdorf wurde dessen Amtsnachfolger Pimow
in das Kuratorium des Realgymnasiums gewählt.

O Braunsitz, 17. Dezember. In der letzten Stadtverordneten-
sitzung wurde beschlossen, den städtischen Beamten und Angestellten
Teuerungszulagen in Höhe von 5 Prozent ihrer Gehälter zu ge-
währen, einen Beitrag an den Voten Halbmond zu zahlen und das
Schlaglohn für die Holzschläger im Stadtwald von 80 Pf. auf
1 30 Pf. zu erhöhen sowie eine Goldankaufsstelle zu errichten.
Um die beiden städtischen Präparandenkurie dem königlichen gleich-
zustellen, bewilligte die Versammlung für errierte 300 Mk. als
Weihnachtspendium. — Kaufmann Otto Darowitz aus Breslau
hat wie in den Vorjahren Pastor Großmann einen Betrag von
1250 Mk. zu einer Weihnachtsbescherung insbesondere für ver-
schämte Arme ohne Unterschied der Konfession zur Verfügung
gestellt. — Für die Insassen des hiesigen Vereinslazarets ver-
anstaltete am Sonntag Frau G. von Walther und Croned auf
Kapazität im städt. Krankenhaus eine Weihnachtsbescherung.

o. Groß Wartenberg, 18. Dezember. Der am Donnerstag
früh im Alter von fast 80 Jahren verstorbenen Geheimrat
Dr. Wiczorek gründete das Mathiasgymnasium in Breslau, 1809
wurde er Kreisrichter in Groß Wartenberg. 1872 trat er zur
Rechtsanwaltschaft über und erhielt das Notariat, 1892 wurde ihm
der Charakter als Justizrat, 1910 der Titel Geheimrat Justizrat be-
stehen. Am öffentlichen und kommunalen Leben hat er sich stets
in hervorragender Weise beteiligt. Seit 1871 war er Mitglied der
Stadtverordnetenversammlung, wurde 1891 in den Magistrat zum
Beigeordneten gewählt und hat als solcher bis zu seinem Tode der
Stadt vermög seines tüchtigen und gerechten Urteils in selbstloser
Weise unschätzbare Dienste geleistet. In seinem 70. Geburtstag
verliehen ihm die städtischen Körperschaften den Titel eines Ehren-
bürgers, 1916 den eines Stadtvateren. — Seinen Wohlwollenssinn
betätigte Geheimrat Wiczorek u. a. durch eine Stiftung von
3000 Mark zugunsten der Armen schon bei Lebzeiten, und stiftete
der Pfarrkirche hieselbst zwei prächtige Altarretabel. Am
heutigen Vormittag fand in der Pfarrkirche für den Verewigten eine
Trauerfeier statt.

Handelsteil.

Einrichtung eines Schulbuches der Stadt Berlin.

* Berlin ist dem Beispiel des Reiches, des Staates und anderer
Gemeinden gefolgt und hat für die Verwaltung der Stadt-
anleihen ein Schulbuch eingerichtet. In dieses können Schul-
verreibungen der Stadt Berlin eingetragen werden. Die
Eintragung überhebt den Gläubiger der Miße, sein Kapital zu
verwalten. Dies besorgt für ihn der Magistrat. Die Zinsen
werden ihm nach Wunsch entweder durch Überweisung auf sein
Bankkonto, Postcheckkonto, sein Konto bei der Berliner städtischen
Sparkasse oder bei anderen Sparkassen oder ihm durch die Post
(bis zu 1500 M portofrei) ins Haus geschickt. Mitteilungen über
die Eintragungen an andere als die Berechtigten sind ausgeschlossen,
da das gesamte Schulbuchpersonal zu strengster Geheimhaltung
verpflichtet ist.

Einlösung polnischer Pfandbriefe und Zinscheine.

* Das Bankhaus E. Heiman, Breslau, ist beauftragt,
am 22. Dezember d. J. fälligen und früher bereits fällig
gewesenen, noch nicht verjährten Zinscheine und verlosten
Stücke der 4proz. und 4 1/2proz. Polnischen Pfand-
briefe vom Verfalltage ab einzulösen, die Einlösung erfolgt
nach Wahl des Einreichers entweder zum Breslauer Börsepreise
der russischen Noten oder durch die Auslieferung der russischen
Noten selbst. Näheres im Anzeigenteil.

Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes.

* In der am 18. d. M. in Berlin abgehaltenen General-
versammlung wurde von dem Vorsitzenden Geheimen Justizrat
Dr. Nießer der Jahresbericht über die Tätigkeit des Verbandes
vorgelesen, dem wir nachstehende Mitteilungen entnehmen:

Die Hauptaufgabe für Banken und Bankiers mußte die
Sicherung der Aufbringung unserer Kriegsanleihe sein.
Wieder haben Banken und Bankiers in rastloser Werbearbeit
das ihre getan. Die Stärkung der Reichsbank, die Sicherung
unserer Währung, die Hebung unserer Valuta im Ausland und
die Anammlung möglichst großer Goldreserven in den Kellern der
Reichsbank waren ebenso wie im vergangenen Jahre Ziele der
Tätigkeit der Reichsbank, der der Zentralverband, wo es nur immer
ging, seine Hilfe zur Verfügung gestellt hat. Durch die Er-
richtung der Devisenzentrale ist es zum mindesten gelungen, weitere
Schädigungen der deutschen Valuta im Ausland zu verhindern.
Dem von allen gewünschten und von mandem auch während des
Krieges für erreichbar erachteten Ziel, den Stand unserer Valuta
im Ausland wieder bis in die Nähe der Wechselparität zu heben,
wird die Arbeit der Zukunft gewidmet sein müssen. Diesem Be-
strebem haben insbesondere die unablässigen und erfolgreichen Be-
mühungen der Mitglieder um die Flüssigmachung des deutschen
Weißes in ausländischen Wertpapieren gegolten. Im Interesse
einer Entlastung der Reichsbank hat der Verband seinen Mitgliedern
angelegentlich und erfolgreich empfohlen, die Haltung harter
Kassenbestände, namentlich an den Vierteljahrsterminen auf das
mindest mögliche Maß einzuschränken. Nicht bloß an die
Mitglieder, sondern auch an weitere Kaufmännische und gewerbliche
Kreise richtet der Verband die dringende Bitte, sich im Gesamt-
interesse diese Beschränkung ihrer harten Kassenhaltung auch in der
Folge, und zwar namentlich bei der bevorstehenden Vierteljahr-
wende, aufzuerlegen. In einer Denkschrift wurden u. a. die Gründe
dargelegt, aus denen eine Wiedereröffnung des Krieges wünschens-
wert und durchführbar erscheint.

Die Versammlung wählte neu in den Ausschuß Direktor
A. Christian (Bayerische Handelsbank), Geheimen Kommerzien-
rat Otto Fischer (Württembergische Vereinsbank), Geheimen
Kommerzienrat Hermann Krenkel (Jacquier u. Securius in Berlin),
Kommerzienrat Hugo Keller (Leipziger Kreditanstalt) und General-
konsul Paul von Wendelsjohn.

1. Eine Zentralkasse für landwirtschaftliches Genossenschafts-
wesen in Polen. Zwecks Vereinfachung der Tätigkeit der land-
wirtschaftlichen Kreditgenossenschaften im Königreich Polen wurde
ein Revisionenverband und eine Zentralkasse gegründet. Geplant ist
eine ausgedehnte Genossenschafts-Organisation, welche die Kontrolle
über einzelne Vereine, die Beiträge in Höhe von 50 bis 1000 Rubel
einzahlen, innehaben wird. Die Tätigkeit dieser landwirtschaftlichen
Zentrale soll im großen Maßstabe als Haupt-
stütze der polnischen Agrarpolitik in Wirksamkeit treten.

* Für oberösterreichische Kohle, die im Wiener Hausbrand
verwendet wird, bewilligte die österreichische Regierung eine
Preiserhöhung um 63 Heller pro Doppelzentner.

Aktiengesellschaften.

* Robert Jaczel, Lagerbier-Bräuerei, Aktiengesellschaft
Strehlen in Schles. Nach dem Geschäftsbericht für das am
30. September 1916 abgelaufene Geschäftsjahr war die Aufrecht-
erhaltung des Betriebes im Umfange der vorangehenden Geschäfts-
jahre sehr schwierig. Die Vorauszahlung mußte weiter eingeschränkt
werden; statt der in Aussicht gestellten 48 Prozent Zuweisung
wurden nur 30 Proz. Gewinne zugeteilt. Durch Zukauf von Brau-
rechten konnte die Gesellschaft jedoch den Bedarf der alten Kund-
schaft decken, und ist in der Lage, das Betriebsjahr mit einem
besseren Ertragneis abzuschließen. Der Bruttogewinn betrug
205 245 M., der Reingewinn 95 723 (im Vorj. 56 293) M.,
der wie folgt verteilt wird: 5 Proz. Reservefonds 4252 M., Talon-
steuer 1000 M., Delkreder 10 000 M., Reserve für Maschinen und
Fuhrpark 10 000 M., Kriegsrücklage 25 000 (10 000) M., 6 (4) Proz.

Dividende 30 000 M., Tantieme, Aufsichtsrat 1278 (444) M.,
Vortrag auf neue Rechnung 14 108 (10 672) M. Die Aussichten
für das laufende Geschäftsjahr lassen sich zurzeit noch nicht
überschauen.

* Bierbrauerei Akt.-Ges. vorm. Gebr. Hunger, Posen. Der in
1915/16 erzielte Bruttogewinn stellt sich laut Geschäftsbericht auf
1 424 000 M. (i. V. 1 407 467 M.). Tagelohn erforderlichen Insofen
1 119 003 M. (1 052 122 M.) und Abschreibungen 111 057 M.
(151 343 M.), so daß ein Reingewinn von 192 970 M.
(204 002 M.) verbleibt. Davon entfallen wieder 8 1/2 Proz. Divi-
dende gleich 106 250 M., Tantiemen 15 782 M. (14 673 M.), Talon-
steuer 1250 M. (wie i. V.), Gratifikationen, Unterstüßungen und
Kriegsfürsorge 41 332 M. (32 000 M.) und Vortrag 28 354 M.
(28 078 M.).

B. Vereinigte Glasstoff-Fabriken, Aktien-Gesellschaft zu
Eberfeld. In der Generalversammlung führte der Vorsitzende
aus, daß es gelungen sei, die Fabrik beinahe wieder auf den Stand
der Friedensjahre zu bringen. Man müsse mit größtmöglicher
Schnelligkeit eine zweite große Fabrik bauen, da die erste der beiden
bisherigen Fabriken inzwischen fast vollständig zerstört worden sei.
Daraufhin wurde die Kapitalerhöhung um 7 500 000 M.
genehmigt. Die Erhöhung erfolgt durch Ausgabe neuer Aktien
mit Dividendenberechtigung vom Jahre 1916 ab. Die neuen
Aktien werden von einem Bankentfortium unter Führung der
Deutschen Bank zum Nennwerte übernommen, die sie den
Besitzern alter Aktien im Verhältnis von 1:1 zum Nennwert
anbietet. Über das Ergebnis des laufenden Jahres lasse sich,
wie die Verwaltung bemerkte, noch nichts sagen.

* Schlesische Spiritusverwertungsgenossenschaft G. m. b. H.,
Breslau. Im Anzeigenteil wird die Bilanz für 1915/16 ver-
öffentlicht.

* Wochenbericht der Preisberichtsstelle des
Deutschen Landwirtschaftsrats vom 12. bis 18. De-
zember. Der Weltmarkt in Getreide erlitt in der letzten Woche
durch das Friedensangebot des Deutschen Reiches eine tiefe Er-
schütterung. In New-York und Chicago stürzte der
Preis am 12. Dezember plötzlich um etwa 20 M. für die Tonne
herab, doch wird er voraussichtlich angehts der abnehmenden
Spannung der feindlichen Mächte gegenüber dem deutschen Friedens-
angebot bald wieder seine alte Höhe erlangen. Rummer hat auch
die preussische Zentralbehörde Höchstpreise für Rübenn
heim Verkauf durch den Großhandel am 15. Dezember festgesetzt,
sie betragen bei Wasserriiben, Stoppelriiben, Herbstriiben aus-
schließlich Letzter Riiben 1,75 M. für den Zentner, bei Winter-
riiben und Zuderrunderriiben ausschließlich der roten Riiben
2,05 M. bei Wasserriiben 2,75 M. und bei Wöhrren 4,50 M. Durch die
Bundesratsverordnung vom 14. Dezember ist die Verordnung über
Hülfrüchte vom 29. Juni d. J. geändert worden. Einmal
sind hierdurch Ackerbohnen, Betschoten und Gemenge, in denen sich
Hülfrüchte befinden, im gleichen Umfange der Reichshülfrüchte
St. m. b. H., Berlin, unterstellt, wie dies bisher nur
für die Speichhülfrüchte der Fall war. Bei Ackerbohnen sind
dem Besitzer 10 Zentner für den Hektar Anbaufläche des Jahres
1916 zu belassen; soweit er diese Menge nicht als Saatgut oder
zur menschlichen Ernährung verwendet, darf er sie verkaufen.
Ferner sind die Übernahmepreise für Hülfrüchte der Ernte des
Jahres 1917 um je 10 M. für den Doppelzentner erhöht worden.
Damit soll den vermehrten Anbauverhältnissen im nächsten Jahr
Rechnung getragen werden. Eine besondere Saatgutver-
ordnung wird in aller Kürze erlassen werden.

Am Futtermittelmarkt zeigt sich Angebot von Linsen-
mehl und Schmeinfutter, die bisher von der Wagnisüberzeugung nicht
angenommen worden sind. Da aber die Verfehrer bezw. Verkau-
ferfreiheit seitens der Abgeber nicht garantiert werden konnte,
verhielten sich die Interessenten ablehnend. Heu und Stroh war
lebbast begehrt, die Nachfrage konnte nicht in vollem Umfange be-
friedigt werden.

o. Vom Zuckermarkt. Magdeburg, 17. Dezember. Während
der Berichtswache vollzog sich die Abwicklung der laufenden Ver-
träge an den deutschen Rohzuckermärkten in ruhiger Weise.
Die Verteilung der für Dezember zur Lieferung an die Raf-
finerietriegegebenen Rohzuckermengen ist rechnerisch erledigt,
während die wirkliche Ablieferung noch überall weit zurücksteht. Auch
heute noch sind nicht unbeträchtliche Mengen von Kornzuckern (Roh-
ware, erstes Erzeugnis), die aus der Freibake für November, zu
einem geringen Teil sogar aus der für Oktober stammenden, über-
fällig, was den Raffinerien indessen keine besondere Unannehmlich-
keiten bereitet, da sie schließlich immer noch zeitig genug mit genügend
Rohware versehen werden konnten, um eine Unterbrechung ihres Be-
triebes vermeiden zu können. Abgesehen davon, um eine schnelle
Abfertigung zu ermöglichen, die anfänglich von Rohzuckerfabriken
aus Mitteldeutschland nach im Rheinlande gelegenen Raffinerien
verfügten Mengen an näher liegende Raffinerien zugewiesen und
gegen Zucker ausgetauscht worden, der aus den Kreuzzug des
Dienstes stammt. Es waren dabei indessen einige Schwierigkeiten
zu überwinden, als die ersten Empfänger teilweise schon Hüllfäde ge-
sandt hatten, die zum Teil auch bereits verhandelt gemacht waren.
Hier kam die neue Anordnung zu Hilfe, die eine Verständigung
über den Austausch der Sätze zwischen den in Frage kom-
menden Raffinerien ermöglichte.

Am Raffinademarkt herrschte während der Berichtswache
ziemlich lebhafter Verkehr. Von vielen Stadt- und Kreisbehörden
wurden Abforderungen auf die für den laufenden Monat zur Ver-
fügung gestellten Bezugscheine getätigt. Die größeren Abforderungen
sind zum Teil durch die in der Öffentlichkeit während der letzten Zeit
mehrfach erwähnten Hinweise auf die Notwendigkeit schneller Ein-
lösung der Bezugscheine zurückzuführen; dann aber auch, darauf, daß
überall der selbstverständliche Wunsch vorlag, den Verbrauchern den
ihnen zustehenden Anteil von Zucker noch vor Weihnachten zeitig
genug liefern zu können. Die Raffinerien, bei denen sich bereits
starke Mangel infolge der zwangswweisen Einlagerungen von Roh-
ware wie von fertigen Verbrauchszucker bemerkt hat, konnten
verhältnismäßig umfangreiche Lieferungen ausführen. Hierbei
wurde in vermehrtem Maße der Wasserweg in Anspruch ge-
nommen.

Betreffs des nächstjährigen Rübenanbaues wird die
Entscheidung des Bundesrats, die den Preis für Aufträge auf 2 M.
für erntefertigen Rohzucker auf 18 M. für den Zentner festsetzt von den
interessierten Kreisen auf das lebhafteste angefochten. So hat neulich
eine Versammlung des Schlesischen Zweigvereins des Vereins der
deutschen Zuckerindustrie in Breslau stattgefunden, in der einstimmig
eine Entschließung zugunsten einer Preiserhöhung der
Rüben wie des Zuckers angenommen wurde. Weiter hat die
Handelskammer zu Magdeburg an das Staatsreferat des
Innern eine Eingabe, betreffend die Gefahr eines erheblichen Män-
gels des Zuderrübenanbaues und der damit zusammenhängenden
Zuckerzeugung, gerichtet, in der auf die Notwendigkeit hingewiesen
wird, die bekannte Forderung des Vereins der deutschen Zucker-
industrie nach Erhöhung der Rüben- und Zuckervergütung
zu bewilligen. Also auch der Zuckerhandel stellt sich auf die Seite
der Förderungen der Zuckerindustrie.

— Der Ausnahmetarif 2 Ig für Baumgut tritt mit dem 21. Fe-
bruar 1917 außer Kraft.

Neueste Handelsnachrichten.

* Döbeline, 19. Dezember. (Eigener Besprechendienst.)
— Dividenden vorläg: Wanderer-Werke 25 Proz.
(i. V. 20 Proz.)

— Auf der Tagesordnung einer am 10. Januar 1917 statt-
findenden außerordentlichen Generalversammlung der Akt.-Ges.
Sändig Hotel in Charlottenburg stehen folgende Anträge:
Verkauf des Hotels Cumberland Berlin W., Wiedereröffnung einer
Schuld von 500 000 M. in die Bilanz von 1916 und Beschlußfassung
über Liquidation der Gesellschaft.

— Auf der Tagesordnung der außerordentlichen Generalver-
sammlung der Zehlendorf-West-Terrain-Akt.-Ges. in
Berlin stand als einziger Punkt die Abberufung und Neuwahl von
Aufsichtsratsmitgliedern. Die Verwaltung bemitlete hierzu, daß der
bisherige Generalbevollmächtigte des Fürsten Sendel von Donners-
mard Dr. Hölscher aus dem Dienste des Fürsten und somit auch aus
dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ausgeschieden sei. Neu gewählt
wurde Landrat a. D. Gerlach.

Wien, 19. Dezember. Bienenbericht. Wegen der bevor-
stehenden Feiertage und der Erwartung der Erklärungen auf das
(Fortsetzung im dritten Bogen.)

Landschaftlicher Creditverein im Königreich Polen.

Wir sind beauftragt, die am 22. Dezember d. J. n. St. fälligen und die an früheren Terminen fällig gewesenen, noch nicht verjährten Coupons und die verlostten Stücke der

4 1/2 prozentigen Polnischen Pfandbriefe

vom Verfalltage ab einzulösen. Bei der Einlösung der Coupons wird die Kapitaleinkommensteuer in Abzug gebracht, welche gemäß der Verordnung des Generalgouverneurs des Generalgouvernements Warschau vom 19. April 1916 7 1/2 Proz. beträgt; für die vor dem 1. Januar 1916 fällig gewesenen Coupons kommt die Steuer nur in Höhe des früheren Satzes von 5% in Abzug.

Die Einlösung erfolgt zum Berliner Börsenpreise der russischen Noten des der Einreichung der Coupons oder Stücke folgenden Börsentages, doch sind wir mit Rücksicht auf die jetzigen besonderen Verhältnisse ausnahmsweise bereit, auf bei der Einreichung zu stellenden Antrag, statt des Markgegenwertes der russischen Noten, soweit wie möglich, die Noten selbst zu verabfolgen.

Eine Vergütung von Deposital-Zinsen kann nach den Statuten des Landschaftlichen Creditvereins nicht stattfinden.

Die Coupons und die verlostten Pfandbriefe sind mit dem Namen oder dem Firmenstempel des Einreichers versehen von 9—12 Uhr vormittags an unseren Couponskassen einzureichen; die Auszahlung erfolgt am zweiten Werktag nach der Einlieferung ebenfalls von 9—12 Uhr.

Im Dezember 1916.

Mendelssohn & Co.

S. Bleichröder

Direction der Disconto-Gesellschaft

E. Heimann

Bank Zwiasku Spolek Zarobkowych

Berlin

Breslau

Posen

Landschaftlicher Creditverein im Königreich Polen.

Ich bin beauftragt, die am 22. Dezember d. J. n. St. fälligen und die an früheren Terminen fällig gewesenen, noch nicht verjährten Zinsscheine und die verlostten Stücke der

4 Prozent. Polnischen Pfandbriefe

vom Verfalltage ab einzulösen. Bei der Einlösung der Coupons wird die Kapitaleinkommensteuer in Abzug gebracht, welche gemäß der Verordnung des Generalgouverneurs des Generalgouvernements Warschau vom 19. April 1916 7 1/2 Prozent beträgt; für die vor dem 1. Januar 1916 fällig gewesenen Coupons kommt die Steuer nur in Höhe des früheren Satzes von 5 Proz. in Abzug.

Mit Rücksicht auf die jetzigen besonderen Verhältnisse werde ich die Einlösung ausnahmsweise nach Wahl des Einreichers entweder zum Breslauer Börsenpreise der russischen Noten an dem der Einreichung folgenden Börsentage oder durch Auslieferung der russischen Noten selbst vornehmen.

Eine Vergütung von Depositalzinsen kann nicht erfolgen.

Die Zinsscheine und die verlostten Pfandbriefe sind mit dem Namen oder dem Firmenstempel des Einreichers versehen an meiner Kasse einzureichen; die Auszahlung erfolgt am zweiten Werktag nach der Einlieferung.

Breslau, im Dezember 1916.

E. Heimann.

Wettbewerb 1916; Müller Extra an der Front!



MÜLLER EXTRA

Preisgekrönter Entwurf von Dootsmann & Maat b. R. Rich. Fiedler.



Der Mensch stirbt nicht...
er bringt sich um. Die meisten Menschen sterben nicht eines natürlichen Todes, sondern bringen sich durch unvorsichtige Lebensweise selbst um. Sie verkürzen ihr Leben vor der Zeit und gehen durch Krankheiten, unter denen die **Adernverkalkung** die größte Rolle spielt, frühzeitig zu Grunde. Wie diese vorerwähnte Krankheit, der durchschnittlich von 100 Menschen 25 zum Opfer fallen, erfolgreich verhindert und bekämpft werden kann, erläutert in gemeinverständlichster Form die nachstehende, soeben in 7. Auflage (21.-23. Tausend) erschienene Schrift:
Wie schütze ich mich gegen Arterienverkalkung?
Ursachen, Verhütung und Heilung der Krankheit. Gemeinverständlich bearbeitet von Prof. Dr. C. Tönnelges. Preis geheftet M.-30. In Leinen gebunden M 1.25. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie vom Verlag Hans Hedewig's Nachf. in Leipzig, 24. Perthes-Str. 10.

Lederbekleidung

wird in meiner Spezial-Werkstatt gewaschen und ausgebleicht.

Ed. Littauer. Schweidnitzer Str. 1.



Freund & Krebs

nur Karlstr. 30, neben der Hofkirche, Belourbütte. Annahme v. Umformbütt.

Jagdpatronen,

Kal. 12 u. 16, mit Blättchenpulver empfiehlt, um zu räumen, sehr billig **Jos. Muschiol, Cofel OG.** Fernsprecher 64 (1)

Biancino sucht geb.

Piano od. Kl. Klügel zu kaufen.

Zudr. u. H 35 Geiselt. d. Schl. 31g.

Handarbeiten

v. einf. bis eleg. Ausführung werden billig angefertigt. Lager modernster aufgez. u. fertiger Handarbeiten. (S. Fr. Bettelst. Goethestr. 53, I. 2 tel. 4643)

Harmonium

12 Reg., neu erbaut, zu vt Anfr. u. H 4 Gfr. Schl. 31g. (4)

Hüte

werd. zu herabgesetzten Preisen verk.

Federrücken, Reiter, Straußfedern

Orgler,

Schweidnitzer Straße 43b, Eingang Ohle, Laden. (5)

Reffelschlafen

und Bauschutt

können kostenlos abgeladen werden auf dem Grundstück des Herrn **Louis Kaliski** in Gräbichen, ab. H. u. Gr. Moderner Str. (5)

Benzol-Brenner f. Stahlicht

mit Bezugsschein für Lieferg. von **Benzol u. Spiritus.**

Verkaufspreis **Mk. 1,75.** für Konsumenten

R. F. Waudel, Gubrau-Bresl. Verkauf nur an Händler.

über 100 St. feinste (x)

Ronarien-Höhlerer,

wehrem. n. a. u. b. Med. präim., empf. v. 10-25. A die älteste

Bücherei **J. Rückert,** Meltau. Gräbich. Str. 29, vt

Verfand mit Gar. leb. Anfr.

Ant. Elgen. Trub. Romm. (Pianino

Rechtin), Spezies, Gide, Glas, Porzellan, Arone, Schmuckst. Schränke, Chais, Schrt. Uhr, Aussicht, Stühle, Tepp. Strick. vt. Seidel. Neumarkt 28. II.

Pianino,

gebr., privat zu kaufen gesucht. Neugebauer, Brunnenstr. 16, I. Etg.

Alte Schmuckstücke

Brillanten, Perlen, Silberfaden, Uhren etc.

kauft zu höchsten Preisen per Kasse (9)

Alte Zahngebisse,

Platin, Gramin-Schichtpreis 7,70 Mk., für Seeresbedarf sucht **Vogel,** Sunferstr. 25, Gde. Schweidn. Str. (9)

Gehr. mittl. Geldschrank

Gewicht ca 12 Ztr., zu verkaufen. Prinz, Sonnenstr. 37, I.

Kontrollfassen

jeder Art werden gekauft. Preis und beide Fabriknummern der Kasse erbeten an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19,** unter J P 14 959. (6)

Band- u. Flacheisen,

26 mm aufwärts breit, 2 1/2 mm aufwärts stark, kauft in jedem Posten

Faßfabrik Heine, Breslau 18. (9)



Hermann Leipziger

Inh. Adolf Leipziger

Schweidnitzer Straße 7.

Weihnachtsverkauf

Teppichhaus

Perser Teppiche
Brücken, Kelims
Sumak-Exoten
Divan- u. Tischdecken

Deutsche Teppiche

Tüllgardinen, Stores
Künstler-Garnituren

Große Auswahl
Dekorationen
Cocos-Teppiche
Möbelstoffe

Möbelfabrik

Komplette Zimmer
Kleinföbel
Büfettes
Bibliotheken
Polstermöbel
Sessel, Tische
Stilmöbel
Palmenkübel

— Verkauf ohne Bezugsschein. —

Laterna magica

schönstes Geschenk für die Kinderheit!

Neu! **Spezial.** Neu!

Mk. 7,50 8,75 11,50 herrlich.

„Triumph“.

Mit 50 St. der schönsten Bilder

Mk. 1,75 3,- 4,-

Mit 50 St. Bildern und 4 St. bewegl. Bildern Mk. 5,-

Mit 100 St. Bild., 9 Märchen, Landschaften ujm. und 3 beweglichen Bildern Mk. 6,-

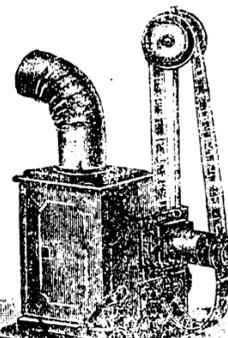
auch als **Lat. magica** zu benutzen. Neu! Mk. 5,- 6,50 8,50 11,- 13,- ujm.

Kino

Films von Mk. 0,40 an.

Dampfmaschinen

mit Meißingstejn Mk. 1,75 2,50 3,50 5,- 6,75 8,25 bis 50,-



Betriebs-Modelle von Mk. 0,40 an. Große Auswahl!

Eisenbahnzug

Dampf, 2 Wagen, mit Uhrwerk Mk. 1,60 2,50 3,25 4,- 6,- 7,75 ujm.

Elektrische Eisenbahnen

Mk. 7,50 9,50 Einzelne Lokomotiven, Eisenbahnwagen, Weichen, Schienen, Wartenhäuser ujm. in größter Auswahl.

„Neu!“ Metallbaukasten „Neu!“

Mk. 4,80 8,40 16,20 | Mk. 3,- 3,50 6,- 12,-

Brillen, Zwickel, Augengläser in jeder Preislage.

Operngläser von Mk. 8,50 an. Militärgläser von Mk. 18,- an. Prismen-Ferngläser 95,- Mk. an. Elektrische Feldlampen 2,25 Mk. an. Luntenerzeuge 0,40 Mk. an. Militär-Kompass 1,25 Mk. an. Barometer von 9,- Mk. an.

Richard Heiß Br. ch, Optiker,

Neue Schweidnitzer Str. 14, Ecke Gartenstr.

Fabriken, welche

Fahrzeuge oder Räder

in größeren Mengen liefern können, werden um ihre Adressen gebeten. Zuschriften unter H 119 an die Geschf. der Schl. 31g.

Friedensangebot durch die englische Regierung hat die geschäftliche Zurückhaltung im freien Warenverkehr einen hohen Grad erreicht.

v. Chemnitz, 18. Dezember. In der heutigen Aufsichtsrats-Sitzung der Wandlerer-Werke, vorm. Winkhofer u. Jaenicke...

Washington, 18. Dezember. Bericht des Adershaus-Bureaus. Die Anbaufläche für Weizen beträgt 40 000 000...

Montreal, 18. Dezember. Die Bruttoeinnahmen der Canadian Pacific-Eisenbahn betragen in der zweiten Woche des Monats Dezember 3 100 000 Dollars...

Ausweise.

Table with columns for 'Ausweise' and 'Belgium' showing various financial figures.

Table with columns for 'Ausweise' and 'Japan' showing various financial figures.

Petersburg, 14. Debr. Bantanzweise. (In Millionen Rubel.) Umlauf an Gold 147,4, Umlauf im Ausland 2149,9...

Berlin, 19. Dezember. Börseverammlung. Die Börse nach heute heute zunächst unter dem Eindruck der in Rheinlands...

Paris, 18. Dezember. (Börsenkurse.) Table with columns for various stocks and bonds.

Table with columns for 'London, 18. Dezember.' showing various market data.

London, 18. Dezember. Die Londoner Fondsbörse bleibt am 23. Dezember geschlossen.

Amsterdam, 19. Dezember. Wechselkurs. Wechsel auf Berlin 21,20 auf Wien 26,00, auf Schwitz 49,25...

New-York, 18. Dezember. Börsebericht. Einfolge des letzten günstigen Bankausweises und der Berichte, daß Präsident...

Wilson mit der Absicht umgehe, zwecks Beratung der Tarifreform einen besonderen Kabinettsrat einzuberufen...

Berlin, 18. Dezember. Produktenmarkt. Im Produktverkehr ist die Frage nach Futtermitteln aller Art infolge...

Table with columns for 'New-York, 18. Dezember.' and 'Warenbericht.' showing market prices.

Table with columns for 'Chicago, 18. Dezember.' showing market prices.

New-York, 18. Dezember. Wollmarkt. Wollmarkt. Wollmarkt.

New-York, 18. Dezember. Baumwolle. Baumwolle. Baumwolle.

New-York, 18. Dezember. Baumwolle. Baumwolle. Baumwolle.

Lokales.

Breslau, 18. Dezember.

Weihnachtsfeier in der Blindenanstalt.

Die Schlesische Blinden-Unterrichtsanstalt hatte für heute nachmittag zur Christfeier geladen...

Eine Stiftung für jüdische Bräute.

Der am 31. Januar 1907 verstorbenen Rentner Louis Franckel hatte letztwillig die Stadtgemeinde Breslau als Erbin...

Der Culengebirgsverein in Breslau veranstaltete am Sonnabend Abend im Saale von Riegners Hotel eine Mitglieder...



Briefmarkt.

Mit dem 20. Dezember 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und...

Beide Bekanntmachungen enthalten eine große Anzahl Einzelbestimmungen, die von den in Betracht kommenden...

Spargel- und Erbseinferven

Zum Abgabe freigegeben, wobei durch besondere Einschränkungen Sicherheit dafür getroffen werden soll...

Für die Regelung des Verkaufes bestimmen wir folgendes: Spargel- und Erbseinferven aus den Beständen von 20 Prozent...

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmung, insbesondere auch etwaige Überschreitungen der freigegebenen Mengen, werden bestraft.

Breslau, 19. Dezember 1916. Der Magistrat

heftiger königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Advertisement for Fiedler's Deutsche Holosteric-Barometer, including an image of the device and descriptive text.

Herzliche Bitte für die Idiotenanstalt des Rettungshauses zu Schreiberhan.

Die hochgeehrten Leser dieser Zeitung bitten wir höflichst, zum bevorstehenden lieben Weihnachtsfeste unserer großen, armen...

Höhere Knabenschule Oberglogau.

VI - O III abm. Lehrplan, keine Klassen, kleines Internat. Näheres durch den Leiter der Anstalt.

Landerziehungsheim Sibyllenort bei Breslau. Staatl. konz. Höhere Vorbereitungsanstalt

für alle Klassen höherer Schulen, 1. d. Einjähr- und Fähr-Prüf. Pensional, Besondere Berücksichtigung körperlich und in der Schule zurückgebliebener Schüler.

Winterprogramm des Vereins mit. U. a. findet am Sonntag, 21. Januar, eine Fahrt nach dem Jodten statt. Ferner sollen wieder Lichtbildvorträge über das Eulengebirge in Jugendvereinen veranstaltet werden. Den Jahresbericht erstattete im Abwesenheit des Schriftführers Rechnungsrat Gustav Kaufmann Liebich. Der Verein zählt zurzeit 279 Mitglieder, von denen eine große Zahl im Felde steht. Die Sammlung für das Kriegserbe hat bereits eine Höhe von 630 Mark erreicht, hiervon werden auf Vorschlag des Vorsitzenden 300 Mark dem Königin-Luiseheim in Warschau für die schlesischen Landwehr- und Landfürmänner überwiesen. Der Schatzmeister Direktor Welzel erstattete den Jahresbericht, der mit einem Bestande von 468 Mark abschließt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und durch einige Zuwächse erweitert. Hierauf begann die Weihnachtsfeier beim brennenden Christbaum. Sie wurde eingeleitet durch Weihnachtslieder, welche Konzertfängerin Frau. Haenelt sang, begleitet von Oberorganist Lilge. Sodann hielt der zweite Vorsitzende Pastor Kirchner eine Ansprache. Im weiteren Verlauf des Abends boten Konzertfängerin Haenelt, Oberorganist Fuffel und Zahnarzt Dr. Böbblin, begleitet von Oberorganist Lilge, weitere musikalische Beiträge.

Verschiedene Nachrichten.

Über den Verkauf der Spargel- und Erbsekonserven hat der Magistrat beschlossen, daß diese Konserven zunächst nur gegen Vorzeigung der gelben oder grünen Lebensmittelkarte verkauft werden dürfen. Die Lebensmittelkarten sind dabei mit einem Vermerk zu versehen. Mehr als ein Kilogramm Ware darf auf eine Lebensmittelkarte nicht abgegeben werden.

Die Städtische Sparkasse hatte im November einen Zugang an Sparanlagen in Höhe von 2 152 337 M., einen Abgang von 2 060 792 M., so daß am Monatsende ein Bestand von 83 172 132 M. blieb gegen 86 248 551 M. am gleichen Termin des Vorjahres.

Schneefall ist heute nachmittag eingetreten. Der Schnee fiel bis zum späten Abend ohne Unterbrechung in dichten Flöden, wurde aber, da die Lufttemperatur über dem Nullpunkte blieb, in der Stadt bald zu Wasser.

In der Bulgartischen Kriegsbilderausstellung wird der Lichtbildvortrag „Auf der Donau durch Ungarn, Serbien, Bulgarien und Rumänien“ von dem Geschäftsführer des Vereines, Herr Georg Hallama nachmittags am zweiten Weihnachtstage, nachmittags 5 Uhr, wiederholt.

Das Graphische Kabinett Jakob Ludwig Schwalbe auf der Schweidenerstraße veranstaltet noch zu den bisher gegebenen Ausstellungen von Werken Ringers, Liebermanns, Sebotts, Guntzhs, Kallwitschs, Greiners, Kochs und Claus eine große, ständig wachsende Weihnachtsausstellung guter Graphik. Neu hinzugekommen sind: Strud, Bindel, Eijars, ferner ein im Osten ganz unbekannter Name: Nögels, eine künstlerische Persönlichkeit von besonderer Eigenart.

Das Hallenschwimmbad bleibt am 1. und 2. Weihnachtstage und am Neujahrstage geschlossen.

Die Landkirmen des Turgenes Breslau üben bei jedem Wetter Mittwoch, den 20. und 27. d. M., von 8 bis 10 Uhr abends auf dem Turnhof der Naturhalle, Eingang Bahnhofsstraße, Sonntag, den 31. d. M., von 8 bis 10 Uhr früh auf der Ostbahn Spielweide an der Niemannshöhe südlich der Güterzugsumgehungsbahn. Sonnabend den 23. d. M., Nachmittags, Antreten 8 1/2 Uhr abends an der Endstation der städtischen Straßenbahn am Südpark, Abmarsch 8 1/2 Uhr. Sonnabend und Sonntag im Rudfad 7 Kilogramm Gepäck. Meldungen von Teilnehmern werden an allen Übungstagen zu Beginn der Übungsfunden entgegengenommen.

Theater.

(Mitteilungen der Büros.)

Stadtheater. Mittwoch nachmittags 3 Uhr: „Die Heimgeländchen.“ Abends 7 1/2 Uhr: „Rigoletto.“ Donnerstag: „Die Schneider von Schönau.“ Freitag abends 5 Uhr: „Die Heimgeländchen.“ Sonnabend abends 5 Uhr: „Die Heimgeländchen.“ Sonntag, den 24. Dezember, bleibt das Theater geschlossen.

Operntheater. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: „Die Jungfrau von Orléans.“ Nachmittags 3 Uhr: „Schneewittchen und die sieben Zwerge.“ ebenso Donnerstag nachmittags 3 Uhr und abends 7 Uhr. Das Inzerat in der heutigen Nummer bringt den vollständigen Spielplan der Weihnachtstage.

Katholischer. Mittwoch sowie Donnerstag und Freitag abends 7 1/2 Uhr im Abonnement: „Einsame Menschen.“ Sonnabend abends 7 1/2 Uhr außer Abonnement: „Fuhrmann Henschel.“ Schauspielhaus (Opernbühne). Mittwoch und Freitag: „Das Dreimäderlhaus.“ Donnerstag und Sonnabend: „Die Wälderbraut.“ Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend nachmittags: „Petersens Mondfahrt.“ (Anfang 5 1/2 Uhr.) Sonntag nachmittags (Anfang 3 Uhr): „Wiener Blut.“ Der Vorverkauf für die Weihnachtstage findet täglich statt.

[Theatertheater.] Abends 7 1/2 Uhr der Weihnachtsspielplan mit den Spezialitäten. Gertrude Parvion tanzt neue Weissen Hermanns und die Brüder Raeth bringen neue Vorträge.

[Bühnen.] Die Vorbereitungen für die Eröffnung am ersten Weihnachtstage sind schon weit vorgeschritten. Frau Professor Paula Busch und Hofballmeister Niegel sind aus Berlin eingetroffen, um die Schlußproben für die Eröffnung der großen Pantomime „Ein Wintermärchen“ zu leiten.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: ein Zwanzigmarkstück, eine silberne Brille, eine Brosche, ein Kettenarmband. — Verloren wurden: eine Holakiste mit Zigarren, ein Damenshandtäschchen mit etwa 15 Mark, ein Geldtäschchen mit 3 Mark drei Fünfundmarkstücke, ein goldener Ring mit Stein, ein schwarzer Damenschirm, eine braune Brieftasche mit etwa 60 M. — Gestohlen wurden: aus dem Keller eines Grundstücks auf der Rautenstraße eine Blechbüchse mit 10 Pfd. Wienhonig, eine kleine Tonne mit 40 Gerlingen und 18 Liter Kornbranntwein, aus einem Schrebergarten an der Dammstraße 6 Kaninchen und 14 Hühner, aus einer Klempnerei an der Gräbenerstraße 7 Kaninchen, aus einem Stalle in dem Grundstück Schieferwerfstraße 44 neun Hühner, aus einem Stalle am Kezerberg eine Ziege, fünf Gänse, fünf Enten, ein Fahn und 18 Hühner, aus den Anlagen im Waldchen in der Nacht zum 18. Dezember 90 Christbäume, aus einer verschlossenen Wohnung auf der Friedrich-Wilhelm-Straße ein dunkelgrauer Mitter, ein bräunlicher Anzug, eine graublau-weiße und eine schwarze, einer Dame am Hauptbahnhof ein braunes Geldtäschchen mit 140 Mark, aus dem Furr eines Hauses am Lutzenplatz ein 6 Meter langer, roter Plüschläufer mit schwarzem Kanten, aus dem Furr eines Grundstücks auf der Gottschallstraße ein 4 Meter langer, braunroter Kolossaläufer mit hellgrauer Kante.

Aus dem Verkehrskreis.

Die Verhältnisse auf der Scheiniger Linie der Elektrischen Bahn, deren Unzuverlässigkeit die Schles. Ztg. wiederholt verurteilt hat, werden noch schwieriger durch die Unpünktlichkeit der Wagen, die seit dem dem rüchsten verkehrshindlichen Unfall der Straßenbahnverwaltung auf-fallend häufig zu beobachten ist. Gestern früh fuhr ich von der Tiergartenstraße mit der Linie 18 bis zur Feldstraße; der Wagen der Linie 1, der uns hätte erwarten sollen, war längst fort. Mit-ags fuhr ich mit dem Wagen der Strecke 1 vom Ring ab und mußte als Abnehmer der Strecke 21 an der Leisingstraße aussteigen, obwohl der Wagen der Linie 18 über alle Berge war. — Der Schaffner behauptete die Fahrgäste, daß zwar die Abnehmer der Linie 1 berechtigt wären, die längere Strecke über die Kaiserbrücke zu benutzen, daß aber die Abnehmer der Strecke 21 nicht die weitere Strecke über die Leisingbrücke fahren dürften. Die Folge dieser Vorkehrung ist die nachfolgende Überfüllung der Wagen, die alltäglich am Ohlau-Ufer zur Mittagsstunde zu beobachten ist.

Aus dem Geschäftsleben.

[Die Singer Nähmaschine.] Im Inzeratenteile der vorliegenden Zeitung wird ein Bild, das „Krieg und Nadel“ der Singer-Gesellschaft angezeigt, in dem veranschaulicht wird, welchen Nischenanteil an der Bewältigung der Kriegsaufgaben unserer Nähmaschine zugefallen ist. Wort und Bild ergänzen sich in diesem reichhaltigen Druckwerk, um dem Leser die ungeheure Kriegsleistung der winzigen Nähmaschine recht anschaulich vor Augen zu führen. Die Broschüre ist bei sämtlichen Geschäftsstellen der genannten Gesellschaft erhältlich.

Welch Nischenanteil an der Bewältigung der Kriegsaufgaben unserer — Nähmaschine zugefallen ist, zeigt die soeben im Verlage der Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. erschienene Broschüre „Krieg und Nadel“. Wort und Bild ergänzen sich in diesem zeitgemäßen Druckwerk aufs glücklichste, um dem Leser die ungeheure Kriegsleistung der winzigen Nähmaschine recht anschaulich vor Augen zu führen. Die Broschüre ist bei sämtlichen Geschäftsstellen der genannten Gesellschaft erhältlich.

Kunstsalon Theodor Sichtenberg
Junkernstrasse 1.

Gemälde-Graphik-Plastik

Reproduktionen aller Art.
Stilvolle Rahmungen aus eigener Werkstatt.

Serzliche Bitte!

Unsern lieben Arbeitern und den zahlreichen Besuchern des neu eingerichteten Kriegs-Invalidenhortes möchten wir gern eine Weihnachtsfeier bereiten. Da wir es aus eigenen Mitteln nicht können, bitten wir alle, die ein glückliches Heim haben, herzlich um ein Dankopfer. Kleider, Schuhe, Wäsche, besonders auch Geldgaben sind sehr willkommen.

Der Vorstand des Christlichen Arbeiterheims
Mauritiusstraße 6.
W. Dühmke, Diakon.

Bekanntmachung.
Schulbuch der Stadt Berlin.

Das Schulbuch der Stadt Berlin wird am 1. Januar 1917 eröffnet. Anträge können schon vor diesem Zeitpunkt im Stadtschulbuchbüro des Magistrats, Berlin C. 2, Nathaus, Zimmer 20, Erdgeschoss gestellt werden. Es können Schulbuchbestellungen der Stadt Berlin dem Magistrat (Stadtschulbuchverwaltung) in Verwahrung gegeben und in das Stadtschulbuch eingetragen werden. Der Magistrat besorgt alsdann die gesamte Verwaltung der bewährten Stadtschulbuchbestellungen, übernimmt dem Gläubiger die Zinsen, überwacht die Auslösung und bewirkt auf Wunsch auch die Wiederanlegung ausbezahlter Beträge in städtischen Schulbuchbestellungen. Die Zinszahlung geschieht auf dem einem Gläubiger bequemsten Wege — unter weitgehendster Benutzung aller Einrichtungen für den bargeldlosen Zahlungsverkehr — je nach seinem Wunsch. Die Verwaltung erfolgt unentgeltlich. Nur wenn der Gläubiger die eingetragenen Schulbuchbestellungen zurückerlangt, wird eine geringe Gebühr fällig. Sämtliche mitwirkende Beamte sind dienstlich zur strengsten Geheimhaltung des Stadtschulbuchinhalts verpflichtet.

Wer die Anlage von Geld in städtischen Schulbuchbestellungen (Stadtschulbuch) als dauernde Kapitalanlage vorgenommen hat, der findet im Stadtschulbuch eine Einrichtung, die ihn vor allen Gefahren, die mit dem Besitz von Wertpapieren verbunden sind (Diebstahl, Unterschlagung, Vernichtung durch Verbrennen usw.), sichert und ihn jeder Mühe der Kapitalverwaltung, insbesondere auch der Gefahr von Einbußen bei nicht sorgfältiger Kontrolle der Auslosungen, überhebt. Besonders eignet sich die Benutzung der Einrichtung auch für Rentner von Mädeln, Kindern, Stiftungs- und anderen Vermögen.

Nähere Auskunft erteilt das Stadtschulbuchbüro des Magistrats, Berlin C. 2, Nathaus, Zimmer 20, Erdgeschoss.
Berlin, den 12. Dezember 1916.

Magistrat.
Wermuth.

Genossenschaft zur Hebung des Schlesiens Brennergewerbes
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Bilanz für 30. September 1916.

A. Aktiva.			
1) Bankkonto		202 220,98 M.	
2) Konto-Korrent-Konto		236 461,60 M.	
		Summa der Aktiva	438 682,58 M.
B. Passiva.			
1) Geschäftsguthaben-Konto		408 825,95 M.	
2) Reservefonds-Konto		15 856,70 M.	
		Summa der Passiva	419 682,65 M.
C. Reingewinn für 1915/16 19 000,93 M.			
	Zahl der Mitglieder	Betrag der Geschäftsguthaben	Gesamt-Saftsumme
Stand Anfang des Geschäftsjahres 1915.	330	302 403,65	993 000,—
Zugang im Laufe des Geschäftsjahres 1915/16	2	4 783,40	18 000,—
Die Geschäftsguthaben vermehrten sich in 1915/16	—	101 422,30	—
Abgang im Laufe des Geschäftsjahres 1915/16	4	4 783,40	12 000,—
Verband Ende des Geschäftsjahres 1916.	328	408 825,95	989 000,—

Breslau, den 18. Dezember 1916.

Genossenschaft zur Hebung des Schlesiens Brennergewerbes
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Fritz Meetschke. Dr. Hans von Korn.

Musik für den Weihnachtsabend

Weihnachtsalbum Klasse, Pr. 1 Mk.
Belleste Sammlung von Weihnachtsliedern und Choralen

Weihnachtsfeier Klasse, Pr. 1.20
Fantasie über bekannte Weihnachtslieder, vierhänd., Piano u. Violine, 1.50

Grösste Auswahl von Musiksammlungen, billigen Volksausgaben und Geschenkbänden.

Hainauer
Hof-Musikalienhändler Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Bekanntmachung.

Wir haben für unsere Friedhofsverwaltung beim Postamt in Breslau ein Konto eröffnet, das die Nr. 12120 erhalten hat.

Die Inhaber von Grabstellen, deren Pflege der Friedhofsverwaltung übertragen worden ist, werden im Interesse der Förderung des bargeleiteten Verkehrs gebeten, bei Zahlungen das Konto zu benutzen. Die hierbei mit einlaufenden Sachgebühren betragen bis 25,00 Mark 5 Pf., über 25,00 Mark 10 Pf.

Breslau, den 13. Dezember 1916.

Der Gemeinde-Kirchenrat von St. Salvator.
Müller, Pastor prim.

Trauerkleidung
kauft man am besten

in
Spezial-Trauer-Magazin

August Benedix
Ring 1, Ecke Nikolaistraße, Tel. 4010.

Bezugsscheine liegen bei mir aus.

DELZWAREN SIND OHNE BEZUGSSCHEIN

RUDOLF PETERSDORFF
ROSEN BRESLAU KÖNIGSBERG
Ohlaustr. 8

UNSERE
DELZE COLLIERS UND MUFFEN
SIND VON BESONDERER
GÜTE, SCHÖNHEIT UND DREISWÜRDIGKEIT.

BESICHTIGUNG ERBETEN

Verband der Breslauer Textil- und Bekleidungsberufe e. V.
Mitglieder-Versammlung
Mittwoch, den 20. Dezember 1916, abends 7 1/2 Uhr,
im Blauen Saale der Hermann-Voge, Museumplatz Nr. 16.
Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Tagesordnung:

I. Bericht über die Ereignisse seit der letzten Mitgliederversammlung und speziell die geplanten Veranlassungen zur Förderung von Handel und Industrie mit Polen.
Referent: Herr Kempner.

II. Die jüngsten Beschlüsse der Reichsbekleidungsstelle.
Referent: Herr Georg Leß.

III. Vortrag des Herrn Justizrat Armer über den Vaterländischen Hilfsdienst und die Kriegsgewinnsteuer.

IV. Anregungen aus der Versammlung.

Schlesische Spiritusverwertungsgenossenschaft
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Bilanz für 30. Juni 1916.

A. Aktiva.	
1. Bank-Konto	78 116,65 M.
2. Depositen-Konto	36 966,83
3. Forderungs-Konto	5 000,—
4. Konto: Neue Rechnung	1 250,—
5. Eigene Wertpapiere	99 000,—
6. Konto-Korrent-Konto	38 064,99
	Summa der Aktiva 258 399,47 M.
B. Passiva.	
1. Geschäftsguthaben-Konto	79 000,— M.
2. Reservefonds-Konto	94 000,—
3. Konto-Korrent-Konto	50 287,30
	Summa der Passiva 223 287,30 M.
C. Reingewinn für 1915/16 35 112,17 M.	

Zahl der im Geschäftsjahre 1915/16 eingetretenen Genossen 5, der ausgeschiedenen Genossen 4.
Mitgliederbestand am 30. Juni 1916: 121 Genossen.
Geschäftsguthaben und Saftsummen blieben im Geschäftsjahre 1915/16 unberändert.
Gesamt-Saftsumme am Schlusse des Geschäftsjahres 790 000,— M.
Breslau, den 18. Dezember 1916.

Schlesische Spiritusverwertungsgenossenschaft
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Dr. von Korn. Graf von Pöckler.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit dem Landwirt **Herrn Max Doemmel**, z. Zt. im Felde, beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Gramschütz, im Dezember 1916

Metscher,

Kgl. Amtsrat, Rittmeister a. D., und Rittergutsbesitzer,

Frau Marie Metscher, geb. Bogatsch.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Metscher**, Tochter des Kgl. Amtsrats, Rittmeisters a. D. und Rittergutsbesitzers **Herrn Alexander Metscher** in Gramschütz und seiner Frau Gemahlin **Marie Metscher, geb. Bogatsch**, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

z. Zt. im Felde.

Max Doemmel.

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Neudorf, Kr. Liegnitz, den 16. Dezember 1916

Pastor Fritz Koffmane
und **Frau Brigitte, geb. Schmidt.**

Durch die Geburt eines Sohnes wurden beglückt

Paul Plüddemann
und **Frau Helene, geb. Krauß.**

Breslau, den 18. Dezember 1916.

Hoherfreut zeigen die glückliche Geburt des 5. Jungen an

Beuthen OS., den 16. Dezember 1916

Maurermeister Felix Wieczorek
und **Frau Käte, geb. Braxator.**

Am 15. Dezember 1916 fand den Heldentod der
Leutnant d. Res.

Herbert Conrad.

Auf der Beobachtungsstelle, in treuer Erfüllung des Dienstes fürs Vaterland, im Kampf der Geschütze, raffte ihn eine feindliche Granate dahin.

Nicht nur hat der Unterzeichnete mit ihm eine seiner besten Stützen, einen gewissenhaften, sehr fähigen Offizier verloren, wir betrauern auch den Verlust eines lieben Kameraden wie gerechten, wohlwollenden Vorgesetzten aufs Tiefste. Die Batterie wird dem gefallenen Helden ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der 2. Batterie Fußartilleriebat. 402

Oehlert,

Oberleutnant d. Res. und Batterieführer.



Am 12. d. M. starb nach kurzer Krankheit in einem Kriegslazarett der

Waffenmeister

Otto Stahl

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

in einem Alter von 47 Jahren für das Vaterland.

Bei Mobilmachung rückte er mit der II. Abteilung, bei der er schon im Frieden jahrelang anerkennenswert tätig gewesen war, ins Feld. Er hat bis zu seiner schweren Erkrankung ihr durch treue Pflichterfüllung unvergeßliche Dienste geleistet.

Seiner rastlosen und aufopfernden Arbeit verdankt die Abteilung die stete Kampfbereitschaft auch während der schwersten Gefechte.

Seine Biederkeit und Schlichtheit sichern ihm ein dauerndes Andenken.

Die II. Abteilung des Feldart.-Regts. v. Peucker
(I. Schles.) Nr. 6.

Wintzek,

Hauptmann und Abteilungskommandeur.

Nachruf!

gewidmet dem Andenken des am 14. Dezember d. J. zu Groß-Wartenberg verstorbenen

Geheimen Justizrats

Dr. Wieczorek.

Ein biblisches Alter von 70 Jahren verband mich in treuer, oft erprobter, herzlicher Freundschaft mit meinem Jugendfreunde, Geheimrat Wieczorek, dessen Verlust meine Vaterstadt Wartenberg und alle mit mir beklagen, die den Dahingegangenen kannten.

Ein arbeitsreiches Leben ist zu Ende gegangen, und ein großer Teil dieser gesegneten Arbeit galt der Stadt Wartenberg und dem Wartenberger Kreise, wo die Erinnerung an die Verdienste meines Freundes in Dankbarkeit fortleben wird. Hat er doch für unsere engere Heimat, zumal für unsere kleine, liebe Vaterstadt Unvergängliches geleistet; ihr Gedeihen war ihm Herzenssache. Er wird ihr unvergessen bleiben.

Mit Wehmut gedenke ich unserer gemeinsamen Tätigkeit bei der Breslau—Warschauer Bahn. Bald nach ihrer Begründung geriet sie, vom Bauunternehmer unvollendet im Stiche gelassen, in schwere Bedrängnis und stand vor dem Konkurse. Damals rief mich mein Jugendfreund Wieczorek um Beistand für das Unternehmen, und 26 Jahre lang hat er dann als Vorstandsmitglied und ich als Aufsichtsratsmitglied bis zur Verstaatlichung dieser Eisenbahn in der uneigennützigsten Weise gewirkt. Mit seiner reichen Erfahrung, seinem scharfen juristischen Verstande, seinem strengen Pflichtgefühl und seiner uermüden Arbeitskraft stand er dem schwer geprüften Unternehmen zur Seite.

Seine Arbeit war von Erfolgen gesegnet. An der Schwelle des achtzigsten Lebensjahres — wir waren eines Alters, der Verstorbene und ich — bekenne ich: wir sind beide aus den kleinsten Anfängen hervorgegangen. Was mein Jugendfreund erreichte an Erfolgen und Ehren, das hatte er seiner eigenen Kraft und Tüchtigkeit zu verdanken. Er war sein ganzes Leben lang ein guter Katholik, wie ich selbst unverändert ein treuer Israelit. Niemals ist daraus auch nur der leiseste Schatten einer Mißstimmung zwischen uns entstanden. Die andere Überzeugung war ihm so heilig wie die eigene.

Noch im August dieses Jahres habe ich mit Geheimrat Wieczorek in Bad Salzbrunn, wo er Erholung suchte, und auf meinem Landsitz Adelsbach verkehrt, nicht ahnend, daß dies unsere letzte Begegnung sein sollte.

Unsere kleine, liebe Vaterstadt Wartenberg wird einem ihrer allerbesten Bürger, der von hoch und niedrig stets gleich geschätzt, sowie auch bei den zahlreichen Großgrundbesitzern und bei der Prinzlich Biron von Kurland'schen Familie durch Generationen hindurch, ein dankbares Andenken bewahren, denn Wieczorek war ein Mann, der Niemandem seinen Rat versagte, wenn er um solchen angegangen wurde; frei von jeglichen materiellen Interessen. Mir aber ist es ein Herzensbedürfnis, dem lieben Freunde aus den Tagen der Jugend einen Dank nachzurufen für all die treue Freundschaft, die er mir und den Meinen in Freud und Leid in stets gleicher Liebe und Güte erwiesen; nicht zum wenigsten für die größte Auszeichnung meines Lebens, daß ich auf seinen Vorschlag vor einer Reihe von Jahren von meiner lieben Vaterstadt zum Ehrenbürger ernannt worden bin.

Ruhe in Frieden, du, mein unvergeßlicher Freund **Wieczorek!**

Wilhelm Ledermann,

Geheimer Kommerzienrat

und Ehrenbürger der Stadt Groß-Wartenberg.

Am 15. d. M. entriß uns der Tod unseren geliebten Sohn, Bruder und Schwager, den

Leutnant d. Res.

Alfons Schelenz.

Er hat den Fliegertod erlitten. Seine Beisetzung erfolgte heute hier.

Falkenberg OS., den 19. Dezember 1916.

Im tiefsten Schmerze:

Rentier **Richard Schelenz** und Frau.

Maria Schelenz.

Dr. **Erich Schelenz**, Leutnant d. Res.

Alois Menzel, Gerichtsassessor.

Am 2. Dezember ist unser geliebter ältester Sohn und Bruder, der

Referendar

Dr. jur. Erich Keiler,

Gefreiter in einer Geb.-Kan.-Batterie

im Alter von 24 Jahren bei den Kämpfen in Feindesland gefallen.

Breslau, im Dezember 1916.

Benas Keiler

und Frau **Margarote, geb. Zedig,**

stud. med. **Rudolf Keiler**, z. Zt. im Felde,

Albrecht Keiler.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Aus der Reihe der Herzoglichen Beamten haben im Kampfe fürs Vaterland weiter ihr Leben geopfert:

Unteroffizier

Joseph Scheuner

Hilfsjäger in Fürstenau

und

Unteroffizier

Georg Priebe,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

Sägewerksverwalter in Trachenberg.

Die Herzogliche Forstverwaltung verliert in den Beiden treue Beamte, deren Tod sie schmerzlich beklagt und denen sie ein dauerndes Gedächtnis bewahren wird.

Trachenberg, den 18. Dezember 1916.

Herzogliches Forstamt.

Wieder hat einer der Unseren sein blühendes Leben in siegreichem Kampfe gelassen.

Am 2. d. M. fiel auf dem Felde der Ehre unser lieber, jugendfroher Freund, der

Magistratssekretär

Herr Herbert Löschner,

Lt. d. R., Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, (eingegeben zum Eisernen Kreuz 1. Klasse).

Der Geist des teuren Toten wird für alle Zeiten in unserem engen Kreise fortleben.

Seine Freunde.

Bierwagen.	Buschmann.	Feire.
Goldmann.	Niestroy.	Rothe.
Schütz.	Tilgner.	Vogt.



Aus unseren Reihen starben den Heldentod unsere lieben Vereinsbrüder

A. H. Kreisschulinspektor **Johann Langner**,

Offizierstellv. in einem Res.-Regt.,
Ritter des Eisernen Kreuzes.

A. H. Dr. med. **Paul Pastzold**,
Feld- und Bataillonsarzt,
Ritter des Eisernen Kreuzes.

A. stud. med. **Eugen Sommer**,
Lt. d. R.,
Ritter des Eisernen Kreuzes.

In der Heimat starb

A. H. Dr. med. **Rudolf Zedler**,
Oberstabsarzt,
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Ehre ihrem Andenken!

Der Akademische Turnverein zu Breslau.

I. A. Dr. W. Hirt.

Statt besonderer Anzeige!

Am 18. d. M., abends 8 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, meine gute Mutter,

Frau Emilie Naefe,

geb. Schäfer,

im Alter von 46 Jahren.

Breslau, den 19. Dezember 1916.

Ofenstr. 30.

In tiefer Trauer

Polizei-Kommissar **Heinrich Naefe**,
Wilhelm Naefe, Leutnant d. Res.

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Begräbniskapelle des St. Bernhard-Friedhofes Rothkreutzscham aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Am 17. Dezember entschlief nach viele Jahre langen Leiden und jetzt schmerzlosem Krankenlager, zuletzt sanft, meine liebe, treue, fürsorgende Ehefrau, unsere zärtlich geliebte Schwester und Schwägerin

Julie Reimann,

geb. Groß,

im Alter von 76 Jahren.

Richard Reimann, Pastor emer.,
in Liegnitz,

zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Danksagung.

Tief ergriffen von der so allgemeinen und warmen Anteilnahme an unserem Schmerz sagen wir für alle unserem teuren Verstorbenen im Leben und übers Grab hinaus bewiesene Liebe und Freundschaft herzlichen Dank.

Habelschwerdt, den 18. Dezember 1916.

Frau Isabella Traber
und Tochter Elly.
Familie Stein.

Geschenk-Bücher

in großer Auswahl

Kalender, Kriegsbücher

Jugendchriften

Mainauer

Buchhandlung

Schweidnitzer Straße 52.

Soeben im Selbstverlag ersch.
Kreuzstraße 16, 1

Mat.

Unter der Kugel eines Unsterblichen.
Aus dem Gedächtnis niedergeschr.
von **Marie Dieterle**.

Preis 5 Mk.

J. O. O. F. Morse

Mi. 20. 12. 16. 8 U. V. II Gr.

Einen Telefon-Nebenschluss
sucht Castner, Kasanienallee 3a. [2]

Gut erhalt. **Kinderwagen**
elegant
zu kauf. gel. Angeb. m. Preisang.
unt. 11 83 Gef. d. Sch. St.

Zoologischer Garten.
Sente Mittwoch kein Konzert.

Kammernsiksaal.

Ab 25. Dezember nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
Gastspiel Ivo Puhonnys

Künstler-Marionetten-Theater

Direktion: Ernst Ehlert.

Dr. Sassafras von F. v. Pocci

Solo-Marionetten.

Preise der Plätze: 2,65, 2,15, 1,60, 1,05 einschl. Steuer.

Kinder zahlen nachmittags die Hälfte.

Karten im Verkehrsbüro Barasch.

Sektion für Neuere Philologie.

Donnerstag,
den 21. Dezember 1916,
abends 8 Uhr,

im Gesellschaftshause, Matthiaskunst.

Vortrag des
Herrn Prof. Dr. Levin L. Schücking:
Wann entstand der Beowulf?
Medizinische Sektion.
Mittwoch, d. 20. Dezember 1916,
abends 6 Uhr,
im pharmakolog. Institut, Maxstr. 12.
Vorträge der Herren Prof. Pohl,
Prof. Forsbach
und Doz. Dr. Severin.

Stadttheater.

Mittwoch nachm. 3 Uhr zu H. Pr.:
„Die Heintelmännchen.“

Abends 7 1/2 Uhr:
„Nigolotto.“

Donnerstag 7 1/2 Uhr:
„Die Schneider von Schönan.“

Freitag 5 Uhr zu H. Pr.:

„Die Heintelmännchen.“
Sonntag 5 Uhr zu H. Pr.:

„Die Heintelmännchen.“
Der Kartenverkauf für die be-

kanntgegebenen Feiertags-Nach-

mittags- und Abendvorstellungen

findet täglich von 10-2 Uhr statt.

Lobetheater.

Mittwoch 3 Uhr. H. Pr.:

„Schneewittchen und die
sieben Zwerge.“

Abends 6 1/2 Uhr:

„Die Jungfrau von Orleans.“

Donnerstag 3 Uhr u. 7 Uhr. H. Pr.:

„Schneewittchen und die
sieben Zwerge.“

Weihnachtsprogramm:
1., 2., 3. Feiertag, 7 Uhr:

„Die Warschauer Zitadelle.“

1. Feiertag, 3 Uhr:

„Der siebente Tag.“

2. und 3. Feiertag, 3 Uhr H. Pr.:

„Schneewittchen und die
sieben Zwerge.“

Thaliatheater.

Mittwoch u. Donnerstag, 7 1/2 Uhr:

„Einsame Menschen.“

Weihnachtsprogramm:
1. Feiertag, 7 Uhr:

„Schmetterlingsflucht.“

2. und 3. Feiertag, 7 Uhr:

„Der Pfarrer von Ströfeld.“

1. Feiertag, 3 Uhr:

„Johannisfeuer.“

2. Feiertag, 3 Uhr:

„Das Glück im Winkel.“

Schauspielhaus.

Operettenbühne. — Teleph. 2545.

Mittwoch 7 1/2 Uhr:

„Das Dreimäderlhaus.“

Donnerstag, 7 1/2 Uhr:

„Die Winzerbraut.“

Freitag 7 1/2 Uhr:

„Das Dreimäderlhaus.“

Mittwoch, Donnerstag, Freitag
und Sonnabend,
nachm. 3 1/2 Uhr:

„Peterchens Mondfahrt.“

Montag, 1. Januar, 7 Uhr abds.

Konzert
in der Elisabethkirche
Berliner
Kgl. Hof- und Domchor.
Karten 1-4 Mark bei Hainauer.

Liebig

Theater

7 1/2 Uhr

Gedr. Kaeth,

Jean Paul,

Paquita,

Fantasio-

Spiegel tänzerin,

Lorch-Familie,

Ikurische Spiele

in höchster Vollendung.

Hermann Klink,

Gertrude Barrison

und der

glänzende

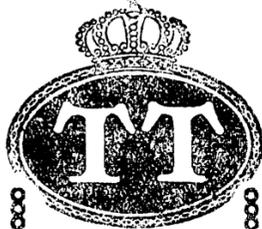
Weihnachts-

Spielplan.

[2]

[2]

[2]



Morgen
letzter Tag!

Das reizende
Sprühteufelchen

Dorrit

Weixler

entzückt alle
in dem Lustspiel

Dorritchens
Vergnügungsreise

Drei lustige Akte

Das dramatische
Filmspiel in 4 Akten

Die Zwilling-
:schwester:

mit
Erna Morena

in der Doppelrolle
und **Heinrich Pear**

als Professor Rubbeck
ist eine bedeutende

Leistung der Filmkunst

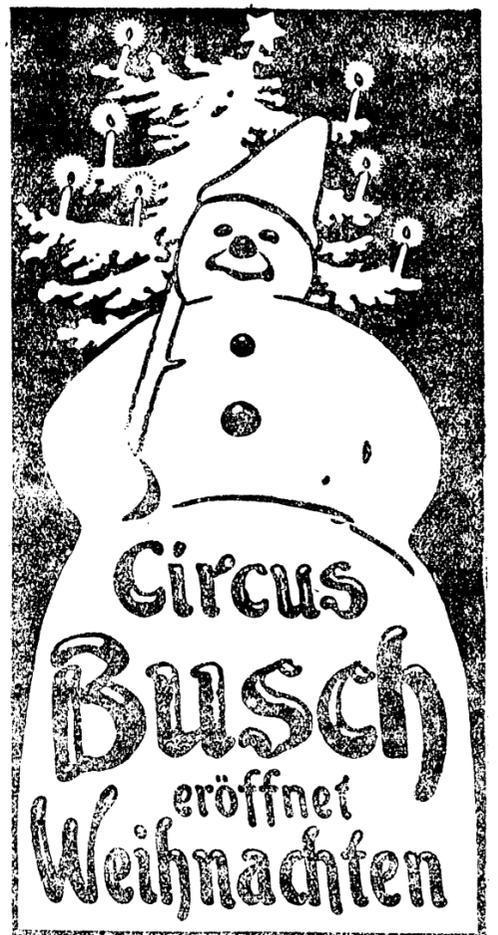
sowie die übrigen Neuheiten

Theaterschluss 11 Uhr.

Rote Mühle

(früher Moulin Rouge).

täglich von 8 Uhr an geöffnet.



Augengläser
Barometere
Gnomonmeter
Fritz Kispert, Optiker
Breslau
Operngläser
Oskarstr. 10/11

Zum
Weihnachtsfest

bereiten Platten „Grammophon“
mit der weltbekannten Schutzmarke
Jung und Alt die
grösste Freude.

Neuaufnahmen aus
„Die Csárdásfürstin“
„Das Dreimäderlhaus“
Weihnachtslieder

Landwehrmanns Weihnachtsstraum
Choräle-Kriegslieder.

Doppelseitige Platten von Mk. 2,20 aufwärts — 50 Pfg. Teuerungszuschlag.
Alle Platten werden bereitwilligst vorgespielt — ohne Kaufzwang.

Grammophon Spezialhaus G.m.
Gartenstr. 47 Ecke Theaterstr.
B.N.

Abgespielte Platten werden bis Mk. 1,50 pro Platte in Anrechnung gebracht.



ob gesund und schön

Für jeden Fuss

genau passend und bequem dabei hygienisch anerkannt vollkommen modern und elegant ist

D. R. P. Chasatta D. R. P.

das System gesunder Fussbekleidung. Chasatta verhindert und befreit von Fussleiden... verschafft schönen, anatomisch richtigen Gang...

ob verdorben u. krank



Der fertige Stiefel nach Mass

Ausschließliche Niederlage bei Schuhmachermeister

A. E. Schmidt,

Breslau. Hummeri 2. zweites Haus von der Schwednitzerstraße.

Das Breslauer Hallenschwimmbad

bleibt am 1. und 2. Weihnachtstage und am Neujahrstage geschlossen.

Möbeltransporte jeder Art

gute Müllabfuhr von Ströbel, Robert, Schweidnitz, Malisch, Siegmund, Kobraw, Sundsiedel, Dels, zu soliden Preisen und vorzüglicher Leistung. Richard Zimmer, Hohenzollernstraße 9. Tel. 7458.

Advertisement for 'Jogal' medicine, listing ailments like Gicht, Rheuma, Nerven- und Kopfschmerzen, and mentioning 'Arztlich empfohlen gegen:'.

Glacier Schneeberg

Schweizerer empfiehlt seine Leistungen, heizbare Fremdenzimmer, nebst bekannter guter Verpflegung. Arter Prasse, Königl. Königl. Wächter.

Bi minos

325, 500, 550, 650 aufw., Blüthner, Beckstein, Krmier, Seiler, Schiedmayer u. Söhne, G. Schwednitz u. and, große Ausw., neu u. gebraucht. Glentz, Gartenstr. 69/71, hochpt.

Kaufe gebr. Möbel

1 Gebildrath, 1 Piano (3 u. 4 Privar, auch 64. Wohnungsseinr. Angeb. u. H 115 Geschl. d. Schl. Stg.

Schularbeiten

werden von erf. al. geb. Lehrer geg. mäßiges Monatshonor. beaufsichtigt. Zufuhr. unt. H 92 Geschl. d. Schl. Stg.

Speisezimmer u. Pianino

Besteht. Zufuhr. u. H 116 Schl. Stg. Aus Privatband suche zu kaufen

Verienstellung

von cand. med. gndt. Zufuhr. unt. H 123 Geschl. d. Schl. Stg.

ihöne Brillantbroche

ebent. auch Pfandstein darauf, oder kleines Kollier. Angeb. unter W 215 Geschl. der Schl. Stg.

Slavienunterricht

ert. Ionieru. geb. Lehr. Anf. u. Fortg. u. leicht. Meth. energ. u. schnell. Alice Henkel, Rittorstr. 50.

Pianino

wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter W 210 an die Geschäftsstelle der Schl. Stg.

Student erteilt Nachhilfe

in Latein und Griechisch. Zufuhr. unt. H 122 Geschl. d. Schl. Stg.

Well-Wiegenpferde

auf Wagen und Rollen. Markt- und Wägenpferde, Sandarbeit, billig abzugeben. H. Boyer, Sattlermeister, Widostr. 15.

Erstl. Hand-Nagelpflege

E. Verley, Willmannstr. 13, I. 19

elektr. Beleuchtungsrörper

in Gesellschaftsräume u. Fremdenzimmer, in letztere werden Ampeln bevorzugt. Gefällige Zufuhr. mit äußerster Preisangabe erb. unter W 219 Geschl. d. Schl. Stg.

Schönheits- u. Körperpf.

E. Koop, ärztlich geprüft, Bahnhofsstr. 31, I. Von 10-8.

Fußbad

gut erhalten und warm, zu kaufen gel. Zuschriften unter W 211 an die Geschäftsstelle d. Schl. Stg.

Körper- und Nagelpflege

M. Schedewy, Ernststraße 9, I.

Gebirge Vierz-Garnitur

Warcit, Muff, Boa, für 180 M. Nengebauer, Reudorfstr. 108, ptr.

Erstl. Nagelpflege

E. Fantova, Neue Faidenstraße 25a, parterre.

elektr. Schreiblampe

für Herrenzimmer, Messing oder Bronze, desgl. photogr. Apparat, gebr., zu kaufen gel. Angeb. u. Pr. u. H 121 Geschl. der Schl. Stg.

Nagel- u. Körperpflege

Cl. Schynol, Taubenstr. 74, I. 1.

Wahlor, Friedrichstr. 17.

Körper- und Nagelpflege

E. Krüger, Paradiesstraße 4, II. 13

Gebirge Truhe

zu kaufen gesucht. Angeb. u. Preis unter O 301 Geschl. d. Schl. Stg.

Schönheits-Körperpflege

L. Buschner, Reudorfstraße 10, II.

Nähmaschine

gebraucht, zu kauf. gel. Zufuhr. unt. T 301 Schl. Stg.

Als Nagelpflegerin

empfecht sich M. Matschos, Claassenstraße 3, II. rechts.

Sägemehl

liefert preiswert franco allen Bahnhöfen. Oscar Wenrich, Dresdenstr. 16, Vertur-Gaus. - Fernspr. 227-1.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fischers Hermann Görlitz in Festsberg ist auf Antrag des Konkursverwalters Termin zur Gläubigerversammlung behufs Beschlussfassung über Genehmigung 1) zum freihändigen Verkauf der Anteile des Gemeinshuldners an den Grundstücken Nr. 171 und Nr. 193 Alt-Festsberg an dessen Gebrauch, 2) zur freihändigen Veräußerung des gesamten Warenlagers auf den 6. Januar 1917, vormittags 9 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht hierseits bestimmt. Festsberg, den 4. Dezember 1916. Das Amtsgericht Abt. 11.

Bekanntmachung

Am hiesigen Kreisrathenhaus ist sofort die Stelle eines Krankenwärters zu besetzen.

Neben freier Wohnung und Verköstigung erhält der Inhaber 40 M monatlich.

Unberathetete, gut beleumdetete und möglichst in ähnlichen Stellen bereits tätig gemessene Bewerber wollen sich unter Einreichung etwaiger Zeugnisabschriften sofort bei der unterzeichneten Behörde melden. Persönliche Vorstellung wird zur Bedingung gemacht.

Striegau, d. 15. Dezember 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-

auschusses Königlich Landrat Frhr. v. Richtenhofen.

Zuterrüben

tauft in Labungen zur prompten und späteren Lieferung Hermann Resch, Kleinbaudits b. Döbeln in Sachsen.

Die Produktion von 180 bis 200 Morg. Zuterrüben im Kreise Breslau ist pro 1917 zu vergeben. Preisoff. erb. erb. an die Geschäft d. Schl. Stg. unter W 225.

Leinsoat

bearbeitet zu Speiseöl u. Leinluden Olmühle in Liegnitz, R. Richtzenhain & Co.

Nach Bundesratsverordnung vom 15. 7. 15 dürfen bis 500 Kilo Leinsoat von der Ernte zurückgehalten werden.

Neue Geradella

offert an Verbraucher zu 53 Mart p. Str. Julius Kroner & Söhne, Breslau XIII.

Prima Seradella

neuer Ernte offerieren an Verbraucher à Mk. 53.- per Ztr. ab Bahn Brlog Louis Eckersdorff K. G., Brieg, Bez. Breslau.

Drathballen Roggen- und Weizenstroh

zu kaufen gesucht. C. H. Dietrich, Nikolai DE.

Holzwohle, Holzwohlabfälle, Sägespäne

offeriert waggonweise H. Jonas, Heilse, Fource-Großhandlung, Begr. 1858, Tel.-Nr. 57 u. Nr. 122.

B. Hirschfeld, Generalvertr. Breslau 13

Rud. Jack'sche Flugteile mit beisteh. Schutzmarke echt allein bei B. Hirschfeld, Generalvertr. Breslau 13

Suede Schlei. Güter-Adressbuch. Braucht nicht ganz neu zu sein. Zufuhr. u. W 218 Geschl. d. Schl. Stg.

Geschäfts-Verkehr

in Grundstücken, Hypothek: 22

Günstiger Rittergutsverkauf. Erblich, 2 Rittergüt. i. Schl. 700 u. 1000 Ma., angrenzende liegend, einzeln, auch aufsumm., billig veräuß. Woll. Ernte, viel Zw., gute Gebäude, mild. Weizenbod. Für ca. 160 000 M. schl. Holzger. Bahn am Ort. Preis 500 M. pro Morg. Ang. je 80 000 M. Vermittl. verbet. Nur Selbstkäufer erk. Näh. unt. Distret. durch den Beauftragten unt. G 676 an Hausenstein & Vogler A.-G., Breslau

Zum Frühjahr wird ein Landhaus, 4-5 Zimmer mit neuzeitlichen Einrichtungen, sowie Obst- u. Gemüsegarten, in guter Verkehrslage, zu mieten gesucht. Angeb. unt. W 209 Schl. Stg.

Pachtung gesucht, 6-800 Morg., Schl. oder Ostpreußen bevorzugt. Offert. unter R R 489 an Rudolf Mosse, Berlin, Potsdamer Str. 23.

Mittlere Wirtschaft, Wolferei oder sonstiges Geschäft, sucht bei guter Anziehung zu kaufen oder zu pachten. Amand Gebauer, Glas, Judenstraße 19.

Kleine Villa in Leerbeutel vorkäuflich. Zuschr. u. H 103 Geschl. d. Schl. Stg.

Eine Zweifamilien-Villa in Kleinbrunn, Nähe d. Elektrizität, mit großem Garten wird zu kaufen gesucht. Objekt bis 130 000 Mark. Anziehung nach Wunsch. Zuschriften mit näheren Angaben über Lage und Preis vom Eigentümer erbeten u. H 98 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg.

Wegen Todesfall ist meine Villa preiswert baldigt zu verkaufen. Deutsch Lissa, Krampicker Str. 27.

Verkauflich die ehem. Bes. d. Hauptm. v. Ziermetzki, ca. 135 Hekt. incl. etliche 30 Hekt. Wald, schön gelegen, ohne Inventar. Näh. durch Fr. C. Fiebig, Leschnitz DE.

Zementwaren-Fabrik an schnell entschlossenen Käufer mit Grundstücken billig für 18 000 M. bei 5000 M. Anzahlg. zu verkaufen. Zufuhr. u. W 212 Geschl. d. Schl. Stg.

Garthof mit ich. Gast- u. Fremdenzimmern, Tanzsaal und Wädelerei, in einem ruhigen Ort im Riesengebirge, ist zu verpachten und sofort zu übernehmen. Pacht jährlich 1000 M. Kautions 1000 M. Nähere Auskunft erteilt durch Retourmarke das Bureau Teutland, Girsiberg i. Schl., Alte Herrnhuterstr. 9.

Nachlag-Verkauf in Villenkolonie Klein Heidau bei Deutsch Lissa. Es kommen billig zum Verkauf: Villa Platanen-Allee 1, Villa Platanen-Allee 3, Bauplatz 4708 qm, an der Platanen-Allee. Anfragen erbittet Bruno Scholz, St. Heidau, gerichtlicher Pfleger, des wädelischen Nachlasses.

20-25 000 Mk. sind zur 1. oder 2. sicheren Stelle auszuliehen. Zufuhr. unter H 120 an die Geschäft. der Schl. Stg.

Verabichtete mich mit 5000 evtl. bis 10 000 M. an reellen zu beteiligen. Unternehmen Zufuhr. U 206 Geschl. Schl. Stg.

Einfamilien-Villa, neu renoviert, mit Garten, in Warmbrunn, in nächster Nähe des Oberbergbaus und Haushaltungsschule, sofort preiswert zu verkaufen. Zuschriften erb. unt. W 213 an die Geschäftsst. d. Schl. Stg.

Fabrikgrundstück, 2-3000 qm, mit Gleis und elektr. Kraftanschluss, mit oder ohne Gebäude, für größere Schlosserei auf längere Zeit zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter U 257 Geschl. der Schl. Stg.

Zur Lieferung von erstklassigen, sprungfäh. Zuchtbulen mit prämiierter Abstammung, schwarzbunt, rotbunt und reinfarbig rot, halte ich mich den Herren Interessenten bestens empfohlen. Gefällige Anfragen werden sofort berücksichtigt.

M. S. Altgenug, Norden, Ostpreußen

Zur Frühjahrssaat. Von der D. Z. G. - Berlin und Saathausverein Posen anerkanntes Saatgut:

Seines Hanna-Gerste, 1. u. 2. Abfaat zum Preise von 60 Mk. Friedrichs Hanna-Gerste, 1. u. 2. Abfaat für 100 kg. Svalöfs Goldregen-Hafer, 1. u. 2. Abfaat für 100 kg. Kleinwanzlebener Zuderrüben-Samen, 1. Abfaat, zum Preise von 80 Mk. für 100 kg.

Befreiung in Säden zum Tagespreise besto. franco einzusendenden Säden des Käufers frei Station Lefow der Kleinbahn Orlowa-Lefow gegen Voreinsendung des Betrages. Besondere Frachtermäßigung für Saatgut bei der Abfertigung.

Saatgutwirtschaft Lekow, Kreis Pleschen.

Zur Fütterung unseres großen Pferdebestandes suchen wir geeignetes Straßfutter zu kaufen.

Mittelrheinische Handelsgesellschaft m. b. H. Coblenz, Göttenplatz 10.

Suche für ein od. zwei Pferde Arbeit, gleichviel welcher Art, mit offenen od. gedeckten Wagen. Rich. Zimmer, Hohenzollernstr. 9. Tel. 7458.

Habe erstklassige 3-4jähr. Kutsch- und Wagenpferde hier bei solidem Preise zum Verkauf stehen; auch nehme ich ältere Pferde in Laufh. an. Lorkiewicz, Garne.

Ein Pferd, Bandmaß 148 cm, steht zum Verkauf. Verichtigung zu jeder Zeit angenehm, auch auf Station Lamsdorf oder Zülz. Meldungen sind zu richten an die Gräf. von Ballestremide Gutsverwaltung Puschine DE.

2 flotte Fuchse, für leichten und schweren Zug geeignet, 4- und 7jährig, 162 groß, Preis 700 Mark, verkauft W. Blume, Buchwäldchen, Post Wöhlshöfen, Fernruf Wühlraditz Nr. 8.

Guter Einspanner, brauner Wallach, 4 J., 1,65 groß, kräftig gebaut (Oldenburger), mit viel Gang, fester Biege, ohne Fehler, für jeden Zweck geeignet zu verkaufen. Freund, Telephon 1085, Schillerstraße 6.

Offizier-Armeejattel, Damenjattel (neu u. gebr.), sowie Kutsch- und Arbeitsgeschirre bestf. Jäger, Sattlermeister, Frdr. Wilhelm Straße 30.

Tragende Stuten, einschließlich Leibesfrucht, versichert zu den günstigsten Bedingungen (x Carl Barbian, Subdirekt., Breslau, Neue Faidenstr. 21. Tel. 8643.

Mehrere starke Arbeitspferde, darunter zwei Dänen, passend für Dominium und Expedition, sowie 2 Oldenburger Wagenpferde und ein Reitpferd, 1,70 groß, sehr sicher unter Reiter, stehen preiswert zum Verkauf Forwerkstr. 47 bei Heck. Tel. 5909.

Für 8 bis 10 zweijähr. Fohlen wird Weidgang pro 1917 gesucht. Preisoff. erb. an die Geschäft. d. Schl. Stg. unter W 226.

Arbeitsfielengeschirre, 10 Paar Arbeitslumtgeschirre, gut erhalten (aus Leder), und Kutschgeschirre aller Art, ein- u. zweif., und Sonstgeschirre sof. billig zu verk. Sämtl. gut erh. Rante u. Selen) eleg. u. einf. Lewin, Klosterstr. 68.

50 Kutschwagen aller Arten, Offene Ponsterplauwagen, Landauer, Halbged. Feldwagen, Coupés, Jagdwag. etc. und 15 Ponst- u. Parkwagen in allen Größen bill. Lewin, Klosterstr. 68. Tel. 6637.

Kutsch- und Arbeitsgeschirre, auch Einspanner, Dedon usw. billig abzugeben Widostr. 15 Hugo Boyer, Sattlermeister.

Platz zu schaffen empf.: 1 Coupé, g. erh., Pat.-Achsen, 400 K., 1 Omnibus m. Verd. f. Fleisch. od. Gastwirts, 520 Mk., 1 Wirtsch.-Planw., 260 Mk., 1 vierst. Schlitten, neu, 1 zweist. Schlitten, neu, 1 Schlitten, bildsch., f. ganz kl. Pony. Meiser, Ohlau, Wagenfabrik.

Seradella,

fantliche landwirtschaftliche Sämereien, Getreide und Saatgetreide kaufen unter den günstigsten Bestimmungen Gebrüder Tiemann, Großhandlung, gegr. 1881, Berlin N 21, Krausnickstr. 3, pt.

Schönehere freibleibend:

1 Avery-Motorflug. 50 P. S., komplett, mit zwei 6-Schraubflügeln, an Nr. 27000, sowie

1 Avery-Motorflug. 35 P. S., komplett, mit einem 6-Schraubflügel, an Nr. 21000. Beide Apparate sind gut erhalten, betriebsfähig und habe ich nur während dieses Jahres in Kurland benutzt. Ich verkaufe nur direkt an Käufer ohne jeden Zwischenhandel.

Paul Brandt, Technisches Geschäft, Landberg a. W., Hindenburgstraße 35, Fernsprecher 275.

Neuer oder gebrauchter, gut erhaltener

Dampf- oder Motorflug gesucht.

Ein Mittelgut bei Döbmitz, Eisenbahnstation Alomnice. Der Flug muß an Ort und Stelle von einem vom Verkäufer zu stellenden Käufer auf seine Brauchbarkeit hin vorgeführt werden. Angeb. mit Photographie u. Zeichnungen erb. an **Adam von Michalski,** Postfach 24, Privat-Augenklinik, Agenten verboten.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, den 25. Dezember 1916, vormittags 10 Uhr, werde ich auf Bahnhofs Waghren (Güterbahnhof)

2 rumänische Kesselwagen (Zisternen-Waggons) öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. Versammlung der Bieter vor der Güterabfertigungsstelle daselbst.

Hansel, Gerichtsvollzieher in Breslau.

Geräten-Verarbeitung

gegen Mahlkarte übernehmen für Dominien bei La.-Qualität für Gruppe und Futtermehl

Rosenthaler Mühlenwerke

Rosenthal-Breslau.

Geschälte Weidenreifen

1,85 m lang, 20-23 mm breit, 8-10 mm stark, läuft jeden Posten und erbitet Angebote

Fagfabrik Heine, Breslau 18.

Zirk 60 Autoswagen!

Erstklassige solide moderne Wagen: Landauer, Landuletts, Coupés, vis-à-vis, Saligebette, 3, 6 u. 8 Sitze, Nabewagen, Sandbühnen, Bickel, Karz, Bonnwagen, 2 u. 4 Räder, Sportwagen, andere Wagen mehr. Letzt billig und gut

E. Perach, Breslau 10, Friesenstraße 28.

Zu sofortigem Verkauf:

ca. 25 einjähr. Bullen und Starke, ca. 45 Fresser stellt Eschricht, Post und Station Gramschütz bei Glogau

Geheimrat Binkelsche Krausendorf bei Landeshut

hat abzugeben: 10 Stück junge Schnittschaffien ca. 7 Jtr. schwer, und sucht Thomasmehl oder Superphosphat und 42proz. Kali zu kaufen und erbitet Angebote.

Herrschaft Wonsowo, Bezirk Bosen, hat abzugeben wegen Einstellung junger Tiere per sofort oder später

20 Stück erstklassige bayerische Zugochsen

14-16 Jtr. schwer, 5-6 Jahre alt, Preis nach Übereinkunft, Bezeichnung erbeten.

Durch günstigen Gelegenheitskauf stehen Donnerstag, d. 21., mehrere, zirka 8 Jtr. schwere,

gute Stiere

zur Aufzucht als Zugochsen, auch 10 Stück

Kasse-Jungvieh

zum sehr preiswerten Verkauf. Piske, Herrnsprotzsch. Breslau. Telefon Deutsch Wisa 126.

Original Simmenthaler Zuchtbulle

verkauft Dominium Ober Wangten, Post Spittelndorf.

Wegen Stallüberfüllung werden 3 Kühe mit Küubern verkauft.

Dom. Sennersdorf, Kr. Grottkau, Stat. Friedewalde.

40-50 Stück Käuferschweine,

50-60 Pfd. schwer, verkauft Dom. Kasimir, Stat. Oberglogau.

Auskünfte

über Ruf, Charakter, Vermögensverhältnisse, Beobachtungen, Ermittlungen am Blase u. außerhalb, vornehmliche Referenz. Solide Wt. Auskunft Creditwacht, Breslau, Gartenstraße 40.

Wirtschafts-Inspektor,

27 Jahre alt, ev., m. groß. Vermögen, wünscht in Briefwechsel mit gebildeter vermöglicher Landwirtin, zu treten

zwecks Heirat. Zuschr. u. W 205 Gehl. d. Schl. Bta.

Neujahrswunsch!

2 Freunde, Rittergutbesitzer und Ingenieur, münchener Briefwechsel mit 2 reell denkenden ev. Damen im Alter von 25-30 J., zwecks späterer Heirat.

Ernstgemeinte Zuschr. mit Angabe über Familien- u. Vermögensverhältnisse unter U 253 Gehl. d. Schl. Bta. erb. Distret. Ehrenstraße.

Vermietungen

(Anfertigungspreis 15 Bg. für die Zeile)

Wohnung p. 1. Januar gesucht in Bahnhofsstr. 17, ist das Erdgeschoss, bestehend aus 4-5 Zimmern, nebst Zubehör u. Gartenbenutzung, zum 1. April 1917 zu vermieten.

Hohenzollernstr. 25 (am Schmuckplatz) herrschaftl. Hochpart., 7 Zim m., Dielen, Diener- u. Mädchenzimmer, Bad, Loggia etc.

Hohenzollernstraße Nr. 23, am Schmuckplatz, herrschaftl. Hochpart., 5 Zim., heizb. Dielen etc., bald od. später z. verm.

Giergartenstraße 24

herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung in 1. Erdgeschoss bald zu vermieten. Näheres bei H. Baum. Telefon 486.

4- oder 5-Zimmerwohnung,

evtl. auch f. Bureau geeignet, Arletiusstraße 25, 1. Etage, nahe Hauptbahnhof, mod. Haus, Gas, elektr. Licht m. allem Komfort, 1. 4. preiswert zu vermieten. Näb. bei C. O. Schneider daselbst. Tel. 676.

Ring 60

Großer Laden und große Geschäftsräume in den oberen Stockwerken sowie großer Laden Büttnerstraße 5 sofort zu vermieten. Näb. Ring 60 bei Theiner & Melnicke.

II, III, IV. Stockwerk

Neubau Schweidnitzer Straße 24/35

besonders schöne, helle Räume preiswert zu vermieten. Näheres bei

A. J. Muggan, Schweidnitzer Str. 38/40.

Hohenzollernstr. 31, am Schmuckplatz

herrschaftliche Wohnungen mit v. Beigelaß u. Bequemlichkeiten bald und später zu 5, 6 und 7 er. Zimmern.

Wohnung-Gehülfe

(Anfertigungspreis 15 Bg. für die Zeile)

Junger Mann aus der Spionier- u. Brande, welcher zum 1. 1. 17 seine Lehrzeit beendet, sucht geeignete Stellung als

Verkäufer.

Zuschr. u. U 277 Gehl. d. Schl. Bta.

Wegen vorl. Betriebsstillstellung sucht 1. Kaufm. Kraft, tücht. Buchhalter, über Winter evtl. f. Kriegsdauer anderw. Tätigkeits. Geh. Ang. u. W 220 Gehl. d. Schl. Bta.

Junger Mann,

19 Jahre alt, sucht passende Stellung in einem Getreide, Futtermittel- u. Düngemittel-Geschäft. Offerten unter B Z 1071 an Rudolf Mosse, Breslau.

Seger sucht Stellung

bald oder vom 1. April, ist im Besitz guter Zeugnisse

Johann Richter, Neuhof bei Trebnitz i. Schl.

Wirtschafts-Inspektor,

erf. u. tüchtig, im Bes. gut. Zeugnis u. Empfehlung, sucht zum 1. 4. 17 dauernde Stellung, auch unter Oberleitung. Angeb. erb. unter U 258 an die Gehl. d. Schl. Bta.

Wirtschaftsinspektor,

Verheirat. 52jähr., in allen Fächern firm, sucht zum 1. 4. 17 Stellung. Zuschr. u. W 217 an die Gehl. d. Schl. Bta.

Wirtschafts-Inspektor,

27 J. alt, sucht für sofort Stellung egal. Art. Nähe Breslau bevorzugt. Ang. u. W 214 Gehl. d. Schl. Bta.

Kaufmännisch durchaus erfahrener Dipl.-Ingenieur

23 Jahre, a. d. Militärdienst entlass., seit Jahren kaufmännisch selbständ., sucht Beschäftigung i. leitend. Vertrauensstellung. Angebote erbet. unter H 101 Gehl. d. Schl. Bta.

1. Buchhalter und Kassierer,

welcher voraussichtlich zum Seeresdienst eingezogen wird, suchen wir geeigneten Vertreter.

Militärreise, beitempfohlene Herren, welche im Rudertsch kommen firm und tüchtig sind, wollen schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einreichen an

Zuckerfabrik Diekdorf i. Schl. G. m. b. H.

Ein Lehrling,

Mittelschüler, wird zum April 1917 angenommen vom

Expeditions-Geschäft R. A. Franke.

Für meine Haus- und Biergärerei suche ich zum baldigen Antritt

1 Gärtner

(auch Kriegsbeschädigter). Frau Geheimrat Gruschwitz, Neufalg a. S.

Hausdame,

ebaug., 44 Jahre, aus best. Familie, in allen Zweigen des Haushalts vertraut, Landwirtin, könnte auch Weibin in der Wirtschaft u. schriftlich vertreten, repräsentationsfähig, sucht selbständige Stellung.

Fr. Schlarb, Kleinbach bei Kions, Prov. Posen.

Junger Stubenmädchen, Mamfell

Landwirtin, Kinderpflegerin, Kinderfrau, jung, Dienerempfehlung Frau Emma Hamann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Radwitzerstraße 15, I. Tel. 4971.

Wohnung-Gehülfe

(Anfertigungspreis 20 Bg. für die Zeile)

Stellensuchende können den „Stellen-Anzeiger“ der „Breslauer Zeitung“ (Breslauer Zeitung) Seite 376 durch jede Buchhandlung beziehen.

Wohnung-Gehülfe 1. 2. für den Kalendermonat, 3. 4. für das Vierteljahr, 5. für längere Zeit wird der Stellen-Anzeiger durch von der Expedition kostenlos bezogen, 6. nach Einlieferung von 40 Bg., 12 mal für 75 Bg. Bei Abholung in der Expedition, Schweidnitzerstr. 47, 10 Bg. die Woche.

Für meine Spezial-Delikatessenhandlung suche ich zum 1. Februar 1917 einen

Schrling oder Bolontür.

M. Herrmann Nachf., Bries, Bez. Breslau, Milchstraße 11, Telefon 21.

Zu sofortigem Antritt wird von einer 60-Jährigen Handelsmühle ein

jung. Mühlen-Kaufmann

für Kontor und Expedition, der zuverlässig und in der Lage ist, selbstständig zu arbeiten, gesucht.

G. von Langendorfsche Große Mühle G. m. b. H., Neisse.

Ein in Statistik u. Versicherungsweisen bewandertes

junger Mann oder Dame

zum 1. Januar gesucht. Zunächst schriftl. Meldungen mit Zeugnisabschriften an

Wohnung-Gehülfe für meine Güterfabrik und Wersdorf, zirka 1900 Morgen mit Inventar, Bewirtschaftung, ohne Inventar.

Desbezügliche Gesuche m. Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüchen sind ohne Rückmarken zu senden an

Exz. Gräfin Wolkenstein-Trostburg, geb. Gräfin Nostitz-Rieneck, Schloß Lobris bei Jauer, Preuss. Schlesien.

Evang. unverh. Beamten

(auch Kriegsinv.) sucht von Jagwitz, Anjag, Kr. Neug. Post Groß Ding.

Bedienungsführer, verheirat. u. unverh. Brennerverwalter, Förster und Gärtner sucht für bald, Januar und April

Paul Kramer, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Breslau, Moritzstr. 15, Tel. 7440.

Eingetretener Verhältnisse wegen suche ich für sofort einen selbständigen, verheirateten od. unverheirateten

Beamten

gegen Gewinnbeteiligung. (Gr. Schmogran, Kreis Wohlau, Pauli, Treigutsacker.)

Wirtschafts-Assistent oder Gede,

welcher möglichst aus einer Wirtschaft stammen und etwas Vorkenntnisse besitzen muß, Meldungen erbet. an Dom. Denontowitsch Obich.

Suche für bald u. Neujahr!

Verheir. u. ledige Wirtschaftler und Wirtschaftsbeamte auf größere u. kleinere Güter, auch selbständige Stadt- u. Landwirtsch., Stall-, Kunstgärtner, Gartenmann, Haushälter, Dienstmädchen, Pferdebesitzer, Unterwiesler, Lebrschwitzer, gewerbsmäßiger Stellenvermittler

August Langer, Breslau, Leichstr. 31.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Kreisfömer, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinhold, beide in Breslau. Druck von W. G. G. Korn in Breslau.

Wirtschafts-Inspektor

a. 1. 1. 17. Bew. mit Zeugnisabschriften, Gehalt u. Empf. an

Franz Haase, Mathildau, Post Kuttlau, Kr. Glogau.

Gesucht für baldigen od. späteren Antritt ein unverh., bestens empfohl.

Beamter,

auch Kriegsbeschädigter. Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Gehaltsansprüche bei freier Station erbet. Stelkenvermittlerin, Kreis Kempen (Posen).

Suche für Neujahr 1917 einen tüchtigen, verh.

Brennereiverwalter

(auch Kriegsinvaliden) bei hohen Bezügen (85000 l) Durchschnittsbrand. - Desgleichen wird ein tüchtiger

Assistent gesucht.

Gest. Angebote erbitet

Güterverwaltung Majfel, Kr. Trebnitz i. Schl. Kries.

Für größere Jagd

ein Herr (Jäger)

gesucht, der das Bild abschickt. Zuschr. u. W 222 Gehl. d. Schl. Bta.

Dominium Ober Wangten, Post Spittelndorf, sucht einen

Herrschschaftsgärtner

und einen

Dominium- u. Stellmacher

Suche zum 1. Januar erfah. ev.

Kindergärtnerin

oder Bonne

zu 4 Kindern von 4-10 Jahren. Zeugn., Bild u. Gehaltsanpr. erb.

Alia Krüger, b. Lüben i. Schl., Neisse für sofort evtl. 1. Januar

ein Fräulein,

welches in schriftlichen Arbeiten bewandert ist und Hofverwaltung übernimmt. Angebote erbitet

Gräfin Balleström'sche Güterverwaltung Deutsch Jagel, Post Schreibendorf, Kr. Strehlen.

Wirtschafts-Assistentin,

firm in Buchführung der D. L. G. Kuttlau, Ost- und Spieker, für 2. Januar 1917 gesucht. Monatsgehalt 60 Mark bei freier Station evtl. Bett und Wasche.

Bewerberinnen, welche bereits praktisch tätig waren, wollen Zeugnisabschriften einreichen an die

Güterverwaltung Ober Elsnitz, Post Schirraun.

Eine Wirtschafts-Assistentin

wird zum baldigen Antritt gesucht.

Schola, Majoratsh. Dom. Bällendorf, Kr. Nimptsch.

Suche 2. Januar eine energische, zuverlässige, evangelische

Wirtschafts-Assistentin

und bitte um Zuschriften. Weizenrodan, Kr. Schweidniz, W. Becker.

Für mein Getreidegeschäft

suche ich für bald od. 2. Januar 1917 eine perfekte erlite

Buchhalterin.

Angebote mit Gehalt und Zeugnisabschriften an

H. Jonas, Neisse.

Einfache katholische gute Köchin

für 1. Januar gesucht, 2. Küchenmädchen vorhanden.

Schloß Sibitz bei Nimptsch.

Für Haushalt von zwei Personen wird Neujahr 1917

gut empfohl. Mädchen,

mit Küche vertraut, gesucht. Schumann, Maxstraße 24, III.

Zu sofort

Stammerjunger

eine Stellvertreterin, perfekt im Kritieren. Zeugnisabschriften, Photographie u. Gehaltsansprüche einzuweisen an

Clementine Gräfin Stierstorff, Sibitz, Schl.

1. Januar 1917 tauberes, evang. Dienstmädchen

gesucht. Rittergut Adr. Herzogswaldau, Kreis Lüben.